

Konsolidierte Umwelterklärung

2022

VORWORT

Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationalen Bildungsarbeit engagieren wir uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Wir haben mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichsten Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Dabei haben wir immer unser Ziel im Blick: Entwicklung voranbringen und das Leben von möglichst vielen Menschen verbessern, aber dabei den Planeten nicht überstrapazieren.

Dies bedeutet für uns, das Thema Nachhaltigkeit auf allen Ebenen voranzutreiben, bei unseren Projekten, aber auch bei der Nutzung von Daten und digitalen Instrumenten sowie im eigenen Unternehmen. Dadurch möchten wir zur Umsetzung internationaler Abkommen, Vereinbarungen, Regelwerke oder Mechanismen, wie etwa der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, dem Pariser Klimaabkommen und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, beitragen.

Unterstützt werden unsere Anstrengungen durch das Eco-Management and Audit Scheme (EMAS), das wir nunmehr seit dem Jahr 2013 umsetzen. EMAS ermöglicht uns eine kontinuierliche Verbesserung unserer Umwelleistung. Im Jahr 2022 werden alle EMAS-Standorte revalidiert, wodurch der nächste dreijährige EMAS-Zyklus startet. In den nächsten Jahren liegt der Fokus an den EMAS-Standorten auf der weiteren Reduktion des Energieverbrauchs und dem Umstieg auf erneuerbare Energien.

Um nachhaltiges Handeln noch selbstverständlicher zu machen, haben wir unser neues GIZ-Nachhaltigkeitsprogramm im Jahr 2020 verabschiedet und es 2021 in die Umsetzung gebracht. Nach über einem Jahr sehen wir schon erste Erfolge: 2021 haben wir uns als erstes Unternehmen der Entwicklungszusammenarbeit der globalen Science Based Targets initiative (SBTi) angeschlossen. Somit verfolgen wir ehrgeizige Treibhausgas-Minderungsziele. Darüber hinaus starteten viele Maßnahmen. An den deutschen Standorten konnten wir Biodiversitätskonzepte entwickeln und Potenzialanalysen für den Ausbau erneuerbarer Energien durchführen. Außerdem haben wir die Verbräuche der Gebäude weiter reduziert und den Ausstoß von Treibhausgasen durch den Umstieg auf Biomethan deutlich verringert.

Uns begleitet bei der Umsetzung dieses Nachhaltigkeitsprogramms von Beginn an die Corona-Pandemie, wodurch die Umweltdaten nur teilweise mit denen der Vorjahre vergleichbar sind. Die Ergebnisse von umgesetzten Verbesserungsmaßnahmen lassen sich nur schwer von den Auswirkungen der Corona-Pandemie unterscheiden. Außerdem haben wir unsere digitale Zusammenarbeit ausgebaut und vieles dazugelernt, so dass wir uns jetzt bewusster überlegen und abwägen, ob und wie wir reisen. Dennoch zeichnet uns die Arbeit für und mit Menschen aus und so lassen sich viele unserer Aufgaben nicht vollkommen auf digitalem Weg, sondern nur vor Ort in unseren Partnerländern umsetzen.

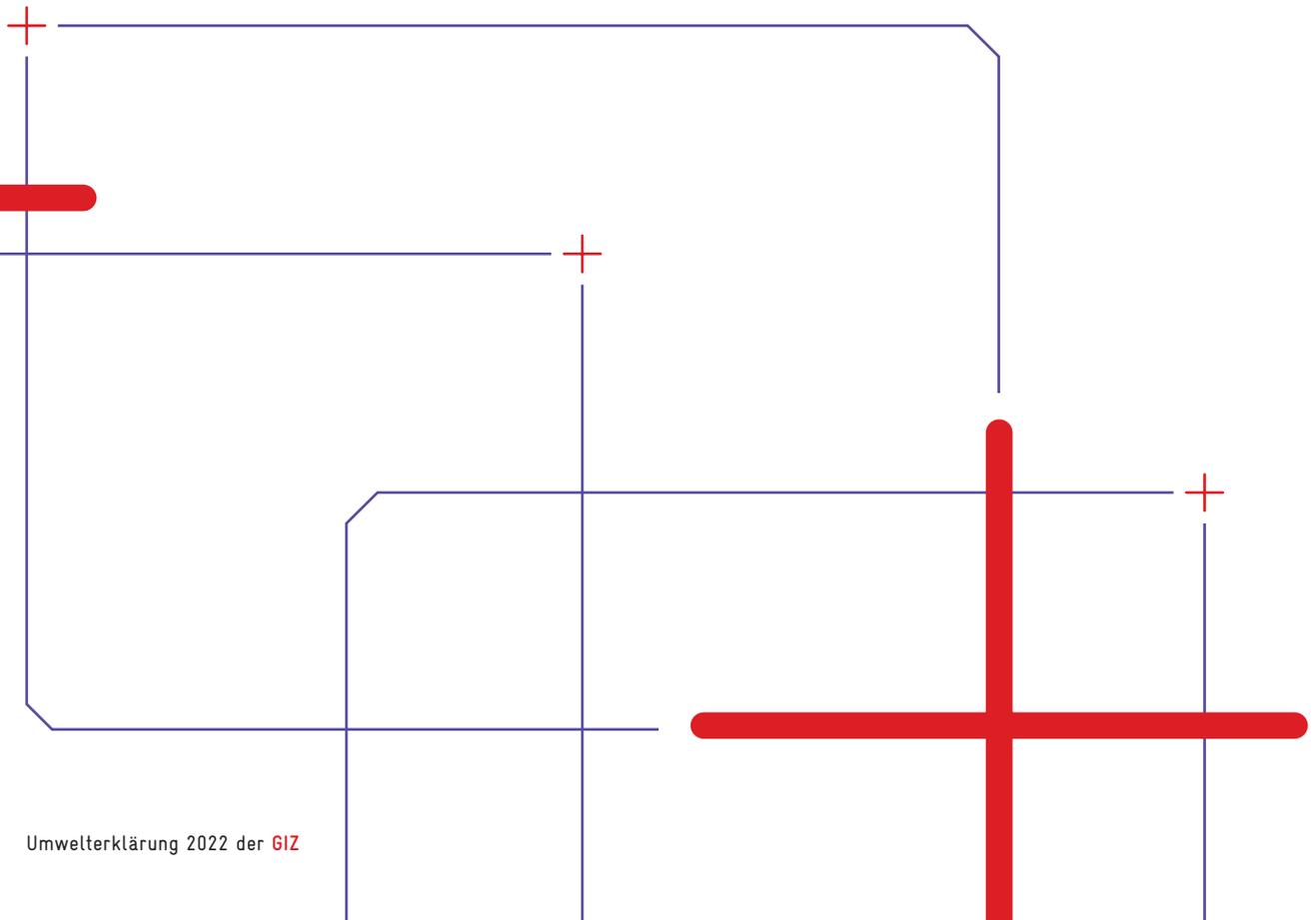
Die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung ist nur durch das besondere Engagement an den GIZ-Standorten möglich. Ein besonderer Dank gilt den EMAS-Standortbeauftragten, dem Nachhaltigkeitscluster der Liegenschaften, den zahlreichen Mitarbeiter*inneninitiativen und allen Kolleg*innen, die jedes Jahr tatkräftig im Umweltmanagement mitarbeiten, Maßnahmen vorantreiben und die notwendige Datengrundlage für die Bilanzierung bereitstellen. Dieses besondere Engagement aller ist ein zentraler Erfolgsfaktor für EMAS in der GIZ.



Tanja Gönner
Umweltmanagementvertreterin



Carolin Richthammer
Umweltmanagementbeauftragte



INHALT

1

6 DAS UNTERNEHMENSPROFIL DER GIZ

2

6 DIE EMAS-STANDORTE DER GIZ

- 7 Standort Bonn
- 8 Standort Eschborn
- 9 Standort Berlin Reichpietschufer (BR)
- 9 Standort Berlin Potsdamer Platz 10/
Köthener Straße (BP und BK)
- 10 Standort Feldaa fing
- 11 Standort Bonn-Röttgen
- 11 Weitere Standorte in Deutschland

3

12 DIE UMWELTPOLITIK DER GIZ

- 12 Das Umweltleitprinzip

4

13 DAS UMWELTMANAGEMENT-SYSTEM DER GIZ

- 13 Aufbau des Umweltmanagementsystems
- 14 EMAS-Organigramm und Anwendungsbereich des Umweltmanagements in der GIZ
- 15 Jährlicher EMAS-Ablauf in der GIZ
- 17 Organisatorischer Kontext und Chancen und Risiken
- 18 Interessierte Parteien und deren Erfordernisse und Erwartungen

5

21 BEWERTUNG DER DIREKTEN UND INDIREKTEN UMWELTASPEKTE

- 21 Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Umweltaspekten
- 22 Ergebnisse der Umweltaspektbewertung
- 22 Direkte Umweltaspekte und deren Umweltauswirkungen
- 23 Indirekte Umweltaspekte und deren Umweltauswirkungen

6

25 ZIELE UND MASSNAHMEN

- 26 Aktueller Stand der Zielerreichung
- 28 Ziele und Maßnahmen im Detail

7

31 DARSTELLUNG DER UMWELT-RELEVANTEN VERBRAUCHS-DATEN UND MASSNAHMEN

- 33 Biologische Vielfalt
- 35 Energie
- 43 Wasser
- 44 Papier
- 45 Abfall
- 51 Treibhausgasemissionen und weitere Luftemissionen
 - 51 Gebäudebezogene Emissionen
 - 54 Mobilitätsbezogene Emissionen

8

57 NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

9

59 UMWELTSCHUTZ IN
DER LEISTUNGSERBRINGUNG

10

60 NACHHALTIGES
VERANSTALTUNGSMANAGEMENT

11

61 TEILHABE DER BESCHÄFTIGTEN

12

62 ÜBERSICHT EMAS-
KERNINDIKATOREN NACH STANDORTEN

63 Standort Bonn

65 Standort Eschborn

67 Standort Berlin Reichpietschufer

69 Standort Berlin Potsdamer Platz
und Köthener Straße

71 Standort IBB Feldafing

73 Standort Bonn-Röttgen

13

75 GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG

14

76 ANSPRECHPERSONEN FÜR FRAGEN
ZUM UMWELTMANAGEMENT DER GIZ

77 Impressum

DAS UNTERNEHMENSPROFIL DER GIZ

Das vielfältige Know-how des Bundesunternehmens GIZ wird rund um den Globus nachgefragt – von der deutschen Bundesregierung, Institutionen der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Privatwirtschaft und Regierungen anderer Länder. Wir kooperieren mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und wissenschaftlichen Institutionen und tragen so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel von Entwicklungspolitik und weiteren Politik- und Handlungsfeldern bei. Unser Hauptauftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Die GIZ hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Unser Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2021 rund 3,7 Milliarden Euro. Von den 24.977 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in rund 120 Ländern sind fast 70 Prozent als Nationale Mitarbeitende vor Ort tätig.

Einen Einblick in unsere Arbeit bietet der **Integrierte Unternehmensbericht 2021**, der auch ausführliche Informationen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit beinhaltet. Der Bericht erfüllt die Anforderungen für Berichterstattung der GRI-Standards und des UN Global Compact.



 [berichterstattung.giz.de](https://www.giz.de/berichterstattung)

DIE EMAS-STANDORTE DER GIZ

2013

Im Jahr 2013 wurden die Hauptgebäude der GIZ in Bonn, Eschborn und Berlin zum ersten Mal nach dem europäischen Umweltmanagementsystem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) validiert. Die Erstvalidierung umfasste insgesamt sieben Gebäude: das Gebäude in der Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA 40) in Bonn, die fünf Gebäude im Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 (Haus 1–5) in Eschborn und das Gebäude am Reichpietschufer 20 (GIZ-Haus Berlin) in Berlin.

2016

Im Jahr 2016 wurden diese Häuser revalidiert und damit der dreijährige EMAS-Zyklus umgesetzt. Darüber hinaus hat die GIZ 2016 drei weitere Gebäude in Bonn, Eschborn und Feldafing nach EMAS zertifizieren lassen: den damaligen Neubau in der Friedrich-Ebert-Allee 36 (Mäanderbau) in Bonn, das angemietete Objekt in der Hauptstraße 119 in Eschborn (Haus 7) und die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte (IBB) in der Wielinger Straße 52 in Feldafing.

2018

Im Jahr 2018 kamen das angemietete Objekt Haus 8 in der Hauptstraße 129 in Eschborn, die zwei angemieteten Gebäude am neuen EMAS-Standort in Berlin (Köthener Straße 2–3 und Potsdamer Platz 10) und der im Eigentum befindliche Bildungsstandort Campus Kottenforst in Bonn-Röttgen (In der Wehrhecke 1) hinzu.

2019

Im Jahr 2019 fand eine Revalidierung aller Standorte statt. 2019 wurden Teilflächen in Haus 6 in Eschborn (Ludwig-Erhard-Str. 30–34) zusätzlich angemietet. Haus 6 in Eschborn wurde 2021 zusammen mit dem Neubau Campus-Forum in Bonn (Friedrich-Ebert-Allee 32) validiert. Das Campus-Forum steht seit 2020 den Mitarbeiter*innen der GIZ zur Verfügung und hatte zur Folge, dass das Gebäude in der Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA 40) in Bonn angemietet wurde und den Anwendungsbereich verließ.

2022

Die nächste Revalidierung fand gemäß EMAS-Prozess im Jahr 2022 für alle Häuser statt.

STANDORT BONN

Der Standort Bonn umfasst zwei Gebäude an der Friedrich-Ebert-Allee in Bonn-Gronau, in denen 1.882 Mitarbeiter*innen der GIZ arbeiten. Darüber hinaus sind 27 Mitarbeiter*innen von externen Dienstleistern in den Gebäuden tätig.

Der Mäanderbau befindet sich im Eigentum der GIZ. Das Gebäude mit rund 500 Arbeitsplätzen in der Friedrich-Ebert-Allee 36 wurde nach zwei Jahren Bauzeit im Juni 2015 bezogen und erhielt 2016 das Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Im Jahr 2016 wurde es der Erstvalidierung nach EMAS unterzogen. Dank modernster Umwelttechnik hat der Mäanderbau, verglichen mit herkömmlichen Bürogebäuden, einen sehr ressourcenschonenden Verbrauch und verfügt zudem über eine eigene Geothermie- sowie

Photovoltaikanlage. Das Gebäude zeichnet sich durch eine nahezu barrierefreie Arbeitsplatzgestaltung aus und hat eine Nettogrundfläche von ca. 16.500 m². Auf fünf Stockwerken verteilen sich Büros, Besprechungsräume, ein geräumiges Foyer und zahlreiche Sozial- und Sanitär-räume. Dazu zählen Eck- und Teeküchen auf allen Etagen sowie ein Gesundheitsraum, in dem z. B. Sport- und Bewegungskurse angeboten werden können, was im Jahr 2021 pandemiebedingt nicht möglich war. Die Kantine bietet Sitzmöglichkeiten für rund 320 Personen. In der Tiefgarage stehen Stellplätze für 300 Kraftfahrzeuge, 187 Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation bereit. Zudem sind für E-Mobile vier E-Ladestationen verfügbar, deren genutzter Strom über die hauseigene Photovoltaikanlage produziert wird. Mitarbeiter*innen, die sich etwa vor der Arbeitszeit, in der Mittagspause oder nach der Arbeitszeit sportlich betätigen, können im Mäanderbau Duschen und Umkleiden benutzen.

Friedrich-Ebert-Allee 32
(Campus Forum, FEA32) und
Friedrich-Ebert-Allee 36
(Mäanderbau, FEA 36)

(NACE-CODE 84.13 Wirtschaftsförderung,
-ordnung u. -aufsicht)



Bonn GIZ Campus Forum, Friedrich-Ebert-Allee 32



Bonn GIZ Mäanderbau, Friedrich-Ebert-Allee 36

Der Neubau Campus-Forum in der Friedrich-Ebert-Allee 32 wurde Ende 2019 fertiggestellt und bietet Raum für rund 850 Arbeitsplätze sowie ein Betriebsrestaurant mit ca. 200 Sitzplätzen, das im Jahr 2021 pandemiebedingt geschlossen blieb. Er wurde ebenfalls nach den Kriterien des Gold-Standards der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen geplant und umgesetzt. Die Zertifizierung wurde im Jahr 2022 auf Platin angehoben, da weitere Maßnahmen ergriffen wurden. Das Gebäude wurde ab 2020 in die EMAS-Bilanzierung aufgenommen und im Jahr 2021 validiert.

Die Photovoltaikanlagen auf dem Dach des Gebäudes nutzen die Sonnenenergie, um erneuerbaren Strom zu erzeugen. Ein Wärmepumpen-System nutzt die Energie des Grundwassers, um die Büros im Winter auf Temperatur zu bringen. 80 Prozent der benötigten Heizleistung werden dabei, ohne Kosten zu erzeugen, dem Grundwasser entzogen. Die Heizungsanlage im Campus-Forum ist weltweit eine der ersten dieser Größe, die CO₂ als Kältemittel verwendet. Im Sommer sorgen Sonnenblenden an der Außenfassade für einen kühlen Kopf, die Klimaanlage wird dadurch weniger genutzt und somit stellen wir einen möglichst ressourcenschonenden Betrieb sicher. In den Tiefgaragen stehen ca. 300 Parkplätze für Kraftfahrzeuge, acht Ladesäulen für E-Mobile, eine Fahrradservicestation, E-Ladeschränke für E-Bikes sowie auf den Außenflächen und in den Tiefgaragen ca. 300 Stellplätze für Fahrräder zur Verfügung. Dieser Standort wurde vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V. als fahrradfreundlicher Betrieb zertifiziert. Er erhielt die höchste Auszeichnung als FAHRRAD-fit Betrieb in Gold.

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 (Haus 1–5),
Ludwig-Erhard-Straße 30–34 (Haus 6),
Hauptstraße 119 (Haus 7) und
Hauptstraße 129 (Haus 8)

(NACE-CODE 84.13 Wirtschaftsförderung, -ordnung u.
-aufsicht und 84.21 Auswärtige Angelegenheiten)



Eschborn GIZ, Dag-Hammarskjöld-Weg 1

STANDORT ESCHBORN

Der Standort Eschborn umfasst acht Gebäude mit 2.939 internen und 166 externen Mitarbeiter*innen, die auf einer Nettogrundfläche von ca. 80.000 m² arbeiten. Die Kantine in Haus 1 besuchten im Jahr 2021 ca. 14.000 Gäste und somit verzeichnete sie aufgrund der weltweiten Pandemie nur ca. ein Viertel der Gäste im Vergleich zum Jahr 2019. Die weiteren Kantinen und Bistros in den Häusern 3, 5 und 7 waren im Jahr 2021 pandemiebedingt geschlossen.

Im Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 in Eschborn befinden sich fünf Bürogebäude der GIZ, die alle 2013 erstmals nach EMAS validiert wurden. Die GIZ ist Mieterin der sogenannten Häuser 3, 7 und 8 und von Teilflächen im Haus 6. Die anderen Häuser befinden sich im Eigentum der GIZ. Neben den Büro- und Besprechungsräumen gibt es drei Kantinen in den Häusern 1, 3 und 7, zwei Bistros in den Häusern 1 und 5, eine Kita sowie zahlreiche Sozialräume. In Haus 3 befindet sich außerdem ein Reisebüro und in Haus 4 der Medizinische Dienst. Im Jahr 2014 wurde ein neues Bürogebäude errichtet (Haus 5), das nach den Kriterien der DGNB Gold-zertifiziert ist.

Neben mehr als 900 Tiefgaragenparkplätzen für Pkws und Fahrräder können auch überdachte Fahrradstellplätze im Außenbereich genutzt werden. 22 elektrische Ladestationen bieten die Möglichkeit, Elektrofahrzeuge in den Häusern 1 bis 8 aufzuladen. E-Bikes können an den Ladeschränken in den Häusern 2 und 5 aufgeladen werden. Es stehen den Mitarbeiter*innen Duschen und Umkleiden in Haus 1, 3 und 5 zur Verfügung.

Das Haus 5 wird durch eine Geothermie-Anlage geheizt, wohingegen in den anderen Häusern Gasheizungen die Wärmeversorgung übernehmen. In den Häusern 1, 2 und 4 wird Biomethan bezogen, wohingegen die weiteren gemieteten Häuser konventionelles Gas nutzen. Die Kantine in Haus 1 nutzt darüber hinaus Gas für ihren Betrieb, die weiteren Kantinen und Bistros nutzen Strom. Die solarthermische Anlage auf dem Dach von Haus 2 dient der Warmwassererzeugung. Alle Häuser beziehen vorrangig Ökostrom – abgesehen vom Allgemeinstrom in den gemeinschaftlich genutzten Flächen. Darüber hinaus verfügt Haus 2 über eine Photovoltaikanlage.

Angrenzend zu den Gebäuden im Dag-Hammarskjöld-Weg mietet die GIZ weitere Büros in der Hauptstraße an. Das sogenannte Haus 7 in der Hauptstraße 119 wurde 2016 der Erstvalidierung nach EMAS unterzogen und bietet rund 263 Mitarbeiter*innen auf einer Nutzfläche von rund 7.485 m² Platz. Im Jahr 2017 wurde ein weiteres Gebäude direkt neben Haus 7 angemietet: das Haus 8 in der Hauptstraße 129. Es wird von der GIZ und anderen Mietparteien geteilt. Dabei nimmt die GIZ mittlerweile einen Mietanteil von ca. 75 Prozent ein. Neben den Büro- und Besprechungsräumen in beiden Häusern und einer Kantine in Haus 7 gibt es Sozial- und Sanitärräume sowie jeweils eine Tiefgarage mit insgesamt 110 Parkplätzen. Es stehen den Mitarbeiter*innen Duschen und Umkleiden in Haus 8 zur Verfügung. Eine Besonderheit der Häuser 7 und 8 ist, dass die Objekte in weiten Teilen durch die jeweils vom Eigentümer beauftragten Hausverwaltungen betrieben werden. Dies umfasst auch den Hausmeisterservice.

Reichpietschufer 20
(Haus Berlin-Repräsentanz)

(NACE-CODE 84.13 Wirtschaftsförderung,
-ordnung u. -aufsicht und
84.21 Auswärtige Angelegenheiten)



Berlin, GIZ Repräsentanz, Reichpietschufer 20

STANDORT BERLIN REICHPietsCHUFER (BR)

Das GIZ-Haus Berlin befindet sich am Reichpietschufer 20 in der Nähe zahlreicher Bundesministerien. Hier sind 84 Mitarbeiter*innen tätig. Das Gebäude beherbergt u. a. die Berliner Repräsentanz der GIZ und wurde 2013 erstmals nach EMAS validiert. Das denkmalgeschützte Gebäude hat eine Nettogrundfläche von ca. 3.400 m² und bietet Platz für 47 Büros, zwei Videokonferenz- und elf Besprechungsräume. Zudem stehen den Mitarbeiter*innen in der Tiefgarage 24 Parkplätze und 36 Fahrradstellplätze zur Verfügung. Für Besucher*innen des Hauses sind 32 Fahrradstellplätze im Außenbereich eingerichtet. Der Standort wurde von B.A.U.M. e.V. als FAHRRAD-fit Betrieb in Silber zertifiziert. Das Gebäude wird durch eine Gasheizung mit Wärme versorgt und mit Ökostrom

betrieben. Seit 2022 wird Biomethan genutzt. Es wird keine eigene Kantine vorgehalten.

Als repräsentativer Veranstaltungsort stellt das GIZ-Haus Berlin eine wichtige Schnittstelle zur Politik dar. Pandemiebedingt ist es seit dem Jahr 2020 zu einem Rückgang von Präsenzveranstaltungen gekommen. Durch innovative Lösungen, z. B. durch virtuelle oder hybride Veranstaltungen, ist diese wichtige Funktion zumindest teilweise aufrechterhalten worden. Im Jahr 2021 kamen daher nur ca. 2.500 Besucher*innen zu Konferenzen, Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen. Dies sind ca. 15 Prozent der Veranstaltungsgäste im Vergleich zum Jahr 2019.



Berlin GIZ, Potsdamer Platz 10 & Köthener Str. 1-3

Potsdamer Platz 10/Köthener Straße 1
und in der Köthener Straße 2-3

(NACE-CODE 84.13 Wirtschaftsförderung,
-ordnung u. -aufsicht)

STANDORT BERLIN POTSDAMER PLATZ 10/KÖTHENER STRASSE (BP UND BK)

Die zusätzlich in Berlin angemieteten Büros am Potsdamer Platz 10/Köthener Straße 1 und in der Köthener Straße 2-3 wurden im Jahr 2018 der EMAS-Erstvalidierung unterzogen. Es wurde in beiden Gebäuden zusammen eine Nettogrundfläche von ca. 12.900 m² angemietet, die von ca. 577 internen und ca. sieben externen Mitarbeiter*innen genutzt wird. Eine Kantine gibt es nicht. Die Bürogebäude liegen im Zentrum Berlins mit sehr guter infrastruktureller und politischer Anbindung. Die energetische Versorgung erfolgt durch Ökostrom – mit Ausnahme der gemeinschaftlich genutzten Flächen. Die Gebäude beziehen zum Heizen und Kühlen sowohl Fernwärme als auch -kälte. Für Pendler*innen mit dem Fahrrad stehen 38 Fahrradparkplätze in der Tiefgarage (Unter-

geschoss 1) zur Verfügung. Außerhalb des Gebäudes stehen weitere 107 Fahrradstellplätze zur Verfügung, die öffentlich zugänglich sind. Diese verteilen sich auf Bereiche vor den Eingängen des Gebäudes am Potsdamer Platz, auf der Seite der Köthener Straße und auf der Seite der Gabriele-Tergit-Promenade sowie vor dem Gebäude in der Köthener Straße. Diese Stellplätze wurden vom Vermieter gestellt und können von allen Mieter*innen der Liegenschaften genutzt werden. Im Jahr 2022 wurden im Gebäude in der Köthener Straße Duschen eingebaut und den Mitarbeiter*innen zur Verfügung gestellt. Der Standort wurde, wie das GIZ-Haus Berlin, ebenfalls von B.A.U.M. e.V. als FAHRRAD-fit Betrieb in Silber zertifiziert.

Wielinger Straße 52
Internationales Bildungs-
und Begegnungszentrum (IBB)
Feldafing

(NACE-CODE 55.1 Hotels,
Gasthöfe u. Pensionen Ound
84.21 Auswärtige Angelegenheiten)



Feldafing GIZ IBB, Wielinger Straße 52

STANDORT FELDAFING

Die Liegenschaft am Standort Feldafing befindet sich in der Wielinger Straße 52, mit ca. 50 internen und ca. 20 externen Mitarbeiter*innen. Das „Internationale Bildungs- und Begegnungszentrum (IBB)“ befindet sich im Eigentum des Freistaats Bayern und wird der GIZ überlassen. Das Gebäude wurde 2016 erstmals der Umweltprüfung nach EMAS unterzogen, nachdem es bereits seit 2006 regelmäßig als „ÖKOPROFIT-Betrieb“ zertifiziert ist. Seit 2016 ist das IBB Teil der Initiative „EnergieEffizienz-Netzwerke“ des ÖKOPROFIT Klub Starnberg/Tölzer Land/Weilheim-Schongau. Zudem ist es seit 2011 Teilnehmer am „Umwelt- und Klimapakt Bayern“. Die Nutzfläche der Tagungs- und Trainingsstätte umfasst mehr als 4.600 m². Das Gebäude verfügt über eine Solarthermie- und eine Photovoltaikanlage. Es handelt sich hierbei um einen sogenannten Bürgersolarpark. Es wird Ökostrom und seit 2021 Biomethan für die Wärmeerzeugung der Gasheizung genutzt.

Am Starnberger See bei München treffen sich Fach- und Führungskräfte aus aller Welt für internationale Kooperationen, unterschiedliche Dialogformate sowie Fort- und Weiterbildungen. Die Besucher*innen können dabei sieben modern eingerichtete Seminarräume nutzen und in den 59 Hotelzimmern übernachten.

Es können bis zu 80 Teilnehmer*innen mit digitalem Übersetzungsequipment ausgestattet werden. Das große Foyer bietet bei Veranstaltungen Platz für bis zu 150 Personen. Das hauseigene Restaurant bewirbt täglich die Seminarteilnehmer*innen sowie die Mitarbeiter*innen mit regionalen Lebensmitteln sowie mit Fleisch- und Wurstwaren einer lokalen Metzgerei. Milchprodukte beziehen Restaurant und Cafeteria ausschließlich von einer regionalen Molkerei. Für Pendler*innen und Besucher*innen stehen in einer Tiefgarage und im Außenbereich Stellplätze für ca. 50 Pkws und ausreichend Fahrradstellplätze bereit. Zudem ist für Elektrofahrzeuge eine elektrische Ladestation verfügbar.

STANDORT BONN-RÖTTGEN

Der Standort Campus Kottenforst, benannt nach seiner unmittelbaren Lage am Rande des gleichnamigen Naturschutzgebiets in Bonn-Röttgen (In der Wehrhecke 1), befindet sich im Eigentum der GIZ. Er dient als Bildungszentrum, hier finden seit 2018 die Ausreisevorbereitungen der Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) und andere Fortbildungen der GIZ statt. Der Campus Kottenforst umfasst vier Gebäude auf 2,2 ha Grundstücksfläche. Auf ca. 8.800 m² Nettogrundfläche sind 48 Konferenz- und Schulungsräume, 63 Unterkünfte, sieben Familienwohnungen, Gastronomie mit Sitzmöglichkeiten für rund 110 Besucher*innen und eine Kinderbetreuungseinrichtung untergebracht. Durchschnittlich arbeiten 40 interne und 20 externe Mitarbeiter*innen am Standort. Im Jahr 2021 waren ca. 3.600 Übernachtungs- und ca. 1.200 Veranstaltungsgäste vor Ort.

Die EMAS-Erstvalidierung fand im Jahr 2018 statt. Bei dem Anfang 2017 fertiggestellten Neubau am Campus Kottenforst wurden hohe ökologische Standards beachtet und innovative Raumkonzepte realisiert. Hier befinden sich Trainingsräume, ein Medien- und Informationszentrum sowie die „Lernlandschaft“, d. h. ein interaktiver Erlebnis-Parcours zur Sensibilisierung für Themen der interkulturellen Zusammenarbeit. Zudem verfügt der Bau über eine eigene Geothermie-Anlage, ein Blockheizkraftwerk (BHKW) und eine Absorptionskälteanlage.

Es wird Ökostrom und seit 2021 Biomethan bezogen. Das Gebäude erhielt im Jahr 2019 das Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Im Hauptgebäude befinden sich 63 Gästezimmer, Büros, drei große Konferenzräume und Freizeiträume. Für Pendler*innen sowie Besucher*innen bietet die Tiefgarage 63 Stellplätze für Pkws, zahlreiche Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation. Zusätzlich sind vier Ladestationen für Elektrofahrzeuge verfügbar, deren Strom über das hauseigene BHKW produziert wird. Mitarbeiter*innen, die sich vor der Arbeitszeit, in der Mittagspause oder nach der Arbeitszeit sportlich betätigen wollen, beispielsweise im neu ausgestatteten Sportraum, können vor Ort Duschen und Umkleiden benutzen. Der Standort wurde von B.A.U.M. e.V. als FAHRRAD-fit Betrieb in Silber zertifiziert.



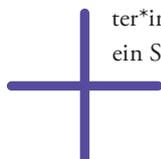
GIZ Bonn-Röttgen, Campus Kottenforst der Akademie für Internationale Zusammenarbeit, In der Wehrhecke 1

In der Wehrhecke 1, Campus Kottenforst

(NACE-CODE 55.1 Hotels, Gasthöfe u. Pensionen und 85.5 sonstiger Unterricht)

WEITERE STANDORTE IN DEUTSCHLAND

Neben den großen Standorten in Eschborn, Bonn, Röttgen, Berlin und Feldafing mietet die GIZ weitere Bürogebäude an, die aber aufgrund ihrer geringen Größe nicht EMAS-validiert sind. Es handelt sich vor allem um kleine Projektbüros. Die Mietgebäude liegen vorrangig in innerstädtischer Lage und werden durch die Hausverwaltungen vor Ort gemanagt. Die angemieteten Flächen befinden sich unter anderem in den Städten Hamburg, Düsseldorf, München und Magdeburg. Insgesamt arbeiten 198 Mitarbeiter*innen in 17 kleinen Büros in Deutschland. Davon haben zwölf Standorte weniger als 10 Mitarbeiter*innen. Die meisten Standorte haben eine Größe von 1 bis ca. 20 Mitarbeiter*innen – ein Standort hat ca. 65 Mitarbeiter*innen.



DIE UMWELTPOLITIK DER GIZ

In dem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlichen Leitbild der GIZ ist der Grundsatz der Nachhaltigkeit als Leitprinzip unseres Handelns fest verankert. Wir arbeiten in der Überzeugung, dass nur das Zusammenspiel von sozialer Verantwortung, ökologischem Gleichgewicht, politischer Teilhabe und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit auch künftigen Generationen ein Leben in Sicherheit und Würde ermöglicht.

Diese Leitprinzipien haben wir im Bereich Umwelt in einem Umweltleitprinzip konkretisiert.

DAS UMWELTLEITPRINZIP

Nachhaltige Entwicklung setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen voraus. Nur so lassen sich die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen sichern. Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltleitprinzip gesetzt und sieht sich in der Verantwortung,

- durch das Unternehmen verursachte Umweltbelastungen systematisch zu vermeiden und zu verringern;
- mit knappen Ressourcen wie Energie und Wasser sparsam umzugehen und vermehrt ökoeffiziente Technologien und Materialien einzusetzen;
- die Strategie eines CO₂-neutralen Unternehmens umzusetzen;
- Projekte und Programme umweltverträglich zu planen und durchzuführen;
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umweltkommunikation teilhaben zu lassen und sie für Umweltbelange zu sensibilisieren;
- das eigene Umweltleitprinzip mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb des Unternehmens in einem offenen Dialog weiterzuentwickeln;
- unsere Partnerunternehmen, Dienstleister und Lieferanten über die Verbindlichkeit unserer Umweltleitprinzipien zu informieren.

Die GIZ verpflichtet sich darüber hinaus an den am europäischen Umweltmanagementsystem EMAS teilnehmenden Standorten zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltleistungen sowie zur Einhaltung aller geltenden Umweltschutzbestimmungen.

DAS UMWELTMANAGEMENTSYSTEM DER GIZ

AUFBAU DES UMWELTMANAGEMENTSYSTEMS

Die Unternehmensleitung ist grundsätzlich für die Umsetzung und Einhaltung der Anforderungen des Umweltmanagementsystems verantwortlich. Sie übernimmt die Rechenschaftspflicht für die Wirksamkeit unseres Umweltmanagementsystems und stellt dessen Integration in das Unternehmen sicher. Als Teil des Nachhaltigkeitsmanagements wird das betriebliche Umweltmanagement von einem leitenden Entscheidungsgremium, dem Sustainability Board, bedient. Unter dem Vorsitz unserer Vorstandssprecherin sind hier sieben weitere Bereichs- und Stabsstellenleitungen und der Nachhaltigkeitsbeauftragte des Vorstandes vertreten. In den drei bis vier Mal jährlich stattfindenden Sitzungen legt das Sustainability Board die langfristige strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der unternehmerischen Nachhaltigkeit und des Umweltmanagements fest. Es analysiert und bewertet die unternehmensweite Performance des Unternehmens, entscheidet über die Einsetzung von Arbeitsgruppen und verabschiedet Ziele mit den entsprechenden Umsetzungsschritten. Die Umweltmanagementvertreterin überzeugt sich laufend und spätestens im Management Review davon, ob das Umweltmanagementsystem wirksam ist und die festgelegten Ziele erreicht worden sind.

Unsere Umweltaktivitäten basieren auf einer sorgfältigen Analyse umweltrelevanter Sachverhalte und deren jährlicher Aktualisierung. Es wurde ein Umweltplanungsprozess eingeführt, mit dem der Kontext der GIZ, Erwartung interessierter Parteien, Chancen und Risiken im Umweltmanagement sowie die Umweltaspekte und bindenden Verpflichtungen mindestens jährlich analysiert und – bei bestehenden Einflussmöglichkeiten – entsprechende Ziele und Maßnahmen festgelegt werden. Für die Bildungszentren Feldafing und Campus Kottenforst wird bei der Umweltplanung zudem das Referenzdokument über bewährte Praktiken im Umweltmanagement, branchenspezifische einschlägige Indikatoren für die Umweltleistung und Leistungsrichtwerte für die Tourismusbranche gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) angewandt.

Die GIZ verpflichtet sich, alle umweltrechtlichen Anforderungen als Mindeststandard einzuhalten und diesen, wo immer möglich, zu übertreffen, etwa bei Ausschreibungen. Die Unternehmensleitung und die

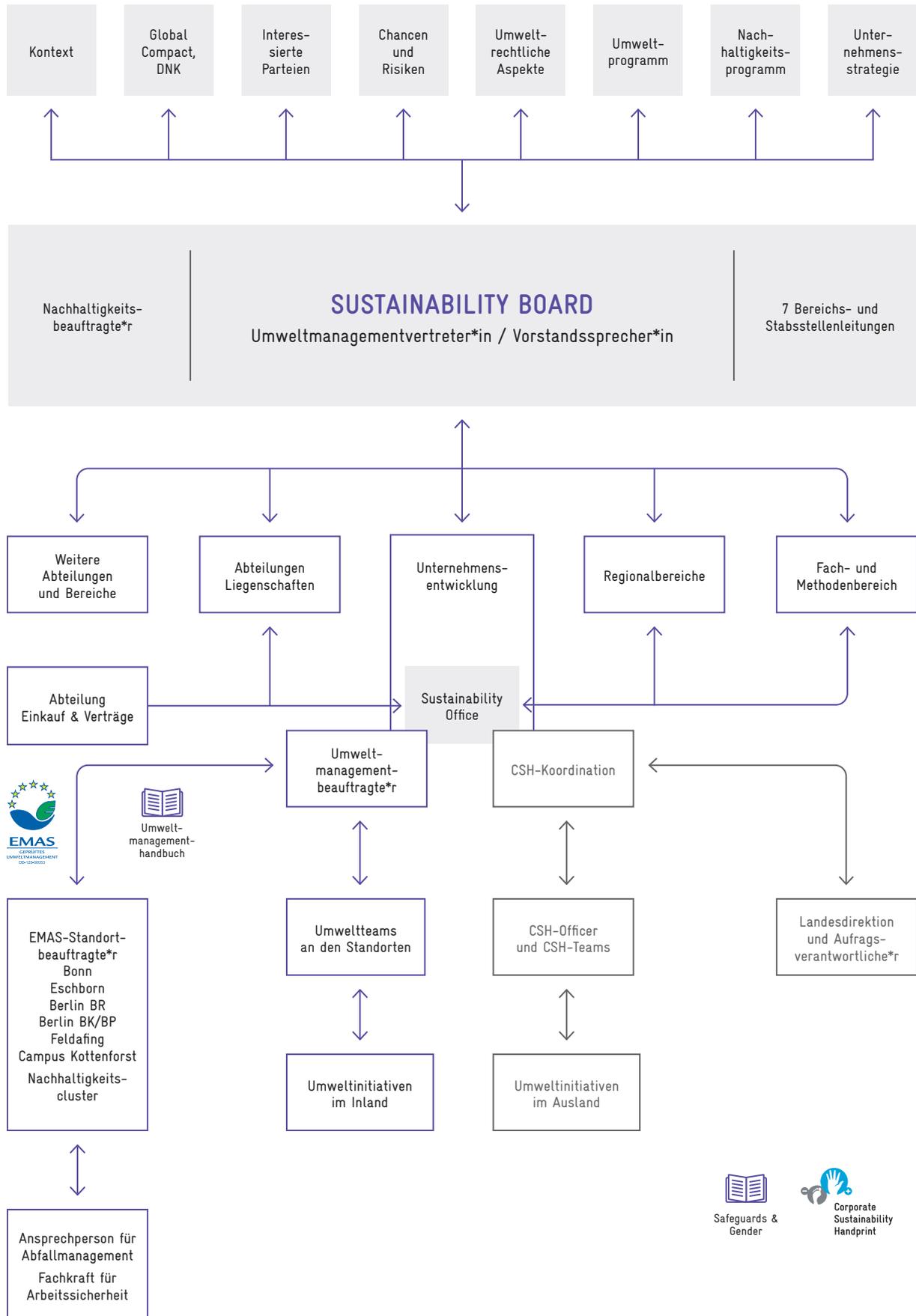
Führungskräfte sind für die Einhaltung der rechtlichen und weiteren bindenden Verpflichtungen verantwortlich. Zur Gewährleistung der Rechtssicherheit werden alle umweltrelevanten Gesetze und Verordnungen in einem Rechtskataster zusammengefasst und aktuell gehalten. Das Rechtskataster und die daraus resultierenden Pflichten werden über einen externen Dienstleister überwacht. Vierteljährlich erfolgt eine Aktualisierung. Bei rechtlichen, für die GIZ relevanten Veränderungen erfolgt zusätzlich eine Kurzberichterstattung und eine Initialberatung, welche Handlungsoptionen zur Umsetzung bestehen (z. B. durch Bereitstellung von Checklisten oder Best Practices). In jährlichen Audits wird der Stand der Umsetzung des Umweltmanagementsystems zusätzlich geprüft. Insbesondere werden die Übereinstimmung mit den Umwelleitprinzipien und dem Umweltprogramm sowie die Einhaltung der Umweltrechtsanforderungen geprüft.

Das Umweltmanagementhandbuch umfasst das nach EMAS aufgebaute Umweltmanagement und dient zur Orientierung. Alle Zuständigkeiten, Aufgaben und Prozesse im Umweltmanagement werden hier festgehalten, ausführlich erklärt und transparent dargestellt. Es enthält zudem die Verlinkung zu den mitgeltenden Unterlagen.

Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen im In- und Ausland wenden wir unterschiedliche Umweltmanagementsysteme an. In Deutschland ist dies EMAS, das Eco Management and Audit Scheme, im Ausland der Corporate Sustainability Handprint® (CSH).

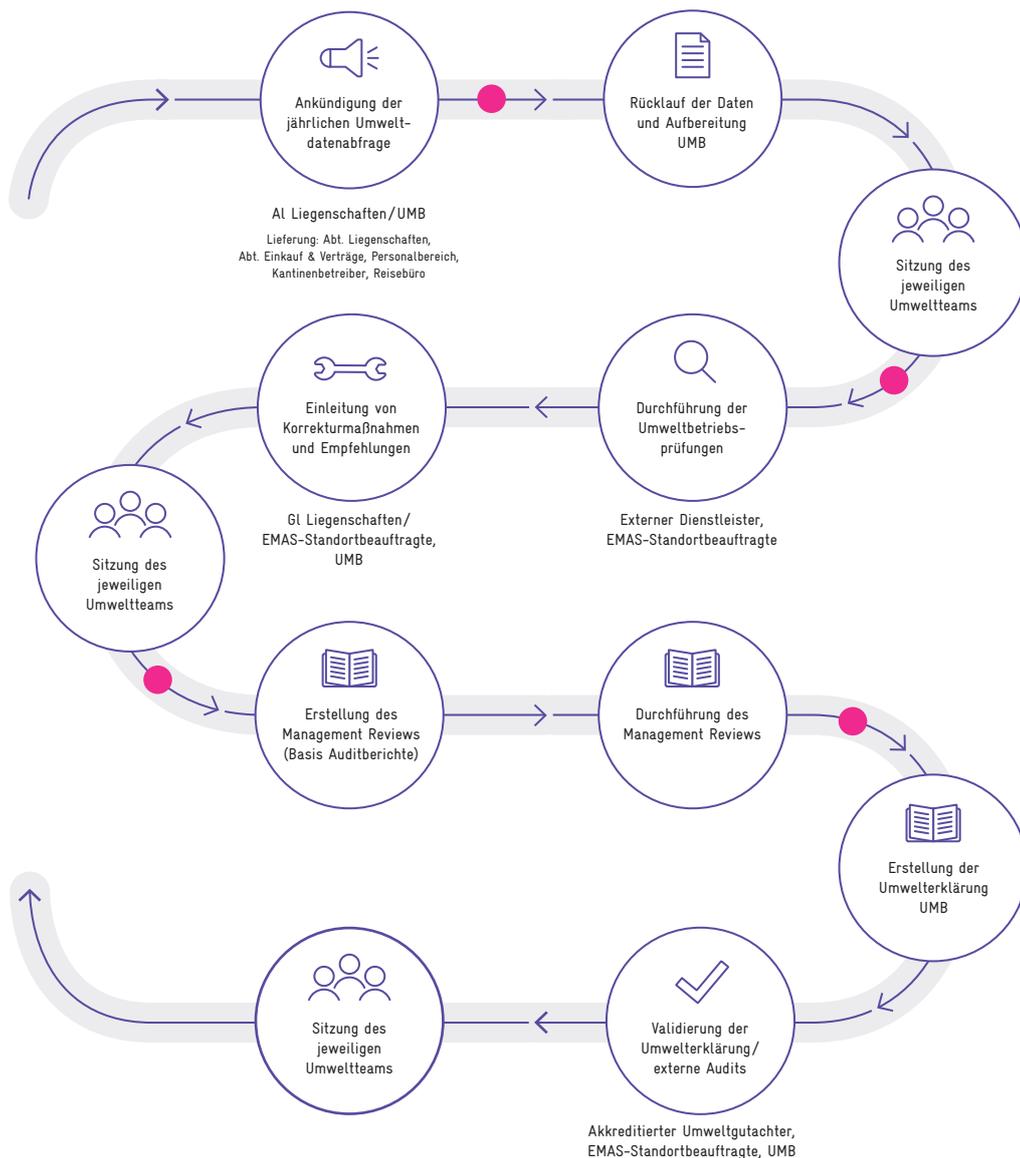
Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Umweltmanagementsystems ist die Berichterstattung zur unternehmerischen Nachhaltigkeit. Zur Orientierung werden ausgewählte nationale und internationale Rahmenwerke zur Berichterstattung (z. B. die Entsprechenserklärung des DNK) genutzt. Die Bewertungen und Veröffentlichung der Umweltleistungen dienen zugleich als Managementinstrument.

EMAS-ORGANIGRAMM UND ANWENDUNGSBEREICH DES UMWELTMANAGEMENTS IN DER GIZ



Auf konzeptioneller und beratender Ebene leistet das Sustainability Office einen zentralen Beitrag. Die Umweltmanagementbeauftragte ist im Sustainability Office verortet und koordiniert in enger Abstimmung mit den jeweils relevanten Organisationseinheiten Maßnahmen, um das Umweltmanagementsystem auszubauen und um die umweltbezogenen Ziele im Nachhaltigkeitsprogramm umzusetzen. Als zentrale Einheiten sind hier die Abteilungen Liegenschaften und die Abteilung Einkauf & Verträge zu nennen, die maßgeblich die meisten Maßnahmen entwickeln und anschließend umsetzen. Zwischen dem Sustainability Office und den Abteilungen Liegenschaften sowie Einkauf & Verträge sind regelmäßige Sitzungen etabliert.

JÄHRLICHER EMAS-ABLAUF IN DER GIZ



Sitzung des jeweiligen Umweltteams

Umweltteams (Kernteam und erweitertes Team)
im Kernteam mit Gruppenleitungen Liegenschaften, EMAS-Standortbeauftragten, Nachhaltigkeitscluster der Liegenschaften, Gruppenleitung Sustainability Office und UMB sowie erweitert mit Betriebsrat, Facheinheiten wie Einkauf & Verträge, Initiativen sowie allen interessierten Kolleg*innen



Rechtskataster

Rechtskataster
Quartalsweise werden wir informiert über für uns relevante rechtliche Neuerungen im Umweltrecht mit Hinweisen für die operationale Umsetzung.

Zur Beteiligung der Fachabteilungen an der Umsetzung des Umweltmanagementsystems wurden Umweltteams an den jeweiligen EMAS-Standorten eingerichtet. Die von der Umweltmanagementbeauftragten angesetzten Sitzungen des erweiterten Umweltteams, die Anfang des Jahres stattfinden, stehen allen interessierten Mitarbeiter*innen offen. Die EMAS-Standortbeauftragten, der Nachhaltigkeitscluster der Liegenschaften und die Gruppenleitungen der Abteilungen Liegenschaften und des Sustainability Office nehmen daran teil sowie der örtliche Betriebsrat. Neben dem erweiterten Umweltteam trifft sich das Kern-Umweltteam darüber hinaus mehrfach im

Jahr, um insbesondere am Umweltmanagementsystem zu arbeiten. Die Kern-Umweltteams bestehen aus den EMAS-Standortbeauftragten, den Gruppenleitungen der Abteilungen Liegenschaften, dem Nachhaltigkeitscluster und der Umweltmanagementbeauftragten.

Für den Bereich Arbeitssicherheit stehen die Fachkräfte für Arbeitssicherheit, die Sicherheitsbeauftragten sowie Betriebsärzte für die arbeitsmedizinischen Themen beratend zur Verfügung. An den Standorten Bonn und Eschborn sind Ansprechpartner*innen für Abfallmanagement benannt.

SELBSTBEWERTUNG UND SELBSTVERPFLICHTUNG IN UNSEREN BÜROS WELTWEIT

Der **Corporate Sustainability Handprint® (CSH)** ist das Managementinstrument der GIZ zur Erhebung, Bewertung und Förderung unternehmerischer Nachhaltigkeit in ihren Büros im Ausland. Mit Fokus auf die unternehmerische Verantwortung wird mit dem CSH die Frage gestellt, wie nachhaltig das Unternehmen in den Partnerländern mit seinen eigenen Konzepten, Richtlinien und Arbeitsabläufen agiert. Hierzu tragen die GIZ-Büros gemeinsam mit den Projekten zentrale Kennzahlen zusammen, etwa den Frauenanteil in Führungspositionen oder die Gewichtung der lokal beschafften Produkte. Ein Team aus Mitarbeiter*innen vor Ort bewertet die Ergebnisse und setzt sich darauf aufbauende Ziele.

Mit dem CSH erfasst die GIZ in strukturierter Form auch den Umweltverbrauch im Ausland, insbesondere den Strom-, Wasser-, Heiz- und Kühlenergie- sowie Papierverbrauch in den Büros oder den Kraftstoffverbrauch aus dem Betrieb von Projektfahrzeugen und Generatoren. Ebenso werden die THG-Emissionen aus Flugreisen berechnet.

Seit der Einführung des CSH (2015/16) haben sukzessive alle Standorte in unseren Partnerländern den CSH in ihren Prozesse vor Ort etabliert und setzen ihn seit 2018 jährlich für die Erhebung der quantitativen Daten und zweijährlich für die Formulierung von Nachhaltigkeitszielen um.

Die große Herausforderung in der Umsetzung des CSH liegt darin, dass die GIZ in den meisten Partnerländern keine eigenen Liegenschaften unterhält und somit auf die Zusammenarbeit der Gebäudeeigentümer der Büros angewiesen ist. Oftmals werden nur pauschale Energieabgaben erhoben oder die Verbrauchsdaten teilen sich auf mehrere Mietparteien auf. Trotz dieser Herausforderungen hat sich der CSH als Managementinstrument für das Nachhaltigkeitsmanagement vor Ort etabliert und bewiesen – mit einer stetig steigenden Datenqualität und ambitionierten, länderspezifischen Zielsetzungen.



**Corporate
Sustainability
Handprint**

ORGANISATORISCHER KONTEXT UND CHANCEN UND RISIKEN

Der Kontext der GIZ wird durch unseren Status als international tätiges Bundesunternehmen für nachhaltige Entwicklung und internationale Bildungsarbeit geprägt. Nachhaltigkeit ist Leitbild unseres Handelns und so besteht eine hohe und weit verbreitete Fachkompetenz im Themenfeld Klima und Umwelt im Unternehmen. Die GIZ besitzt eine Unternehmensstrategie und ein Nachhaltigkeitsprogramm, die Reduktionsziele beim Ressourcenverbrauch und von CO₂-Emissionen festzuschreiben. Damit folgen wir auch der Entwicklung vieler Privatunternehmen, die sich Reduktionsziele gesetzt haben. Unsere Arbeit als internationaler Dienstleister erfordert aber auch Dienstreisen, die eine hohe Umweltauswirkung haben, so etwa die Aus- und Rückreise von Auslandsmitarbeiter*innen, die Arbeit mit Partnern oder Prüfungen in den Partnerländern. Hier arbeiten wir mit Orientierungen, die bei der Entscheidung zur Reisenotwendigkeit unterstützen. Großen Einfluss auf unser Umweltmanagement hat zudem die Digitalisierung. Der Einsatz neuer Technik kann Dienstreisen reduzieren, neue Formen der Beratung ermöglichen oder den Verbrauch von Papier im Büroalltag minimieren. Dennoch ist es nicht vermeidbar, dass Emissionen verlagert werden, z. B. etwa in Energieverbräuche von Clouddienstleistern. Das hohe Fachwissen unserer Mitarbeitenden führt auch dazu, dass sich Mitarbeiter*inneninitiativen gebildet haben. Diese fördern wir über einen Nachhaltigkeitsfonds sowie die Umsetzung von Mitarbeiter*innenzielen im Bereich Nachhaltigkeit. Allgemeingültige Chancen für die GIZ liegen in der Erfüllung der Vorbildfunktion nach innen und außen, wodurch unsere license to operate sowie die Zufriedenheit unserer Auftraggeber, Partner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesteigert werden.

Die GIZ trägt zur Umsetzung nationaler und internationaler Programme bei, wie beispielsweise den SDGs oder dem Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit der Bundesregierung. Mit unserer Mitgliedschaft im UN Global Compact, dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex, bei B.A.U.M. e.V. und der Science Based Targets initiative (SBTi) sind wir zahlreiche freiwillige Verpflichtungen eingegangen. In der Leistungserbringung ergeben sich neue Chancen, da die Geschäftsfelder zu Klimaanpassung und Klimafolgenminderung in den letzten Jahren stark angewachsen sind. Der Anstieg des absoluten Mittelaufwuchses führt aber auch zu einem erhöhten Ressourcenverbrauch, da auch mehr Personen beschäftigt werden und etwa auftragsgebundene Dienstreisen durchführen. Beschaffungen von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierung machen mehr als 50 Prozent unseres Jahresumsatzes aus. Als Bundesunternehmen unterliegen wir bindenden Verpflichtungen, z. B. der Vergabeverordnung (VgV) und dem Preisrecht. Diese schränken unsere Handlungsfreiräume teilweise

ein, andererseits ist es unser Anspruch, in diesem Kontext nach höchsten Nachhaltigkeitskriterien zu beschaffen und damit unsere Umwelleistung zu verbessern. Bei der Beschaffung möchten wir den Markt anregen, indem wir hochwertige Nachhaltigkeitskriterien und -anforderungen an Lieferanten und Dienstleister stellen. Hierbei besteht wiederum die Chance, gemeinsam mit diesen Lösungen und Verbesserungen zu entwickeln. Entsprechend ist das Lieferantenmanagement ein zentraler Aspekt, den wir weiterentwickeln werden. So legt unser Bericht nachhaltige Beschaffung Nachhaltigkeitskriterien für wesentliche Produktgruppen und Dienstleistungen fest. Beispielsweise nutzen wir beim Einkauf anspruchsvolle Gütesiegel. Dabei stehen wir vor der Herausforderung, dass Produkte und Dienstleistungen mit anspruchsvollen Gütesiegeln nicht immer weltweit zu beziehen sind. Entsprechend können Beschaffungsstandards für Deutschland nicht automatisch im Ausland übernommen werden. Auch stellen wir fest, dass die wachsende Zahl und die wechselnde Qualität von Gütesiegeln zu einem höheren Aufwand bei Beschaffungsprozessen führen. Des Weiteren beeinflussen die Veränderungen am Markt und die technische Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen die Erreichung der Ziele unseres Umweltmanagementsystems. Neue Elektroprodukte sind z. B. häufig energieeffizienter als ältere, jedoch erfordert die Herstellung dieser Produkte ebenfalls Ressourcen, die berücksichtigt werden müssen. Entsprechend lohnt sich der Produktwechsel nicht immer. Im IT-Bereich ist zudem feststellbar, dass die Reparierbarkeit und Wiederverwertung durch die Art der Verarbeitung, z. B. Verklebung von Komponenten, erschwert wird, so dass der Nutzen für die Umwelt nicht immer gegeben ist. Risiken sehen wir bei einem möglichen Reputationsverlust, der bei Skandalen und Rechtsbruch unserer Lieferanten und Dienstleister auf uns abfärben könnte. Bei der Beschaffung sehen wir ein allgemeines Risiko, dass zu hohe Nachhaltigkeitsanforderungen bei Ausschreibungen dazu führen können, dass keine oder nur wenige Angebote bei uns eingereicht werden. Als Dienstleistungsunternehmen, dessen Liegenschaften in Deutschland sich vorwiegend außerhalb von Wohngebieten befinden, liegen uns keine Beschwerden von Nachbarn vor. Wir pflegen einen regen Austausch mit den jeweiligen Behörden, Verwaltungen, wissenschaftlichen Institutionen sowie der Privatwirtschaft vor Ort und setzen gemeinsame Aktivitäten für Umwelt und Klima um.

Extremwetterereignisse werden zwar auch für uns in Deutschland relevanter, haben aber bisher noch keine besondere Relevanz für die GIZ, zumindest keine, der wir mit unserem betrieblichen Umweltmanagement präventiv begegnen könnten. Wie bereits erwähnt bietet unser

Beschaffungsvolumen große Chancen für die Schonung von natürlichen Ressourcen. Darüber hinaus ist auch das Abfallmanagement ein Hebel, um Recycling und Wiederverwendung zu ermöglichen, wie beispielsweise durch die Rückführung von genutzter IT-Hardware. Bei Bauvorhaben achten wir insbesondere auf den Einsatz von ressourcenschonenden Baustoffen oder etwa auch natürlichen Kältemitteln. Unsere Tätigkeit hat keine signifikante Auswirkung auf die Luftqualität an den Standorten. Dennoch erzeugen Dienstreisen hohe Treibhausgasemissionen. Wir fördern die Luftqualität an den Standorten, wo möglich, mit Biodiversitätsmaßnahmen. Dies gelingt uns an den Bildungszentren besonders gut, da wir dort wenig Versiegelung haben. Schwieriger ist dies bei Bürostandorten im urbanen Raum mit hoher Versiegelung. Die Wasserqualität ist an den Standorten sehr gut. Hier werden die Verbräuche vor allem durch die erforderlichen Spülungen beeinflusst. Als Chance betrachten wir es auch, Schwachstellen frühzeitig zu erkennen und zu beheben. Nur so können wir unsere Umweltleistung kontinuierlich verbessern.

Auch aus gesetzlichen Anforderungen ergeben sich Rahmenbedingungen für unser Umweltmanagement. Die wesentlichsten sind im Folgenden erläutert. An einigen Standorten werden Feuerungsanlagen betrieben, die gemäß den Vorgaben des Immissionsschutzrechts betrieben werden. Die Betreiberverantwortung liegt bei Mietgebäuden teilweise nicht bei der GIZ. Abfallrechtliche

Anforderungen werden durch die Abteilungen Liegenschaften und bei Mietgebäuden teilweise auch durch die dortigen Hausverwaltungen umgesetzt. Anforderungen an den Gewässerschutz ergeben sich aus den Abwassersatzungen der Kommunen sowie aus der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen. Es gibt Anforderungen aufgrund von Fettabseidern in Kantinen, Geothermie-Anlagen und einem dieselbetriebenen Notstromaggregat. Der Umgang mit Arbeitsmitteln und Anlagen wird über die Betriebssicherheitsverordnung geregelt. Die Umsetzung überwachen jeweils die Abteilungen Liegenschaften. Gefahrstoffe werden vor allem von Dienstleistern in der Küche, aber auch zur Reinigung eingesetzt. Die GIZ und die von ihr beauftragten Dienstleister führen entsprechende Verzeichnisse, um den Einsatz zu dokumentieren. Diese erfüllen auch die weiteren Anforderungen, wie etwa die Erstellung von Betriebsanweisungen und die Durchführung von Unterweisungen. Es wurden Fachkräfte für Arbeitssicherheit benannt, die in Zusammenarbeit mit anderen Einheiten wie etwa dem Medizinischen Dienst Gefährdungsbeurteilungen durchführen. Für den Brandfall wurde jeweils an den Standorten ein Brandschutzkonzept erstellt. Regelmäßig werden Übungen durchgeführt. Ersthelfer, Brandschutzbeauftragte und Evakuierungshelfer werden regelmäßig geschult. Fremdfirmen werden an den Standorten entsprechend unterwiesen, um unsere Standards einzuhalten. Lärmrelevante Anlagen sind nicht vorhanden. Altlasten sind an den Standorten nicht bekannt.

INTERESSIERTE PARTEIEN UND DEREN ERFORDERNISSE UND ERWARTUNGEN

Als nachhaltiges Unternehmen ist der GIZ die Beteiligung von und der Austausch mit verschiedenen Interessengruppen¹ ein wichtiges Anliegen. Aus dieser Motivation heraus führt das Unternehmen seit 2016 einen intensiven und systematischen Dialog mit seinen Stakeholdern durch. Alle zwei bis drei Jahre lädt es Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft dazu ein, ihre Anforderungen, Erwartungen und Kritik zu äußern. Ein Ergebnis daraus ist unsere Wesentlichkeitsmatrix. Empfehlungen aus diesem Prozess fließen wiederum in die Weiterentwicklung unseres Nachhaltigkeitsprogramms ein.

Für jeden EMAS-validierten GIZ-Standort nehmen die jeweiligen Umweltteams auf Basis dieser Ergebnisse eine gesonderte Betrachtung der Erwartungen der interessierten Parteien vor und aktualisieren diese bei Bedarf jährlich.

Unsere Zulieferer und Dienstleister erwarten eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Dazu müssen

wir Informationen frühzeitig zur Verfügung stellen und unsere Anforderungen im Umweltmanagement kommunizieren, damit sie diese mitgestalten können. Eine weitere wichtige Zielgruppe sind unsere Veranstaltungsgäste sowie Seminar- und Fortbildungsteilnehmer*innen. Unsere Gäste kommen aus der ganzen Welt: So begrüßen wir z. B. Entwicklungshelfer*innen in der Auslandsvorbereitung im Campus Kottenforst, ausländische Minister*innen bei Veranstaltungen in der Repräsentanz Berlin oder Auslandsmitarbeiter*innen bei der Fortbildung in Feldafing. Sie erwarten von der GIZ u. a. ein nachhaltiges Veranstaltungsmanagement. Stadtverwaltungen, Behörden und Rettungskräfte an unseren EMAS-Standorten erwarten neben der Einhaltung von Rechtsvorschriften ein kooperatives und vorbildliches Verhalten seitens der GIZ.

¹ Interessengruppen sind¹ gleichzusetzen mit Stakeholdern und interessierten Parteien. Sie stehen in einem Verhältnis zur GIZ und haben Erwartungen und Erfordernisse an diese.

STAKEHOLDER DER GIZ



Der 3. Stakeholder-Dialog im Jahr 2020 stand ganz im Zeichen der Weiterentwicklung des GIZ-Nachhaltigkeitsprogramms für den Zeitraum 2021–2025. Das Vorgehen erfüllt gleichzeitig höchste Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem Standard der Global Reporting Initiative (GRI). Die GIZ nimmt dabei alle relevanten Stakeholder aus Politik, Wirtschaft,

Wissenschaft und Zivilgesellschaft in den Blick, um deren Anforderungen und Erwartungen an das Nachhaltigkeitsmanagement der GIZ sowie die Kritik daran zu ermitteln. Von der engen und vielfältigen Zusammenarbeit mit verschiedensten Stakeholdern profitieren wir als Unternehmen. Wir erhalten Anregungen und können lernen, unser eigenes Umweltverhalten zu verbessern.

Im Rahmen des Stakeholder-Tags im Juni 2020 wurden unter anderem die Handlungsfelder Klimamanagement und Nachhaltige Beschaffung diskutiert.

Interne und externe Stakeholder äußerten die folgenden zentralen Erwartungen:

 <p>Gesetzgebung</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Klare gesetzliche Rahmen in Deutschland und der EU bewirken besondere Tragweite des Themas „Klimaschutz“ (z. B. Pariser Klimaabkommen, Bundes-Klimaschutzgesetz etc.). · Zusätzlich wird eine Verschärfung der Regulierung für die Zukunft erwartet. 	<ul style="list-style-type: none"> · Bestehende Gesetzgebung und Abkommen regulieren die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf Menschenrechte und Umwelt. · Bspw. EU-Beschaffungsrichtlinien, Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Bundes-Klimaschutzgesetz.
 <p>Auftraggeber</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Das BMZ und die GIZ sind eng verbunden durch das gemeinsame Ziel der Klimaneutralität. · Zielsetzung des BMZ: null Emissionen bis 2040 im eigenen Betrieb. 	<ul style="list-style-type: none"> · Das BMZ setzt mit „Grünem Knopf“ und geplantem Lieferkettengesetz neue Maßstäbe für eine nachhaltige Beschaffung. · Es wird gefordert, nachhaltige Beschaffung nicht nur im Inland, sondern auch stärker in der Außenstruktur auszuweiten.
 <p>Umfeld</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Auch NGOs erheben konkrete Forderungen und Entwicklungsvorstellungen an die GIZ (bspw. Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens). · Andere Durchführungsorganisationen der EZ stufen das Thema als wesentlich ein und formulieren z. T. Ansprüche bzgl. Klimaneutralität. 	<ul style="list-style-type: none"> · Für viele NGOs gehört nachhaltige Beschaffung zu den Top-Themen und wird als wichtiger Hebel für eine nachhaltige Entwicklung gesehen. · Andere Durchführungsorganisationen haben diesbezüglich entweder konkrete Zielvorstellungen oder Policies formuliert.
 <p>Selbsteinschätzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Die GIZ schätzt ihren Einfluss als hoch ein und erhebt einen Vorreiter-Anspruch: Klimaneutralität für das Inland und Ausland ab 2020. 	<ul style="list-style-type: none"> · Hoher Stellenwert der nachhaltigen Beschaffung: Jeder zweite Euro wird bei der GIZ für die Beschaffung eingesetzt. · Weiterentwicklung der Ziele zu nachhaltiger Beschaffung wird angestrebt.
 <p>SDGs</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Die Beitragsmöglichkeit der GIZ für die SDGs ist hoch, insbesondere für SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ und SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“. 	<ul style="list-style-type: none"> · SDG 12 „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ hat starken Bezug zu Beschaffung, deshalb ist nachhaltige Beschaffung globales Prioritäts-Thema.

BEWERTUNG DER DIREKTEN UND INDIREKTEN UMWELTASPEKTE

DEFINITION

Umweltaspekte entstehen aus Tätigkeiten, Produkten oder Dienstleistungen einer Organisation, die positive und negative Auswirkungen auf die Umwelt haben können. Grundsätzlich wird zwischen direkten und indirekten Umweltaspekten unterschieden. Bei direkten Umweltaspekten handelt es sich beispielsweise um Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Verbrauch an Betriebsmitteln wie Papier, biologische Vielfalt, Abfallaufkommen sowie Emissionen. Sie entstehen als unmittelbare Folge der Tätigkeit am Standort und können beeinflusst werden. Indirekte Umweltaspekte entstehen mittelbar durch die Tätigkeiten der GIZ, ohne dass die GIZ die vollständige Kontrolle darüber hat, wie etwa durch Projektaktivitäten, den Pendlerverkehr zwischen Wohn- und Arbeitsstätte oder die Beschaffung. Nicht immer können alle Umweltaspekte eindeutig in direkte oder indirekte Umweltaspekte unterteilt werden. Entscheidend ist jedoch, dass alle wesentlichen Umweltaspekte erfasst und bewertet werden.

VERFAHREN ZUR IDENTIFIKATION UND BEWERTUNG VON UMWELTASPEKTEN

Für die Bewertung der Wesentlichkeit der Umweltaspekte haben die Umweltmanagementbeauftragte und die Umweltteams ein vom Umweltbundesamt (UBA) empfohlenes ABC-Bewertungsschema als Orientierung herangezogen. Die Vorgehensweise wurde aktualisiert und ergänzt. Zunächst wird unterschieden, ob der Umweltaspekt für einen oder mehrere Standorte der GIZ Anwendung findet. Im nächsten Schritt erfolgt die Beurteilung der Umweltaspekte, indem die quantitative Bewertung, Stakeholderrelevanz, prognostizierte Entwicklung und das Umweltgefährdungspotenzial geprüft werden. Als Ergebnis dieser dreidimensionalen Bewertung können die Umweltaspekte in drei Kategorien eingeteilt werden:

- A hohe Bedeutung**
- B mittlere Bedeutung**
- C geringe Bedeutung**

Nach dieser Einstufung der Umweltaspekte in die Kategorien A, B oder C werden die Umweltaspekte in Hinblick auf die Einflussmöglichkeiten an dem Standort bewertet. Hierfür werden folgende Kategorien festgelegt:

- A Auch kurzfristig ist ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden.**
- B Der Umweltaspekt ist nachhaltig zu steuern, jedoch erst mittel- bis langfristig.**
- C Steuerungsmöglichkeiten sind für diesen Umweltaspekt nicht, nur sehr langfristig oder nur in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben.**

Ein Umweltaspekt, der beispielsweise mit AA bewertet wird, ist demnach ein besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz, bei dem auch kurzfristig ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden ist.

Mit den Umweltteams und den Standortbeauftragten an den verschiedenen Standorten wurde die Bewertung der Umweltaspekte nach der oben beschriebenen Systematik jährlich vorgenommen und diese im Anschluss gemeinsam mit dem Umweltmanagementbeauftragten beraten und abgestimmt.

Grundsätzlich können bei der Bewertung der Umweltaspekte die Standorte in zwei Kategorien eingeteilt werden: Beherbergungsbetriebe und Büro-/Verwaltungsgebäude. Die Standorte Feldafing und Campus Kottenforst (Bonn-Röttgen) werden als Beherbergungsbetriebe betrachtet, wohingegen die weiteren Standorte unter die Kategorie Büro-/Verwaltungsgebäude fallen.

Einzelne Aspekte wurden nur aufgenommen, wenn diese auch Relevanz für den Standort hatten. Daher finden sich nicht alle Aspekte für jeden Standort in der entsprechenden Matrix. Entscheidend ist jeweils der Quadrant, dem der Aspekt zugeordnet wurde. Die Reihenfolge in den Quadranten ist nicht relevant.

ERGEBNISSE DER UMWELTASPEKTEBEWERTUNG

Die Ergebnisse zeigen, dass im Normalbetrieb die Umweltaspekte Treibhausgasemissionen und Verkehr aus Dienstreisen an allen Bürostandorten² besonders bedeutend sind. Darüber hinaus sind an manchen Standorten die Aspekte Beschaffung, Strom und Biodiversität ebenso bedeutend. Insgesamt ist erkennbar, dass die Umweltaspekte eher ein mittleres Steuerungspotenzial aufweisen und nur bei wenigen Umweltaspekten ein hohes Steuerungspotenzial vorliegt. Dies liegt daran, dass EMAS in der GIZ schon seit vielen Jahren praktiziert wird und somit bereits sehr viele Maßnahmen umgesetzt wurden. Umweltaspekte mit mittlerem Steuerungspotenzial sind etwa die Arbeitswegmobilität und das Auftragnehmerverhalten sowie teilweise Planungsentscheidungen wie Bauvorhaben, Strom oder Wärme-/Kälteversorgung.

An Bildungszentren gibt es keine Umweltaspekte mit besonders hoher Bedeutung, da hier ebenfalls bereits sehr viele Maßnahmen umgesetzt wurden. Es gibt wenige Umweltaspekte, die ein hohes Steuerungspotenzial haben. Analog zu den Bürostandorten sind Umweltaspekte mit hoher Bedeutung und mittlerem Steuerungspotenzial Treibhausgasemissionen, Verkehr aus Dienstreisen und Auftragnehmerverhalten.

DIREKTE UMWELTASPEKTE UND DEREN UMWELTAUSWIRKUNGEN

Im Rahmen der Umweltaspektenbewertung wurden zehn direkte Umweltaspekte aus der Tätigkeit der GIZ identifiziert, die sowohl positive als auch negative Umweltauswirkungen haben. Im Folgenden werden diese und ihre Umweltauswirkungen beschrieben.

Direkte und indirekte Treibhausgasemissionen ergeben sich durch den Betrieb der Gebäude, insbesondere mit Feuerungsanlagen, sowie durch Dienstreisen im Rahmen der Auftragsumsetzung. Ein hoher Ausstoß von Treibhausgasen wirkt sich negativ auf das Klima aus. An unseren Standorten gibt es keine Lärmemissionen.

Wasser und Abwasser fallen an allen Standorten an. Hierbei handelt es sich an den Bürostandorten um eine hausähnliche Wassernutzung, etwa zum Trinken oder für Sanitäreinrichtungen. An den Bildungszentren wird das Wasser insbesondere im Hotelbetrieb genutzt. Darüber hinaus gibt es an einigen Standorten gastronomische Einrichtungen, die Wasser für Kochprozesse und zur Reinigung nutzen und entsprechend über Fettabscheider nachbehandeln.

Abfallmanagement ist an allen Standorten relevant und wird gemäß den gesetzlichen Vorgaben umgesetzt.

Hierbei fällt vor allem aus dem Bürobetrieb haushaltsähnlicher Abfall an. Dieser wird sortenrein getrennt und einer zertifizierten Verwertung zugeführt. Gefährlicher Abfall entsteht vor allem durch ausgesonderte IT-Geräte, die einer Aufbereitung zur Wiederverwendung oder Verwertung zugeführt werden.

Strom wird im Büro- und Hotelbetrieb genutzt und nimmt einen immer höheren Stellenwert ein. Wir nutzen an allen Standorten Grünstrom. In Mietobjekten haben wir bei Gemeinschaftsflächen keinen Handlungsspielraum und müssen dort den Strom der Hausverwaltung nutzen, v. a. konventionellen Strom. An einigen Standorten wird durch Photovoltaikanlagen selbst Strom produziert. Die Umweltauswirkungen werden insgesamt durch die Nutzung von Grünstrom gering gehalten.

Zur Regulierung der Raumtemperatur wird an allen Standorten Wärme und teilweise auch Kälte genutzt. Die Anlagen unterscheiden sich sehr. So wird Wärme/Kälte an manchen Standorten über Geothermie-Anlagen und an anderen über konventionelle Feuerungsanlagen erzeugt. Bei konventionellen Feuerungsanlagen wie Gasthermen wird vorrangig Biomethan eingesetzt. In Mietgebäuden können wir teilweise nicht über die Nutzung der Energiequelle entscheiden. So entstehen aus der Erzeugung von Wärme/Kälte Treibhausgasemissionen sowie weitere Luftemissionen.

Papier wird im Büro- sowie im Tagungsbetrieb für die betrieblichen Prozesse genutzt. Hierbei nutzen wir ausschließlich Recyclingpapier, das das Siegel „Blauer Engel“ trägt. Durch die Etablierung von Etagedruckern und die fortlaufende Digitalisierung von Geschäftsprozessen wird der Verbrauch verringert. Entsprechend sind die Umweltauswirkungen gering.

Vor allem im Rahmen der Umsetzung von Aufträgen fallen Dienstreisen an. Durch unsere internationale Tätigkeit können Dienstreisen oft nur mit dem Flugzeug durchgeführt werden. Im Inland ist vorrangig die Bahn für Dienstreisen zu nutzen. Die Reisekostenrichtlinie regelt die Details. Durch die Reisetätigkeit entstehen insgesamt hohe Treibhausgasemissionen.

Es gibt nur wenige Kfz der GIZ an den EMAS-Standorten. Hierbei handelt es sich um Dienstfahrzeuge für die Mitglieder des Vorstandes sowie einzelne Shuttlefahrzeuge an manchen Standorten. Insgesamt sind es weniger als 10 Fahrzeuge. Davon wurde etwa die Hälfte bereits auf Elektro- oder Hybridantrieb umgestellt. Umweltauswirkungen können durch den Ausstoß von Treibstoff oder bei der Herstellung entstehen.

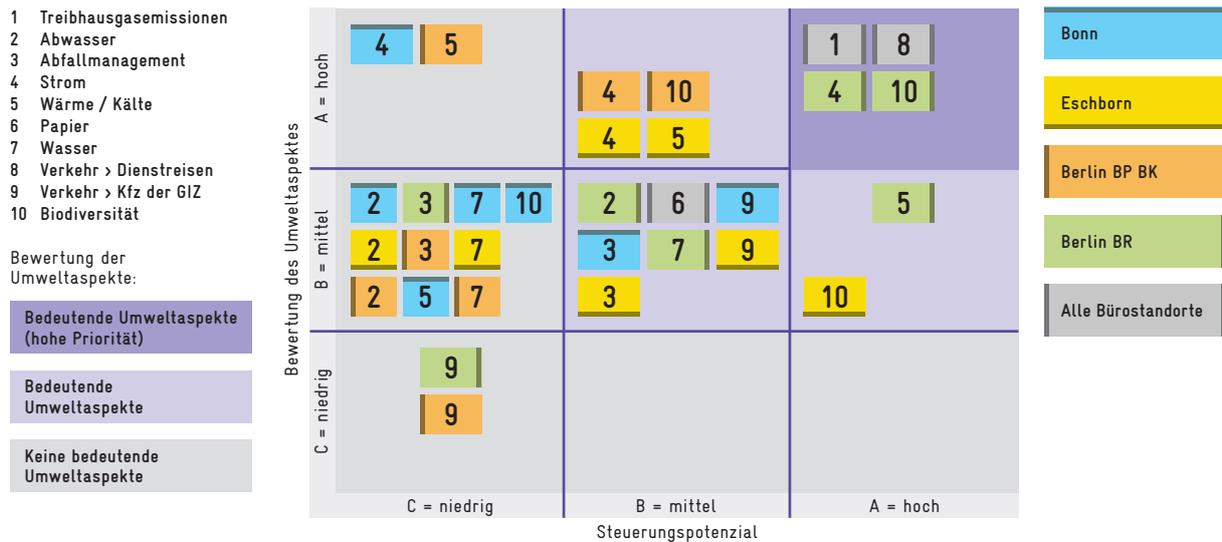
² Bonn, Eschborn, Berlin GIZ-Haus, Berlin BP/BK.

Die Förderung der Biodiversität ist an allen Standorten relevant. Insbesondere an den Bildungszentren sind die Außenflächen sehr naturnah gestaltet. Bei den urban gelegenen Bürogebäuden haben wir teilweise weniger Möglichkeiten. Hier wird vor allem bei Neubauten die Förderung der biologischen Vielfalt mitgedacht, etwa durch Dachbegrünung und naturnahe Außenflächen mit regionalen Gewächsen. Insbesondere bei Miet-

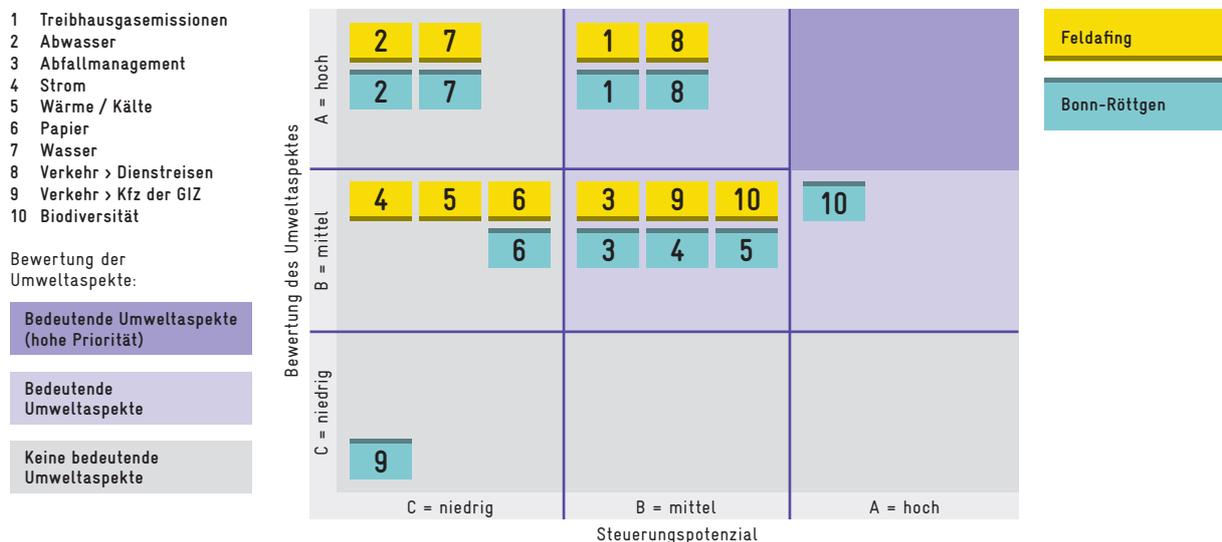
gebäuden haben wir sehr wenig Spielraum. Durch die Umgestaltung der Außenflächen wirken wir positiv auf die biologische Vielfalt.

In anormalen Betriebszuständen, wie etwa bei Brand, werden diese Umweltaspekte anders beeinflusst und die Umweltauswirkung kann zu- oder abnehmen.

BEWERTUNG DER DIREKTEN UMWELTASPEKTE DER BÜRO- UND VERWALTUNGSGEBÄUDE



BEWERTUNG DER DIREKTEN UMWELTASPEKTE DER BILDUNGSZENTREN



INDIREKTE UMWELTASPEKTE UND DEREN UMWELTAUSWIRKUNGEN

Es wurden fünf indirekte Umweltaspekte identifiziert, die im Folgenden inklusive ihrer Umweltauswirkungen erläutert werden.

Bei der betrieblichen Altersvorsorge der GIZ-Mitarbeiter*innen erfolgt die Geldanlage unter Einbezug von

Nachhaltigkeitskriterien. Dabei werden ESG-Kriterien berücksichtigt – die Abkürzung steht für die drei Bereiche Umwelt (Environment), Soziales (Social) und Aufsichtsstrukturen (Governance). Möglichst strenge Nachhaltigkeitskriterien haben zum Ziel, die Umweltauswirkungen niedrig zu halten.

Die Beschaffung von Sachgütern, Dienst- und Bauleistungen stellt einen großen Anteil an der Geschäftstätigkeit der GIZ dar, da etwa die Hälfte des Umsatzes darüber fließt. Die Beschaffung unterliegt der öffentlichen Vergabe. Die GIZ beschafft sehr heterogene Sachgüter, abhängig vom Bedarf der anfordernden Einheit oder des Projekts. Darüber hinaus werden unterschiedliche Dienstleistungen eingekauft. Wir nehmen systematisch Nachhaltigkeitskriterien auf, insbesondere bei lang laufenden Verträgen wie beispielsweise Reinigungs- oder Cateringdienstleistungen. Durch das hohe Volumen der Beschaffungen entstehen auch hohe Umweltauswirkungen, die sowohl positiv als auch negativ sein können, etwa durch eine energieintensive Produktion der Güter sowie lange Transportwege in der vorgelagerten Lieferkette.

In der Leistungserbringung vor Ort in den Partnerländern wird auch auf Umweltschutz geachtet. So gibt es bei der Konzeption von Projekten eine Prüfung der Umwelt- und Klimaauswirkungen durch das Safeguards+Gender Managementsystem. Darüber hinaus wird der Treibhausgas-Fußabdruck von Projekten ermittelt. Bei hohen Umweltauswirkungen werden Maßnahmen zur Reduktion der Auswirkungen eingeplant. Entsprechend wird darauf abgezielt, die Umweltauswirkungen sehr gering zu halten.

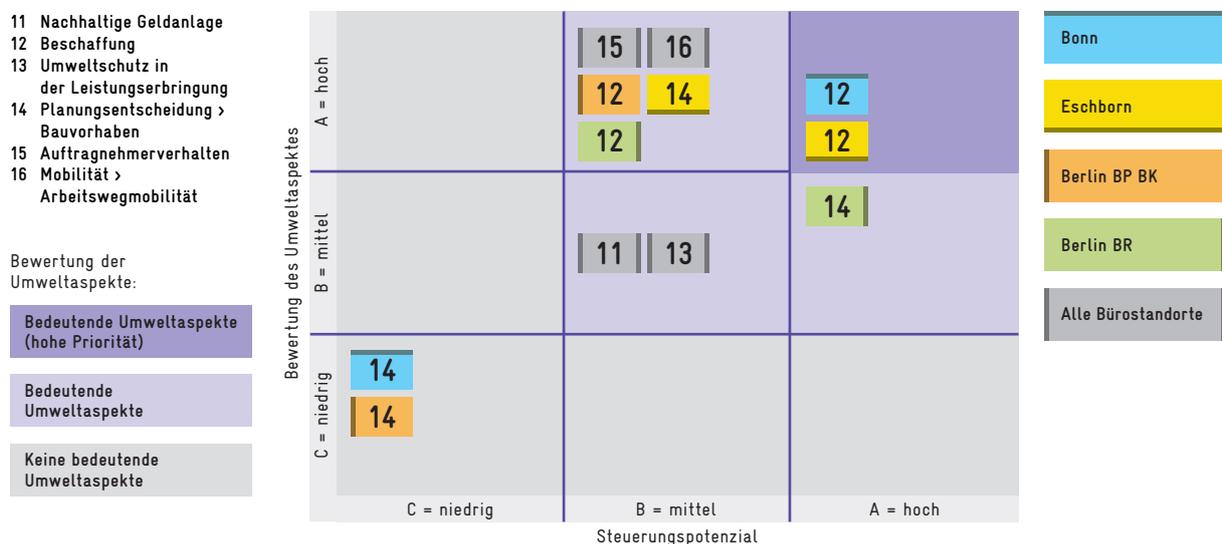
Im Rahmen von Planungsentscheidungen, wie etwa dem Bau eines neuen Gebäudes, werden ebenso Umwelanforderungen festgehalten, da die Konzeption und der Bau eines Gebäudes maßgeblich über die zukünftige Umweltleistung entscheiden. Beim Bau von Gebäuden wird deshalb als Standard immer mindestens der Gold-Standard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen genutzt. Im Rahmen der Bautätigkeit fallen dennoch erhöhte Emissionen an und es werden etwa

Veränderungen an der Bodenstruktur vorgenommen. Ziel ist auch insbesondere bei Neubauten, eine hohe biologische Vielfalt auf den Außenflächen zu erzeugen.

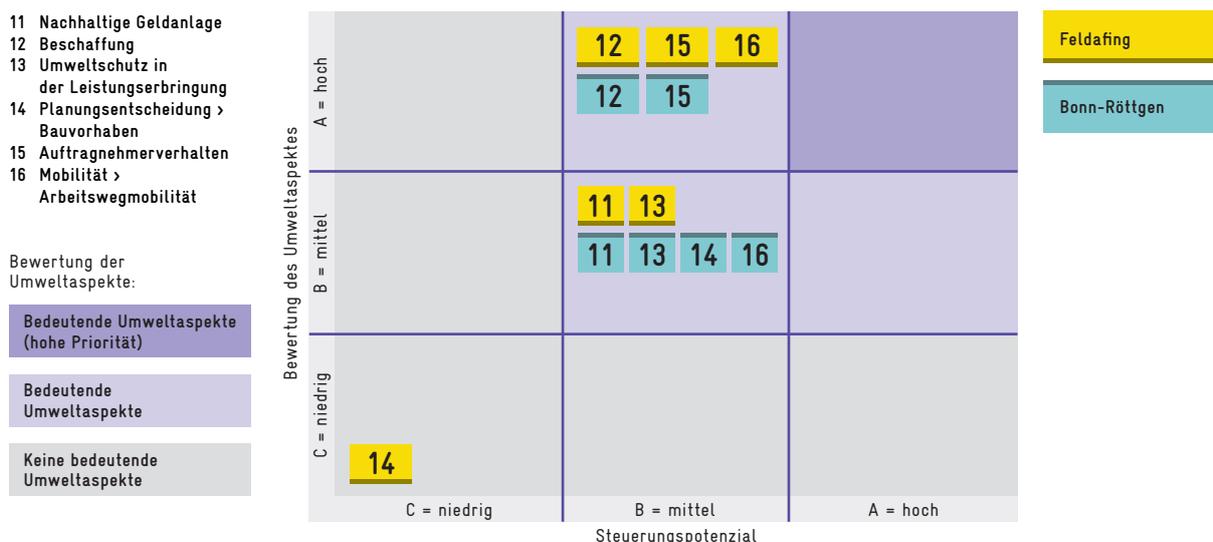
Viele Arbeiten, etwa Wartungsarbeiten, Reinigungs- und Sicherheitsdienstleistungen, werden von externen Firmen durchgeführt. Diese Firmen erhalten Vorgaben zum Umweltschutz und werden entsprechend unterwiesen. Ziel ist es, die Umweltauswirkungen gering zu halten. Bei der Auftragsdurchführung wird teilweise mit Gefahrstoffen gearbeitet, z. B. bei der Reinigung. So kann es potenziell zu negativen Umweltauswirkungen kommen. Dem wird durch hohe Nachhaltigkeitskriterien begegnet.

Des Weiteren entstehen Umweltauswirkungen durch die Arbeitswegmobilität unserer Mitarbeiter*innen, etwa durch das Pendeln vom Zuhause an den Arbeitsplatz und zurück. Die Pendler*innenbefragungen aus den vergangenen Jahren zeigen, dass die Mitarbeiter*innen sowohl mit dem Fahrrad, dem ÖPNV als auch mit dem Individualverkehr zur Arbeit kommen. Der Anteil von Fahrrad und ÖPNV ist in den letzten Jahren gestiegen und es wurden viele Maßnahmen, etwa zur Fahrradförderung, umgesetzt. An einigen Standorten gibt es ein Jobticket. Je nach Lage der GIZ-Liegenschaft ist der Anteil der Mitarbeiter*innen, die mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln pendeln, sehr hoch. Die Umweltauswirkungen betreffen etwa den Ausstoß von Treibhausgasen.

BEWERTUNG INDIREKTER UMWELTASPEKTE DER BÜRO- UND VERWALTUNGSGEBÄUDE



BEWERTUNG INDIREKTER UMWELTASPEKTE DER BILDUNGSZENTREN



ZIELE UND MASSNAHMEN

Die GIZ verfügt über eine Unternehmensstrategie, die mehrjährige Umweltziele festhält. Zudem hat die GIZ ein Nachhaltigkeitsprogramm, das das Umweltprogramm mit fünfjähriger Laufzeit beinhaltet. Davon abgeleitet wird für jeden EMAS-Standort ein standortspezifisches Umweltprogramm, das mindestens einmal im Jahr bewertet und fortgeschrieben wird. Die Standortziele liefern dabei einen Beitrag zur Erreichung der standortübergreifenden Ziele. Somit sind die Ziele aufeinander abgestimmt, wobei es bei einzelnen Umweltaspekten Ausnahmen oder Abweichungen geben kann, beispielsweise wenn es keinen angemessenen Handlungsspielraum für einen Beitrag gibt (z. B. bei angemieteten Liegenschaften).

Das Nachhaltigkeitsprogramm mit der Laufzeit von 2021 bis 2025 integriert das Umweltprogramm. So beinhaltet es Umweltziele und Maßnahmen. Ausgehend von der verabschiedeten Version wurden die Ziele in Umweltteamsitzungen in standortspezifische Umweltprogramme untergliedert. Die weitere Umweltplanung erfolgt in den Umweltteamsitzungen nach dem im Umweltmanagementhandbuch festgelegten Vorgehen, das jährlich eine Aktualisierung der Umweltprogramme erfordert. Sofern notwendig, werden weitere Maßnahmen zur Erreichung der Ziele vereinbart.

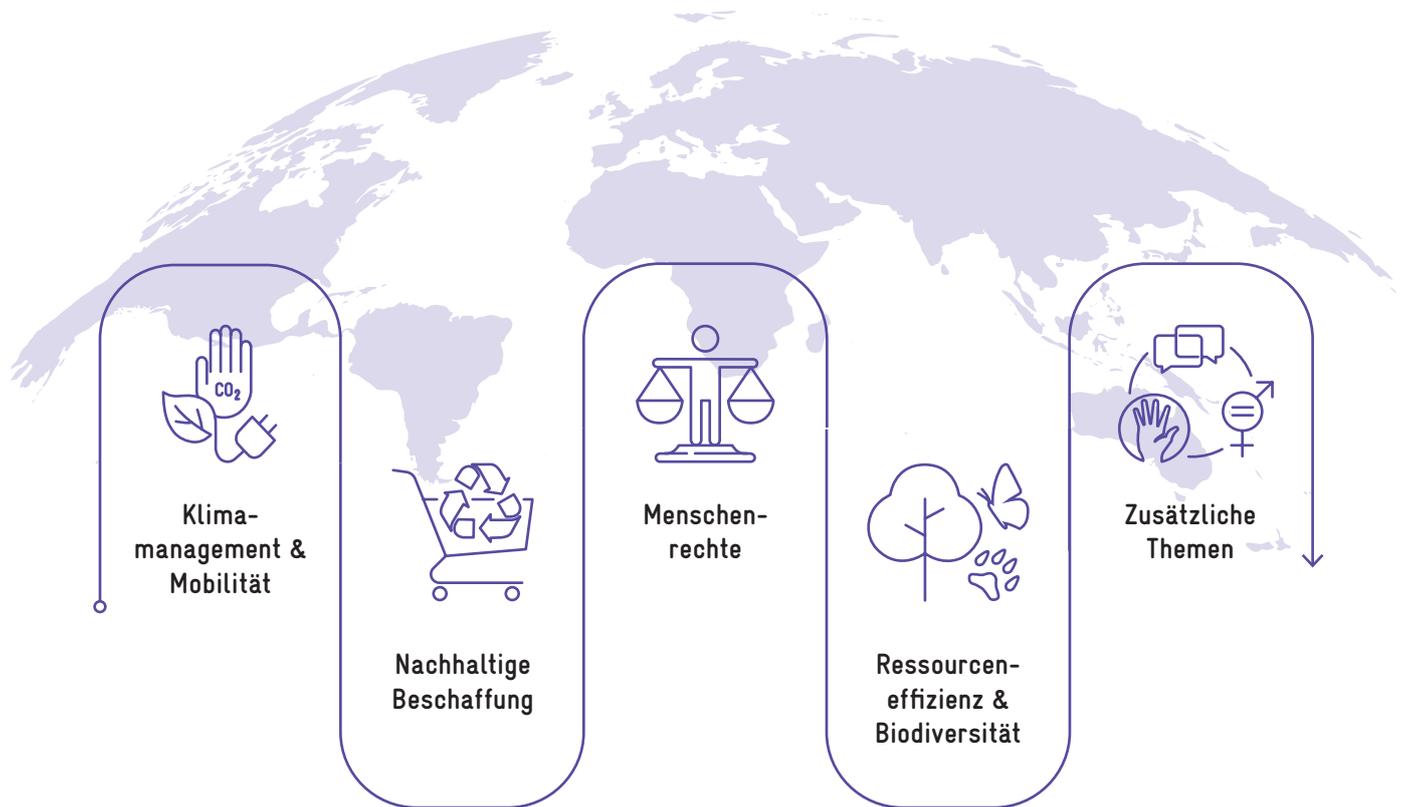
Das Nachhaltigkeitsprogramm richtet sich grundsätzlich an alle Beschäftigten der GIZ im Inland und im Ausland. Wir haben die Ansprüche unseres Umfelds, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und die unterschied-

lichen Arbeitsrealitäten der Mitarbeiter*innen im In- und Ausland fest im Blick. Dem tragen wir mit unserem jährlichen partizipativen Review-Prozess Rechnung. Mit unserem Nachhaltigkeitsprogramm 2021–2025 haben wir uns für die kommenden Jahre ambitionierte Ziele gesetzt. Herzstück des Programms ist der Klimaschutz: Bis zum Jahr 2025 werden wir unsere Treibhausgasemissionen so weit reduzieren, dass wir aktiv auf das Pariser Klimaabkommen einzahlen.

Im Vordergrund des Programms stehen die Themenfelder Klimamanagement & Mobilität, Nachhaltige Beschaffung, Menschenrechte sowie Ressourceneffizienz & Biodiversität.

Darüber hinaus engagiert sich die GIZ in vielen Bereichen – von Digitalisierung bis Gender –, die alle wichtige Bestandteile unseres Nachhaltigkeitsmanagements sind und anhand verschiedener Strategien und Grundsätze systematisch bearbeitet werden. Sie flankieren die [Unternehmensstrategie 2020–2022](#).

³ Z. B. Digitalisierungsstrategie, Personalstrategie, Genderstrategie, Gleichstellungsplan, Prinzipien für Kooperation und Führung, Geschäftsentwicklungsstrategie.



Folgende zentrale Ziele werden sowohl standortübergreifend als auch standortspezifisch an den EMAS-Standorten verfolgt:

- Ein zentrales Ziel ist die Entwicklung eines Treibhausgas-Reduktionsziels, das mit dem Pariser Klimaabkommen konform ist und den Anforderungen der Science Based Targets initiative (SBTi) entspricht.
- Die THG-Emissionen aus der Mobilität im In- und Ausland sollen bis Ende 2025 um 25 Prozent reduziert werden. Dies wird unter anderem daran gemessen, dass sich THG-Emissionen aus der Arbeitswegmobilität um 35 Prozent reduzieren sollen.
- Im Bereich der Ressourceneffizienz ist eine Reduktion des Energieverbrauchs von 10 Prozent pro Mitarbeiter*in angestrebt.
- Darüber hinaus soll die installierte Leistung von Anlagen für erneuerbare Energien um 10 Prozent gesteigert werden.
- Der Druckpapierverbrauch soll um 30 Prozent reduziert werden.
- Der Einsatz von besonders klimaschädlichen Kältemitteln soll um 30 Prozent reduziert werden.

Darüber hinaus sind noch weitere Ziele festgeschrieben worden, zum Beispiel im Bereich der nachhaltigen Beschaffung, der Biodiversität oder des nachhaltigen Bauens, die eine hohe Umweltrelevanz haben. Die Zielwerte beziehen sich auf das Jahr 2025 und gelten für die inländischen Standorte. Als Basisjahr wird für alle Ziele

die Umweltleistung des Jahres 2019 herangezogen, da die Daten für das Jahr 2020 pandemiebedingt nicht korrigierbare Abweichungen enthalten und somit keine gute Vergleichsgröße darstellen.

AKTUELLER STAND DER ZIELERREICHUNG

Im ersten Halbjahr 2022 wurde der erste Review der Ziele des Nachhaltigkeitsprogramms durchgeführt und dem Sustainability Board vorgestellt. Hierbei stellte sich heraus, dass die Umsetzung sehr positiv verläuft. Das Ziel der Entwicklung und Verabschiedung eines ambitionierten Minderungsziels ist erreicht.

+

TREIBHAUSGASREDUKTIONSZIEL:

Die GIZ verpflichtet sich, die absoluten Scope 1 und Scope 2 THG-Emissionen bis 2025 um 30 Prozent zu reduzieren, ausgehend vom Basisjahr 2019.

Die GIZ verpflichtet sich außerdem, die absoluten Scope 3 THG-Emissionen aus eingekauften Gütern und Dienstleistungen, kraftstoff- und energiebezogenen Aktivitäten, Dienstreisen und Pendlerverkehr der Mitarbeiter*innen im gleichen Zeitraum um 10 Prozent zu reduzieren.

Insbesondere die Ziele für die EMAS-Standorte weisen einen hohen Erfüllungsgrad auf. Die folgende Tabelle zeigt wesentliche Kennzahlen, die für die EMAS-Standorte relevant sind.

Ziel	Basiswert			Einheit	Ziel	Erfüllungsgrad
	2019	2020	2021 ⁴		2021	2021
THG-Emissionen (Scope 1 + 2): Reduktion um 30 %	2.852	2.439	1.383	t CO ₂ e	2.681	- 51 %
THG-Emissionen aus Mobilität: Reduktion um 25 %⁵	26.341	4.777	3.867	t CO ₂ e	25.024	- 85 %
THG-Emissionen aus Arbeitswegmobilität: Reduktion um 35 %	3.042	1.587	1.059	t CO ₂ e	2.829	- 65 %
Energieverbrauch: Reduktion um 10 %	4.635	3.904	3.772	kWh/MA	4.542	- 19 %
Erneuerbare Energien⁶: Anstieg um 10 %	68	108	108	kW peak	69	59 %
Papierverbrauch: Reduktion um 30 %	11,9	6,2	5,0	Mio. Blatt	11,2	- 58 %
Kältemittel: Reduktion um 30 %	61	61 ⁷	61	Geräte	57	0 %

⁴ Die Ziele aus dem Nachhaltigkeitsprogramm gelten für das gesamte Inland, also auch für Nicht-EMAS-Standorte. Im vorliegenden Management Review sowie in der Umwelterklärung werden lediglich die Werte für EMAS-Standorte – wo möglich – ausgewiesen. Die Nicht-EMAS-Standorte werden überschlägig in der Klima- und Umweltbilanz berücksichtigt. Infolge dessen weichen die Werte etwas ab.

⁵ Enthält THG-Emissionen von Personen aus Nicht-EMAS-Standorten.

⁶ Die Summe bezieht sich auf die Anlagen an den Standorten Bonn und Eschborn. In der Summe ist die Photovoltaikanlage in Feldafing mit einer Leistung von 105 kWp nicht enthalten, da der Eigentümer der Freistaat Bayern ist.

⁷ Die Gesamtzahl der Geräte hat sich von 2019 auf 2020 von 66 auf 69 Geräte erhöht, da Geräte ausgetauscht bzw. ergänzt wurden. Der Anteil der Geräte mit natürlichem Kältemittel ist von 5 auf 7 Geräte gestiegen.

Neben dem aggregierten Monitoring werden einzelne standortspezifische Ziele in den standortbezogenen Umweltprogrammen überwacht. An allen Standorten wird das Ziel der Reduktion von Papier erreicht, was zum einen auf die pandemiebedingten Abwesenheiten und zum anderen auf die Digitalisierung von Unternehmensprozessen zurückzuführen ist.

Darüber hinaus wird der Gesamtenergieverbrauch pro Mitarbeiter*in für jeden Standort überwacht:

- Für den Standort Bonn werden alle Ziele erreicht. Durch den Umzug in das Campus-Forum werden an diesem Standort die Ziele im Hinblick auf die Heizenergie deutlich übererfüllt, wohingegen der Stromverbrauch angestiegen ist, da darin auch der Betrieb der Geothermie-Anlage enthalten ist.
- Am Standort Bonn-Röttgen wurde der Zielwert ebenso erreicht. Hier ist anzumerken, dass insbesondere die Bildungszentren im Jahr 2021 nicht im Normalbetrieb waren und somit die Kennzahlen nicht vergleichbar

sind. Der Heizenergieverbrauch stieg von 2020 auf 2021, was aufgrund der reduzierten Nutzung nicht nachvollziehbar ist. Eine entsprechende Korrekturmaßnahme wird vereinbart, um die Verbrauchsquellen ausfindig zu machen und gezielte Maßnahmen ableiten zu können.

- Der Gesamtenergieverbrauch pro Mitarbeiter*in reduzierte sich im Vergleich zu 2019 bisher um 5 Prozent. Dies ist insbesondere auf die Reduktion des Stromverbrauchs zurückzuführen. Der Verbrauch der Heizenergie ist hingegen angestiegen. So konnte das Ziel zum Gesamtenergieverbrauch zwar erreicht werden, aber das Unterziel zum Heizenergieverbrauch wurde verfehlt. Es wird daher eine Korrekturmaßnahme vereinbart.
- Auch am Bildungszentrum in Feldafing wurden die Ziele für den Gesamtenergieverbrauch erreicht. Doch auch hierbei handelt es sich um Daten, die keinen Normalbetrieb abbilden.

- An den Berliner Standorten konnten die Zielwerte für den Gesamtenergieverbrauch erreicht werden. Es ist aber erkennbar, dass am Standort Berlin Reichpietschufer das Unterziel zum Heizenergieverbrauch nicht erreicht werden kann. Hierfür ist eine Maßnahme im Umweltprogramm zur energetischen Sanierung vorgesehen.

Bei der Reduktion von Kältegeräten ist nur indirekt ein positiver Trend erkennbar, da der Anteil an Geräten mit natürlichem Kältemittel von 5 auf 7 gestiegen ist, die Gesamtzahl der Geräte sich aber nicht reduziert hat, da der Bedarf an Kühlung etwas gestiegen ist. In den Umweltprogrammen ist an allen Standorten mit Kälteanlagen eine Prüfung und ein etwaiger Austausch der Kälteanlagen vorgesehen. Die Ergebnisse werden in den nächsten Jahren erkennbar sein.

Neben den Kennzahlen mit entsprechenden Zielwerten werden auch alle bedeutenden Umweltaspekte überwacht, so etwa der Wasserverbrauch und der anfallende Abfall. Bei Anstieg der Verbräuche wird eine entsprechende Ursachenanalyse durchgeführt und bei Bedarf werden Maßnahmen abgeleitet. Der Wasserverbrauch am Standort Berlin (GIZ-Haus) stieg wider Erwarten an, hierfür wurde eine Korrekturmaßnahme umgesetzt.

ZIELE UND MASSNAHMEN IM DETAIL ⁸

KLIMAMANAGEMENT & MOBILITÄT

Ambitionierter Klimaschutz ist uns in der GIZ besonders wichtig. Wir haben deswegen ein eigenes Klimamanagement aufgebaut, das dem Prinzip folgt: Treibhausgase (THG) vermeiden, reduzieren und zuletzt – wo nicht anders möglich – kompensieren.

Unsere THG-Einsparungen orientieren sich an der Begrenzung der Erderwärmung auf unter 2 °C. Um dies auf Basis klimawissenschaftlicher Fakten zu tun, schließen wir uns der internationalen **Science Based Targets initiative (SBTi)** an. Aus den Vorgaben dieser Initiative leiten wir unsere konkreten Reduktionsziele ab. Daraus folgt auch, dass wir unsere „Systemgrenzen“, also diejenigen THG-Emissionen, für die wir verantwortlich zeichnen, erweitern werden, z. B. um diejenigen unserer Unterauftragnehmer. Bis zum Jahr 2025 führen wir einen sogenannten THG-Budget-Ansatz ein: Jeder Unternehmensbereich erhält seine „erlaubten“ THG-Emissionen mit der Aufforderung, diese, wenn möglich, weiter zu reduzieren. Damit werden die Treibhausgase in Zukunft zu einer „knappen Ressource“, mit der es hauszuhalten gilt. Um THG möglichst kosteneffizient zu senken, werden wir die Einsparpotenziale ökonomisch noch genauer analysieren. Hierbei geht es nicht nur um betriebswirtschaftliche Kosten, sondern auch um langfristige Kosten für Gesellschaft und Umwelt.

Besonderes Augenmerk legen wir auf den Bereich, wo unser THG-Fußabdruck am größten ist: die Mobilität.

Sie verursacht annähernd 80 Prozent unserer Emissionen. Dazu zählen vor allem internationale Flugreisen. Unser Ziel: Bis 2025 sind unsere THG-Emissionen aus der Mobilität um 25 Prozent reduziert. Dafür werden wir die Anzahl unserer Flugreisen verringern und bei nicht vermeidbaren Flugreisen systematisch – wo immer möglich – auf THG-effiziente Sitzklassen, Routen und Airlines ausweichen.

Es geht uns aber nicht nur um internationale Geschäftsreisen, sondern auch um unsere Mobilität vor Ort. Ein wesentliches Ziel besteht somit darin, unseren Fahrzeugbestand im Ausland zu verkleinern und, wo die Rahmenbedingungen es erlauben, auf klimafreundliche Fahrzeuge umzurüsten. Wir gehen davon aus, dass die Verkehrswende in den nächsten 10 Jahren auch in vielen unserer Partnerländer stattfinden wird – wir wollen hier Vorreiter sein und gemeinsam mit unseren Partnern zu einer klimafreundlichen Mobilität beitragen.

Die Arbeitswegmobilität stellt den dritten und letzten wesentlichen Mobilitätsbereich der GIZ dar. Auch hier setzen wir auf nachhaltigkeitsfördernde Maßnahmen: Wir optimieren im Inland die Fahrradinfrastruktur und halten die Nutzung und den Bedarf an Infrastruktur für die E-Mobilität unserer Mitarbeiter*innen nach. Im Ausland werden wir mit Rücksicht auf die jeweiligen Gegebenheiten im Land ein nachhaltiges Pendelverhalten fördern.

⁸ Die Darstellung beschränkt sich auf die umweltrelevanten Fokusthemen und weiteren Themen des Nachhaltigkeitsprogramms 2021–2025.

Nicht zuletzt gleichen wir als klimaneutrales Unternehmen auch weiterhin unsere nicht vermeidbaren Emissionen durch hochwertige Reduktionszertifikate aus.

Eine wichtige Voraussetzung für die kontinuierliche Vermeidung, Reduktion und Kompensation unserer THG-Emissionen sind solide und jährlich aktualisierte Klima- und Umweltdaten. Hier wollen wir noch besser werden: Bis zum Jahr 2024 soll unsere Klima und Umweltbilanzierung für das In und Ausland in ein professionelles, digitales Nachhaltigkeitsdatenmanagement integriert werden. So verbessern wir die Ermittlung unserer Klimadaten und gewinnen durch digitale Systeme an Effizienz und Qualität.

Ökologische Nachhaltigkeit spielt aber nicht nur in unseren betrieblichen Prozessen eine wichtige Rolle, sondern auch in unserer Leistungserbringung: So werden wir künftig in unserer Projektarbeit negative Wirkungen auf das Klima (Carbon Footprint) erfassen und wo möglich reduzieren.

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Das Thema der nachhaltigen Beschaffung hat einen hohen Stellenwert für uns. Als Dienstleister in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung verfügen wir über langjährige Erfahrung im Bereich Nachhaltigkeitsstandards und tragen öffentliche Verantwortung für globale Wertschöpfungs- und Lieferketten. Wir setzen jeden zweiten Euro unseres Gesamtumsatzes für die Beschaffung von Sachgütern und Dienstleistungen einschließlich Finanzierungen ein. Das birgt ein enormes Potenzial. Unsere beschafften Sachgüter und Dienstleistungen sowie Bauleistungen sollen deswegen höchsten Nachhaltigkeitskriterien genügen. Hierfür werden wir die Rahmenbedingungen und Prozesse für nachhaltige Beschaffung im Unternehmen weiterentwickeln und Letztere auch extern zertifizieren lassen. Ein wichtiges Element hierbei ist unsere Policy für Nachhaltige Beschaffung, die wir bis 2025 umsetzen werden. Die Policy erstreckt sich von der Definition und Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien in den Ausschreibungsunterlagen bis hin zur Integration in den schlussendlichen Vertrag. Dies schließt alle beschaffungsrelevanten Vertragsarten der GIZ (Dienstleistungs- und Sachgüterbeschaffungen, Finanzierungen und Bauleistungen) mit ein, die in der Zentrale sowie in der Außenstruktur geschlossen werden. Bis zum Jahr 2025 haben wir uns vorgenommen, für 90 Prozent aller Sachgüter und Dienstleistungen sowie für Baudienstleistungen mit hohem Nachhaltigkeitspotenzial verbindliche Mindeststandards oder Orientierungen zu definieren. Die Mindeststandards und Orientierungen

etwa für Kältetechnik, Kfz, Möbel oder Reisedienstleistung beinhalten die höchsten, teilweise bereits angewandten Nachhaltigkeitskriterien und werden regelmäßig aktualisiert. Wir pilotieren diese im Ausland mit unseren Landesbüros.

Wir integrieren die Nachhaltigkeitskriterien systematisch in unseren Beschaffungsprozess und messen deren Anwendung anhand von Kennzahlen. Im jährlichen Beschaffungsbericht kommunizieren wir transparent über unsere angewandten Nachhaltigkeitskriterien.

Damit möchten wir soziale und ökologische Risiken in unserer Lieferkette deutlich reduzieren und nachhaltige Beschaffungen fördern. Dazu gehört auch, dass wir noch stärker in den Dialog mit unseren Lieferanten treten, ihnen Orientierungen geben und Nachweise über ihr Nachhaltigkeitsengagement einfordern.

Ein wichtiger Meilenstein hin zu einer nachhaltigen Beschaffung ist auch die Sensibilisierung und Schulung unseres Personals im In und Ausland. Wir haben uns vorgenommen, die weltweite Vernetzung von Beschaffer*innen in der GIZ aktiv zu fördern, Hilfestellung bei Beschaffungsprozessen zu entwickeln und regelmäßige Nachhaltigkeitsschulungen für diese Mitarbeiter*innen durchzuführen.

RESSOURCENEFFIZIENZ & BIODIVERSITÄT

Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist es, mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen. Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltschutzprinzip gegeben und auf dieser Basis ihre Umweltziele formuliert. Seit 2013 setzen wir an unseren deutschen Standorten auf das europäische Eco-Management and Audit Scheme (EMAS). An ihren deutschen Standorten nutzt die GIZ ihre Ressourcen bereits sehr schonend und nachhaltig, wir richten unseren Fokus deshalb verstärkt auf die Arbeit der GIZ im Ausland.

Unseren Energieverbrauch im In- und Ausland werden wir bis 2025 deutlich senken: im Inland um 10 Prozent pro Mitarbeiter*in, im Ausland um 20 Prozent. Um das zu erreichen, starten wir Aufklärungskampagnen und setzen konkrete Energiesparmaßnahmen um. Zudem analysieren wir unseren Energieverbrauch – das betrifft auch unsere Digitalisierungsprozesse, vom Smartphone bis zum Rechenzentrum.

Gleichzeitig werden wir in Zukunft stärker auf die Nutzung erneuerbarer Energien zurückgreifen: Geprüft wird zum Beispiel, inwieweit zukünftig batteriegepufferte

Photovoltaikanlagen anstelle von konventioneller Stromversorgung oder gar Generatoren genutzt werden können.

Ressourceneffizienz setzt auch eine nachhaltige Nutzung von Verbrauchsmaterialien und Geräten voraus: Bis 2025 nehmen wir uns vor, unseren Druckpapierverbrauch um 30 Prozent im Inland und um 40 Prozent im Ausland zu senken. Den Einsatz besonders klimaschädlicher Kältemittel werden wir ebenfalls deutlich reduzieren (um 60 Prozent im Ausland, um 30 Prozent im Inland). Unsere IT-Geräte wollen wir künftig länger nutzen, reparieren und recyceln.

Zu einem nachhaltigen Arbeitsumfeld zählt auch die Beschaffenheit unserer Gebäude: Bei unseren Neubauten achten wir auf höchste Nachhaltigkeitsstandards der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) in Deutschland bzw. auf entsprechende Nachhaltigkeitsstandards im Ausland.

Um die Biodiversität an unseren Standorten weltweit zu stärken, fördern wir die Sensibilisierung und den Wissensaustausch unserer Mitarbeitenden und unterstützen die zahlreichen freiwilligen Mitarbeiter*inneninitiativen. An unseren eigenen Liegenschaften im In und Ausland werden wir bis 2025 Biodiversitätskonzepte entwickeln und umsetzen. Für unsere Mietobjekte werden wir ähnliche Möglichkeiten prüfen.

VERANTWORTUNGSVOLLER MITTELEINSATZ

Zu unserem konsequenten Nachhaltigkeitsanspruch gehört auch, dass wir den verantwortungsvollen Mitteleinsatz in unseren Wertpapierfonds sicherstellen. Daher richten wir bereits jetzt unsere langfristigen Finanzanlagen an umfassenden Nachhaltigkeitskriterien (ESG-Kriterien) aus, die wir regelmäßig überprüfen und im Anspruchsniveau weiter anheben. Mit einer transparenten Kommunikation halten wir unsere Mitarbeitenden darüber informiert.

STAKEHOLDER-EINBINDUNG

Bis zum Jahr 2025 werden wir die Teilhabe unserer Mitarbeiter*innen am Nachhaltigkeitsmanagement stärken. Hierfür führen wir einen regelmäßigen internen Nachhaltigkeitswettbewerb durch und bauen unsere Austauschformate aus. Initiativen unserer Mitarbeiter*innen fördern wir zudem über einen Nachhaltigkeitsfonds.

Um auch unsere politischen Partner stärker einzubinden, werden mindestens 15 Landesbüros mit ihren politischen Partnern zu wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen in den Austausch treten.

 [Nachhaltigkeitsprogramm 2021–2025](#)

DARSTELLUNG DER UMWELTRELEVANTEN VERBRAUCHSDATEN UND MASSNAHMEN

Im Folgenden sind zu Beginn jeweils die Verbrauchsdaten 2019–2021 und die Veränderungen zum Vorjahr für alle Standorte aufgeführt. Es folgt anschließend die Darstellung zu ausgewählten Maßnahmen zur Zielerreichung für alle Standorte. Die Umweltdaten beziehen sich auf das Kalenderjahr 2021 bei den validierten EMAS-Standorten. Für die Zahl der Beschäftigten gilt der 31.12. als Stichtag. Im Rahmen der Datenerhebung wurden Belege und Abrechnungen bis zum Stichtag 31.05. in der vorliegenden Bilanz erfasst. Die erfassten Belege beziehen sich vorrangig auf das Bilanzjahr 2021. Darüber hinaus wurden auch Belege der Vorjahre erfasst, da etwa Nebenkostenabrechnungen für die Jahre 2019 und 2020 erst nach dem letztjährigen Stichtag (30.07.2021) eintrafen.

Wie schon für das Jahr 2020 stellt sich die Bewertung der Umweltleistung aufgrund der Corona-Pandemie als sehr herausfordernd dar. Das mobile Arbeiten etwa von zu Hause bzw. an dritten Orten nahm zu. Hierdurch ergibt sich eine Unsicherheit in der Beurteilung der innerhalb der GIZ angefallenen Verbrauchszahlen, da diese zu einem nicht abgrenzbaren Teil ausgelagert werden.

Neben Bürostandorten mit verringerter Auslastung ist die besondere Situation vor allem an den Bildungszentren erkennbar. So waren diese während des Lockdowns teilweise für Gäste geschlossen. Am Standort Feldafing führte die Umsetzung der Corona-Verordnungen des Bundeslands Bayern dazu, dass im Jahr 2021 nahezu keine Gäste im Haus waren.

Als Referenz für die EMAS-Schlüsselindikatoren werden sowohl Mitarbeiterzahlen und Übernachtungs- sowie Veranstaltungsgäste als auch der Flächenverbrauch herangezogen.

Die Mitarbeiterzahl ist in den vergangenen Jahren aufgrund des gestiegenen Auftragsvolumens etwas gestiegen. Von 2019 zu 2021 ist die interne Mitarbeiterschaft um ca. 23 Prozent gewachsen. Hingegen ist die Anzahl der externen Mitarbeiter*innen um ca. 22 Prozent zurückgegangen, da etwa Kantinen in Bonn und Eschborn geschlossen waren bzw. im reduzierten Betrieb gearbeitet haben. Die Mitarbeiterschaft ist vom Jahr 2020 auf das Jahr 2021 um ca. 5 Prozent gewachsen. Im Vergleich der Standorte sind insbesondere die Standorte Bonn und Berlin Potsdamer Platz/Köthener Straße gewachsen.

An den Bildungszentren ist coronabedingt ein starker Rückgang der Gästezahlen erkennbar. So übernachteten im Jahr 2021 in Feldafing ca. 73 Prozent und am Campus Kottenforst ca. 56 Prozent weniger Gäste als im Vorjahr. Auch die Anzahl der Veranstaltungsgäste hat sich reduziert – am Campus Kottenforst um ca. 50 Prozent und im GIZ-Haus Berlin um ca. 53 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Bereits 2020 reduzierte sich die Anzahl der Übernachtungs- und Veranstaltungsgäste in einem ähnlichen Umfang, wodurch sie im Jahr 2021 insgesamt nur ca. 10 Prozent der Zahlen von 2019 ausmachten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Übernachtungen und Veranstaltungsgäste	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
---	---------	------	------	------	----------------------------

Bonn, Campus-Forum und Mäanderbau

Interne MA	VZÄ	1.392	1.719	1.882	9 %
Externe MA	VZÄ	40	29	27	- 7 %
Gesamt	VZÄ	1.433	1.748	1.909	9 %

Eschborn, Haus 1-8

Interne MA	VZÄ	2.552	2.876	2.939	2 %
Externe MA	VZÄ	226	155	166	7 %
Gesamt	VZÄ	2.778	3.031	3.105	2 %

Berlin BR

Interne MA	VZÄ	81	89	84	- 6 %
Externe MA	VZÄ	7	7	7	0 %
Gesamt	VZÄ	88	96	91	- 6 %
Veranstaltungsgäste	Anzahl	15.183	5.474	2.585	- 53 %

Berlin BP und BK

Interne MA	VZÄ	433	527	577	10 %
Externe MA	VZÄ	5,50	6,90	6,7	- 2 %
Gesamt	VZÄ	438	534	584	9 %

Feldafing

Interne MA	VZÄ	27	47	49	4 %
Externe MA	VZÄ	13	17	19	12 %
Gesamt	VZÄ	40	64	68	6 %
Übernachtungen	Anzahl	8.496	1.811	491	- 73 %

Bonn, Campus Kottenforst

Interne MA	VZÄ	42	44	40	- 9 %
Externe MA	VZÄ	24	20	20	4 %
Gesamt	VZÄ	66	64	60	- 5 %
Übernachtungen	Anzahl	19.611	8.184	3.639	- 56 %
Veranstaltungsgäste	Anzahl	4.012	2.386	1.186	- 50 %

Die Nettogrundfläche blieb an den Standorten unverändert. Es gab minimale Veränderungen in den Summen, die zum einen auf eine verbesserte Vermessung der Grundfläche des Gebäudes Campus-Forum im Jahr 2021

und zum anderen auf Veränderungen bei Büroflächen (indem etwa Wände versetzt wurden) zurückgehen. Die Veränderungen in den Nettogrundflächen in den Vorjahren ergeben sich durch korrigierte Werte.

Flächenverbrauch	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Bonn, Campus-Forum und Mäanderbau					
Nutzfläche	m ²	35.976	45.043	45.041	0 %
Nutzfläche/MA	m ²	25	26	24	- 8 %
Eschborn, Haus 1-8					
Nutzfläche	m ²	80.390	80.649	80.444	0 %
Nutzfläche/MA	m ²	29	27	26	- 3 %
Berlin BR					
Nutzfläche	m ²	3.392	3.392	3.394	0 %
Nutzfläche/MA	m ²	39	35	38	6 %
Berlin BP und BK					
Nutzfläche	m ²	12.741	12.761	12.900	1 %
Nutzfläche/MA	m ²	29	24	22	- 8 %
Feldafing					
Nutzfläche	m ²	4.656	4.656	4.656	0 %
Nutzfläche/MA	m ²	117	73	68	- 6 %
Bonn, Campus Kottenforst					
Nutzfläche	m ²	8.769	8.769	8.769	0 %
Nutzfläche/MA	m ²	133	138	145	5 %

BIOLOGISCHE VIELFALT

Nachdem im Jahr 2020 erstmalig quantitative Werte für biologische Vielfalt erfasst und ausgewiesen worden waren, konnten diese nun für die vorliegende Bilanzierung validiert und teilweise korrigiert werden. Als Datengrundlage wurden sowohl Bescheide als auch Schätz- und Messwerte auf Basis der Onlinekataster der Länder herangezogen. So werden die versiegelte Fläche, die unversiegelte Grünfläche und der Anteil der biodiversitätsfreundlich gestalteten Grünfläche erfasst. Die Bildungszentren besitzen einen hohen Anteil an biodiversitätsfreundlicher Fläche. Insbesondere der Standort Campus Kottenforst weist einen hohen Anteil an naturnahen Grünflächen auf:

Hier sind zwei Drittel des Grundstücks Grünflächen und somit nicht versiegelt – davon sind wiederum zwei Drittel biodiversitätsfreundlich gestaltet. Insbesondere an den urbanen Standorten im Herzen Berlins ist der Anteil der biodiversitätsfreundlichen Flächen eher gering, da wenig Außenflächen zur Verfügung stehen und diese eine hohe Versiegelung aufweisen.

Um die Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt zu dokumentieren, zu bewerten und daraus weitere Schritte zur Verbesserung der Potenziale abzuleiten, wurde gemeinsam mit dem Global Nature Fund

eine Scorecard für die GIZ entwickelt. Anhand einfacher Indikatoren zu Implementierungs- und Managementmaßnahmen wird sowohl ein Potenzialwert des Standortes als auch ein Erfüllungsgrad errechnet. Die Erfassung

der Standorte ist im Gange, sich daraus ableitende Empfehlungen werden formuliert und zur Aufnahme in die Umweltprogramme vorgeschlagen.

Flächenverbrauch/ biologische Vielfalt ⁹	Einheit	2019 ¹⁰	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr ¹¹
Bonn, Campus-Forum und Mäanderbau					
Versiegelte Fläche	m ²	-	12.902	12.102	n. a.
Grünfläche (nicht versiegelt)	m ²	-	11.221	10.572	n. a.
Anteil naturnahe biodiversitäts- freundliche Flächen an Grünfläche	m ²	-	9.261	10.062	n. a.
Eschborn, Haus 1-8					
Versiegelte Fläche	m ²	-	9.063	9.063	n. a.
Grünfläche (nicht versiegelt)	m ²	-	13.181	13.181	n. a.
Anteil naturnahe biodiversitäts- freundliche Flächen an Grünfläche	m ²	-	4.994	4.994	n. a.
Berlin BR					
Versiegelte Fläche	m ²	-	985	985	n. a.
Grünfläche (nicht versiegelt)	m ²	-	0	0	n. a.
Anteil naturnahe biodiversitäts- freundliche Flächen an Grünfläche	m ²	-	0	0	n. a.
Berlin BP und BK					
Versiegelte Fläche	m ²	-	3.681	3.681	n. a.
Grünfläche (nicht versiegelt)	m ²	-	1.816	1.816	n. a.
Anteil naturnahe biodiversitäts- freundliche Flächen an Grünfläche	m ²	-	1.816	1.816	n. a.
Feldafing					
Versiegelte Fläche	m ²	-	1.538	4.804	n. a.
Grünfläche (nicht versiegelt)	m ²	-	10.500	7.912	n. a.
Anteil naturnahe biodiversitäts- freundliche Flächen an Grünfläche	m ²	-	2.500	4.082	n. a.
Bonn, Campus Kottenforst					
Nutzfläche	m ²	-	7.441	7.441	n. a.
Nutzfläche	m ²	-	14.768	14.768	n. a.
Anteil naturnahe biodiversitäts- freundliche Flächen an Grünfläche	m ²	-	10.337	10.337	n. a.

⁹ Die Zusammensetzung der Indikatoren hat sich geändert und wurde für 2020 rückwirkend angepasst. Nun wird zwischen versiegelten Flächen und Grünflächen unterschieden. Die Grünflächen beinhalten Grünflächen (wie Rasen) und naturnahe biodiversitätsfreundliche Flächen (wie Wildblumenwiesen).

¹⁰ Erfassung ab 2020.

¹¹ Die Veränderungen ergeben sich aus verbesserter Datenerhebung. Es hat keine Veränderung der Außenflächen stattgefunden.

UMSETZUNG DES BETRIEBLICHEN BIODIVERSITÄTSMANAGEMENTS

Im Jahr 2008 hat die GIZ im Auftrag des heutigen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) die Initiative **Biodiversity in Good Company** ins Leben gerufen. In der Initiative haben sich Unternehmen zahlreicher Branchen zusammengeschlossen, um sich gemeinsam für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität weltweit zu engagieren. Die GIZ als Mitgliedsunternehmen nutzt die Initiative als Lern- und Dialogplattform, um ihre Aktivitäten in diesem Bereich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei ist es der GIZ wichtig, das Thema Biodiversität nicht nur in ihrer Beratungsarbeit der Projektpartner, sondern auch im eigenen unternehmerischen Handeln aktiv zu gestalten. Die wichtigsten Hebel zum Schutz der biologischen Vielfalt auf Unternehmensebene sind dabei das betriebliche Umweltmanagement, das nachhaltige Beschaffungswesen und das nachhaltige Veranstaltungsmanagement.

Für den Neubau des GIZ-Campus in Bonn wurde ein Biodiversitätskonzept entwickelt. Dieses berücksichtigt u. a. folgende Aspekte:

- Wege mit weitfugigem Natursteinpflaster
- Schotterrasen statt Rasengittersteinen
- Flächen mit „Natursteinschotter mit Wildkraut“
- Bei der Pflanzung/Einsaat naturnaher Staudenflächen wurde die Lebensraumfunktion mit bedacht und gestärkt, z. B. durch Integration von Totholz und Steinbereichen/Offenbodenbereichen als Nist- und Rückzugsraum.
- Trockenmauern: werden als Biotop- und Gestaltungselemente eingesetzt, z. B. in Verbindung mit Bankauflagen als Sitzbänke
- Blumenwiesen mit einheimischen Arten
- Verwendung von heimischen Steinen (u. a. Grauwacke)

ENERGIE

Seit 2014 wird an den meisten deutschen Standorten Ökostrom bezogen. Herkömmliche Leuchtmittel werden an allen Standorten, wo noch möglich, gegen LED-Leuchtmittel ausgetauscht. Lüftungssysteme werden ebenfalls optimiert, um Einsparungen zu erzielen. In Bonn besitzen der Mäanderbau und das Campus-Forum jeweils eine Geothermie- und eine Photovoltaikanlage. In Eschborn befinden sich eine Geothermie-Anlage in Haus 5 und Anlagen zur Photovoltaik auf Haus 2 und 3. Der gewonnene Strom von Haus 2 wird ins Netz eingespeist. Die Anlage auf Haus 3 ist außer Betrieb, da sie nicht mehr dem Stand der Technik entspricht und nur zur Anschauung dient, da es eine Photovoltaikanlage der ersten Generation ist. In der IBB Feldafing befindet

sich eine Photovoltaikanlage auf dem Dach, diese wird jedoch vom Land Bayern betrieben, das auch Eigentümer der Liegenschaft ist, und kann daher nicht von der GIZ genutzt werden. Im Neubau des Campus Kottenforst wurde ebenfalls eine Geothermie-Anlage installiert. Diese erneuerbaren Energien werden in der Umwelterklärung ausgewiesen. Zukünftig wird darauf fokussiert, auch Photovoltaikanlagen auf den GIZ-eigenen Gebäuden zu installieren. Seit Anfang 2021 wird in den meisten Gebäuden Biomethan anstelle von Erdgas eingekauft und genutzt.

Am Standort **Bonn** erfolgt die Energie- sowie Wärme- und Kälteversorgung fast ausschließlich mit erneuerbaren Energien. Aufgrund der effizienten Gebäude, die 2015 und 2019 fertiggestellt wurden, liegt etwa der witterungsbereinigte Wärmeenergieverbrauch bei 53 kWh/m² und damit im Vergleich der Standorte weit unter dem Durchschnitt von 112 kWh/m². Der Stromverbrauch ist absolut um ca. 5 Prozent und pro Mitarbeiter*in um ca. 13 Prozent gesunken. Dagegen stieg der Energieverbrauch für Wärme und Kälte um ca. 7 Prozent absolut. Witterungsbereinigt weist die Wärmeenergie einen leichten Anstieg von ca. 6 Prozent auf. Grund dafür ist, dass die Wärmeversorgung über die Geothermie-Anlage im Campus-Forum erst im Jahr 2021 im Normalbetrieb lief. Da das Gebäude im

Jahr 2020 bezogen wurde, befand sich die Anlage noch in der Einstellung sowie teilweise in Wartung aufgrund eines zeitweisen Ausfalls. Erst im Jahr 2021 erfolgte der Normalbetrieb. Die Treiber des Stromverbrauchs am Standort Bonn sind die Geothermie-Anlagen, die ca. 34 Prozent des Gesamtstromverbrauchs ausmachen. Eine weitere Differenzierung soll folgen, sobald die neuen Messstellen implementiert sind. Besonders bemerkenswert ist der Anteil an erneuerbaren Energien, der nun bei ca. 95 Prozent liegt. Am Standort Bonn ist der Anteil der Wärme- und Kälteerzeugung mit erneuerbaren Energien im Vergleich der Standorte am größten.

Energieart		Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Bonn, Campus-Forum und Mäanderbau						
Strom	Verbrauch	kWh	2.848.376	3.685.747	3.514.044	- 5 %
	pro MA	kWh	1.988	2.109	1.841	- 13 %
	pro NF (m ²)	kWh	79	82	78	- 5 %
Wärme und Kälte	Verbrauch	kWh	3.646.456	2.540.529	2.712.193	7 %
	pro MA	kWh	2.546	1.453	1.421	- 2 %
	pro NF (m ²)	kWh	101	56	60	7 %
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	4.060.337	1.956.943	2.064.914	6 %
	pro MA	kWh	2.834	1.831	1.082	- 41 %
	pro NF (m ²)	kWh	113	43	46	6 %
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	15.107	4.073	9.474	133 %
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	6.494.832	6.226.276	6.226.237	0 %
	pro MA	kWh	4.534	3.562	3.262	- 8 %
	pro NF (m ²)	kWh	181	138	138	0 %



Anteil erneuerbarer Energien insgesamt	%	65 %	95 %	95 %	95 %
Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme	kWh	1.404.982	2.259.043	2.420.309	7 %
Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme	kWh	0	0	0	–
Verbrauch nicht erneuerbare Wärme	kWh	237.754	281.486	291.884	4 %
Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom	kWh	45.131	16.542	24.256	47 %
Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom	kWh	2.803.245	3.669.205	3.489.788	– 5 %
Verbrauch nicht erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0	–

Am Standort **Eschborn** ist der Stromverbrauch absolut um ca. 9 Prozent und pro Kopf um ca. 11 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Mögliche Gründe für die Reduktion des Stromverbrauches sind die reduzierte Nutzung der Kantinen und die Schließung der Kantine in Haus 3 sowie Haus 5. Wider Erwarten hat die neue Kälteanlage in Haus 3 zu keiner Steigerung des Stromverbrauchs geführt. Der Wärme- und Kälteverbrauch ist absolut um ca. 10 Prozent bzw. pro Kopf um ca. 7 Prozent angestiegen. Dies lag vor allem am strengen Winter bzw. Frühling, da die Wärmeenergie witterungsbereinigt absolut um ca. 5 Prozent gesunken ist und pro Kopf gleich blieb. Im Vergleich der Häuser weisen vor allem die

Häuser 1, 2 und 3 einen starken Anstieg des Verbrauchs an Biomethan auf, weshalb daraus eine Maßnahme abgeleitet wird, um die Ursachen genauer eingrenzen zu können und die Sensibilisierung der Mitarbeitenden auszubauen. Der Anteil der erneuerbaren Energien ist stark angestiegen von 40 Prozent auf 72 Prozent, da an den meisten Verbrauchsstellen eine Umstellung von Erdgas auf Biomethan erfolgte. Der Anteil der selbst erzeugten Wärmeenergie ging wiederum stark zurück, da die Geothermie-Anlage in Haus 5 für die meiste Zeit des Jahres 2021 ausgefallen war und wieder instand gesetzt werden musste.

Energieart	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr	
Eschborn Haus 1-8						
Strom	Verbrauch	kWh	4.696.420	4.357.932	3.985.493	– 9 %
	pro MA	kWh	1.691	1.438	1.284	– 11 %
	pro NF (m ²)	kWh	58	54	50	– 8 %
Wärme	Verbrauch	kWh	6.179.681	6.749.421	7.426.986	10 %
	pro MA	kWh	2.225	2.227	2.392	7 %
	pro NF (m ²)	kWh	77	84	92	10 %
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	7.477.414	8.639.259	8.243.954	– 5 %
	pro MA	kWh	2.692	2.850	2.655	– 7 %
	pro NF (m ²)	kWh	93	107	102	– 4 %
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	53.346	38.789	36.771	– 5 %

Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	10.876.101	11.107.353	11.412.479	3 %
	pro MA	kWh	3.915	3.665	3.676	0 %
	pro NF (m ²)	kWh	135	138	142	3 %
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	44 %	40 %	72 %	81 %
Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme		kWh	230.571	266.025	75.827	- 71 %
Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme		kWh	0	0	4.253.169	-
Verbrauch nicht erneuerbare Wärme		kWh	5.949.110	6.745.423	3.097.990	- 54 %
Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom		kWh	128.691	95.097	64.428	- 32 %
Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom		kWh	4.371.871	4.053.742	3.834.140	- 5 %
Verbrauch nicht erneuerbarer Strom		kWh	227.732	235.970	113.052	- 52 %

Der Stromverbrauch zeigt sich in den letzten Jahren am Standort **Berlin Reichpietschufer** kontinuierlich rückläufig, sowohl absolut (ca. - 29 Prozent) als auch pro Mitarbeiter*in (ca. - 25 Prozent). Einen großen Beitrag zur Einsparung leistete die stetige Umrüstung auf LED-Leuchtmittel. Insgesamt hat auch die Reduktion der Veranstaltungen in den Jahren 2020 und 2021 zur Reduktion des Stromverbrauches beigetragen. Der Wärmeverbrauch verzeichnet einen leichten Anstieg von absolut 8 Prozent und pro Mitarbeiter*in um 14 Prozent. Dennoch ist ähnlich wie in Eschborn der Verbrauch der Wärmeenergie nach Witterungsbereinigung rückläufig – absolut um 6 Prozent und relativ pro Mitarbeiter*in gleich geblieben. Auch hier ist erkennbar, dass es einen strengen Winter

bzw. Frühling in Berlin gab. Im Vergleich der Bürogebäude liegt der witterungsbereinigte Wärmeverbrauch im GIZ-Haus Berlin deutlich über dem Durchschnitt von 85 kWh pro m² und weist den höchsten Wert pro m² mit 123 kWh aus, was insbesondere auf die geringe Gebäudedämmung und undichte Fenster (z. B. auch mit Einfachverglasung) zurückzuführen ist. Die verabschiedeten Maßnahmen zur energetischen Sanierung werden hier in den Folgejahren auch in der Umweltleistung erkennbar sein. Der Anteil der erneuerbaren Energien ist mit 27 Prozent im GIZ-Haus Berlin im Vergleich zu den anderen Standorten im Eigentum eher gering, da der Vertrag zum Bezug von Erdgas erst zum 31.12.2021 gekündigt werden konnte.

Energieart	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr	
Berlin BR						
Strom	Verbrauch	kWh	259.755	200.417	142.148	- 29 %
	pro MA	kWh	2.958	2.090	1.571	- 25 %
	Verbrauch pro Veranstaltungsgast (VG)	kWh	17	37	55	50 %
	pro NF (m ²)	kWh	77	59	42	- 29 %

Wärme	Verbrauch	kWh	387.766	364.237	392.662	8 %
	pro MA	kWh	4.416	3.798	4.339	14 %
	pro VG	kWh	26	67	152	128 %
	pro NF (m ²)	kWh	114	107	116	8 %
Wärmeenergie witterungs- bereinigt	Verbrauch	kWh	469.197	440.727	416.222	- 6 %
	pro MA	kWh	5.344	4.596	4.599	0 %
	pro NF (m ²)	kWh	138	130	123	- 6 %
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	0	0	0	-
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	647.521	564.654	534.810	- 5 %
	pro MA	kWh	7.375	5.888	5.910	0 %
	pro NF (m ²)	kWh	191	166	158	- 5 %
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	40 %	35 %	27 %	- 25 %
Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme + Kälte		kWh	0	0	0	-
Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme + Kälte		kWh	0	0	0	-
Verbrauch nicht erneuerbare Wärme + Kälte		kWh	387.766	364.237	392.662	8 %
Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom		kWh	0	0	0	-
Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom		kWh	259.755	200.417	142.148	- 29 %
Verbrauch nicht erneuerbarer Strom		kWh	0	0	0	-

Die angemieteten Büroflächen in **Berlin Potsdamer Platz und Köthener Straße** zeigen stagnierende Werte bei Strom und Wärme/Kälte. Der Stromverbrauch stieg im Vergleich zum Vorjahr um ca. 8 Prozent absolut und reduzierte sich um ca. 1 Prozent pro Mitarbeiter*in. Der Wärme- und Kälteverbrauch veränderte sich im gleichen Ausmaß. Bezogen auf die Nutzfläche ergibt sich nur eine geringe Reduktion. Der Anteil an erneuerbaren Energien

liegt bei 16 Prozent, da ein Großteil des Stromverbrauchs über den Allgemiestrom der Hausverwaltung abgebildet wird. Dazu werden als Heiz- und Kühlenergie Fernwärme und -kälte herangezogen, die eine schlechtere Umweltbilanz haben. Insgesamt ist der Handlungsspielraum an diesen Standorten aufgrund des Mietverhältnisses deutlich geringer als an den anderen Standorten.

Energieart		Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Berlin BP und BK						
Strom	Verbrauch	kWh	781.656	630.813	683.823	8 %
	pro MA	kWh	1.784	1.182	1.171	- 1 %
	pro NF (m ²)	kWh	61	49	53	7 %
Wärme und Kälte	Verbrauch	kWh	908.471	887.726	963.113	8 %
	pro MA	kWh	2.074	1.663	1.650	- 1 %
	pro NF (m ²)	kWh	71	70	75	7 %
Wärmeenergie witterungs-bereinigt	Verbrauch	kWh	1.090.165	1.074.148	1.020.900	- 5 %
	pro MA	kWh	2.488	2.012	1.749	- 13 %
	pro NF (m ²)	kWh	86	84	79	- 6 %
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	0	0	0	-
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	1.690.127	1.518.539	1.646.936	8 %
	pro MA	kWh	3.858	2.845	2.821	- 1 %
	pro NF (m ²)	kWh	133	119	128	7 %
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	17 %	15 %	16 %	5 %
Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme		kWh	0	0	0	-
Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme		kWh	0	0	0	-
Verbrauch nicht erneuerbare Wärme		kWh	283.876	232.663	263.838	13 %
Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom		kWh	0	0	0	-
Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom		kWh	283.876	232.663	263.838	13 %
Verbrauch nicht erneuerbarer Strom		kWh	497.780	402.587	419.985	4 %

Am Bildungszentrum **Feldafing** sind die Auswirkungen der Pandemie deutlich in den Verbrauchszahlen für Strom und Wärme der Jahre 2020 und 2021 erkennbar. Der Standort war aufgrund der strengen Corona-Schutzverordnungen des Bundeslandes Bayern fast durchgängig das ganze Jahr für Gäste geschlossen. Absolut sank der Stromverbrauch daher um ca. 22 Prozent. Der Wärmeverbrauch stieg um 5 Prozent an und sank witterungsbereinigt um 6 Prozent, da im Jahr 2021 auch an diesem Standort ein kalter, langer Winter und Frühling vorherrschte. Auch die Nutzung der Pkws vor Ort reduzierte

sich stark um 26 Prozent, da diese insbesondere für den Transport der Gäste eingesetzt werden. Der Anteil erneuerbarer Energien stieg auf 100 Prozent an, da am Standort ausschließlich Ökostrom und Biomethan genutzt werden. Es gibt hingegen keine selbst erzeugte Energie für die eigene Nutzung. Die installierte Photovoltaikanlage ist eine lokale Bürgersolaranlage.

Energieart	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr	
Feldafing						
Strom	Verbrauch	kWh	207.123	136.483	105.893	- 22 %
	pro MA	kWh	5.191	2.126	1.557	- 27 %
	pro Übernachtung (ÜN)	kWh	24	75	216	186 %
	pro NF (m ²)	kWh	44	29	23	- 22 %
Wärme	Verbrauch	kWh	728.537	635.267	666.024	5 %
	pro MA	kWh	18.259	9.895	9.794	- 1 %
	pro ÜN	kWh	86	351	1.356	287 %
	pro NF (m ²)	kWh	156	136	143	5 %
Wärmeenergie witterungs-bereinigt	Verbrauch	kWh	699.396	622.562	586.101	- 6 %
	pro MA	kWh	17.529	9.697	8.619	- 11 %
	pro ÜN	kWh	150	134	126	- 6 %
	pro NF (m ²)	kWh	82	344	1.194	247 %
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	26.373	6.225	4.592	- 26 %
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	935.660	771.750	771.917	0 %
	pro MA	kWh	23.450	12.021	11.352	- 6 %
	pro ÜN	kWh	201	166	166	0 %
	pro NF (m ²)	kWh	110	426	1.572	269 %
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt	%	22 %	18 %	100 %	465 %	
Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme	kWh	0	0	0	-	
Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme	kWh	0	0	666.024	-	
Verbrauch nicht erneuerbare Wärme	kWh	728.537	635.267	0	- 100 %	
Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0	-	
Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom	kWh	207.123	136.483	105.893	- 22 %	
Verbrauch nicht erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0	-	

Auch am Bildungszentrum **Campus Kottenforst** in Bonn-Röttgen zeigen sich deutliche Verbrauchsreduktionen. Die vorliegenden Daten zu Strom sind für die Jahre 2020 und 2021 in zweierlei Hinsicht nicht vergleichbar: Zum einen führte die Corona-Pandemie zu einer sehr niedrigen Auslastung des Standortes durch Übernachtungs- und Tagesgäste und zum anderen erfolgten Baumaßnahmen infolge eines Wasserschadens am Neubau. Der Stromverbrauch reduzierte sich absolut um 29 Prozent. Der Wärmever-

brauch stieg absolut um 8 Prozent und sank witterungsbe- reinigt um 5 Prozent. Zum Jahreswechsel 2021/22 wurden erstmals Daten für die Geothermie-Anlage und das Blockheizkraftwerk erfasst, so dass die Datengrundlage ab nächstem Jahr verbessert sein wird. Zusätzliche Mess- stellen sind geplant. Der Anteil der erneuerbaren Energien liegt bei 100 Prozent, da wie in Feldafing nur Ökostrom und Biomethan genutzt werden.

Energieart		Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Bonn, Campus Kottenforst						
Strom ¹²	Verbrauch	kWh	516.495	468.787	333.587	- 29 %
	pro MA	kWh	7.849	7.365	5.523	- 25 %
	pro ÜN	kWh	26	57	92	60 %
	pro Veranstaltungsgast (VG)	kWh	129	196	281	43 %
	pro NF (m ²)	kWh	59	43	38	- 12 %
Wärme ¹²	Verbrauch	kWh	1.181.353	882.840	954.174	8 %
	pro MA	kWh	17.954	13.870	15.798	14 %
	pro ÜN	kWh	60	108	262	143 %
	pro VG	kWh	294	370	805	117 %
	pro NF (m ²)	kWh	135	82	109	33 %
Wärmeenergie witterungs-bereinigt	Verbrauch	kWh	1.346.742	1.068.236	1.011.424	- 5 %
	pro MA	kWh	20.467	16.783	16.745	0 %
	pro NF (m ²)	kWh	154	122	115	- 5 %
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	0	0	0	-
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	1.697.848	1.351.627	1.287.761	- 5 %
	pro MA	kWh	25.803	21.235	21.321	0 %
	pro ÜN	kWh	87	165	354	114 %
	pro VG	kWh	423	566	1.086	92 %
	pro NF (m ²)	kWh	194	125	147	18 %
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	30 %	35 %	100 %	188 %
Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme		kWh	0	0	0	-
Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme		kWh	0	0	954.174	-
Verbrauch nicht erneuerbare Wärme		kWh	1.181.353	882.840	0	- 100 %
Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom		kWh	0	0	0	-
Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom		kWh	516.495	468.787	333.587	- 29 %
Verbrauch nicht erneuerbarer Strom		kWh	0	0	0	-

¹² Im Wärmeverbrauch für Haus 1 und 2 ist der Gasverbrauch für das BHKW inkludiert. Das BHKW erzeugt Strom, der aktuelle nicht getrennt ausgewiesen werden kann. Somit sind die Werte verzerrt.

WASSER

In fast allen Gebäuden wurden eine Absenkung des Wasserdrucks in Teeküchen und Toiletten sowie der Einbau von wassersparenden Armaturen, Perlatoren an Wasserhähnen und Wasserspartasten an den Toiletten vorgenommen. Durch die seit einiger Zeit von der Trinkwasserverordnung vorgeschriebene regelmäßige Spülung der Wasserleitungen wird die Wirkung dieser Maßnahmen jedoch reduziert.

Der Wasserverbrauch reduzierte sich im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr an fast allen Standorten. Lediglich die Verbräuche am Berliner Reichpietschufer (+ 14 Prozent) und in Bonn (+ 4 Prozent) stiegen etwas an. Aufgrund der

gestiegenen Verbräuche am Standort Berlin Reichpietschufer wurde dort der Einbau von Ventilen vereinbart. Den niedrigsten Verbrauch pro Mitarbeiter*in gibt es am Standort Bonn, da dort Grauwasser für die Toiletten-spülung und die Außenbewässerung genutzt wird. Am Standort Berlin BP/BK sind die Werte für das Jahr 2021 nicht valide, da durch die Hausverwaltung keine vollständigen Daten zur Verfügung gestellt wurden. Trotz der fast durchgängigen Schließung des Seminarbetriebs am Standort Feldafing sind die Verbräuche nur minimal zurückgegangen, was auf notwendige Spülungen der Leitungen zur Verhinderung von Legionellenentwicklung zurückzuführen ist.

Wasser	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Bonn, Campus-Forum und Mäanderbau					
Wasserverbrauch	m ³	11.792	5.291	5.492	4 %
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	8.232	3.027	2.877	- 5 %
Eschborn, Haus 1-8					
Wasserverbrauch	m ³	22.692	17.039	15.866	- 7 %
davon Grundwasser ¹³	m ³	8.686	5.474	6.554	20 %
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	8.169	5.622	5.110	- 9 %
Berlin BR					
Wasserverbrauch	m ³	767	765	872	14 %
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	8.736	7.977	9.635	21 %
Wasserverbrauch pro Veranstaltungsgast	l/VG	51	140	337	141 %
Berlin BP und BK					
Wasserverbrauch	m ³	2.849	1.955	1.385	- 29 %
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	6.504	3.663	2.372	- 35 %
Feldafing					
Wasserverbrauch	m ³	4.700	4.659	3.646	- 22 %
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	117.794	72.570	53.618	- 26 %
Wasserverbrauch pro Übernachtung	l/ÜN	553	2.573	7.426	189 %
Bonn, Campus Kottenforst					
Wasserverbrauch	m ³	4.093	2.302	2.175	- 5 %
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	62.204	36.167	36.017	0 %
Wasserverbrauch pro Übernachtung	l/ÜN	209	281	598	113 %
Wasserverbrauch pro Veranstaltungsgast	l/VG	1.020	965	1.834	90 %

¹³ Ergibt sich durch Entnahme und Verwendung als Brauchwasser durch Brunnenanlagen in Haus 1-5.

PAPIER

Es werden alle Drucker zu 100 Prozent mit Recyclingpapier betrieben, das das Gütezeichen Blauer Engel trägt. Farbkartuschen werden vom Dienstleister der Drucker ausgetauscht und im Recyclingverfahren für die Herstellung neuer Kartuschen verwendet. Aufgrund der Digitalisierung von Arbeitsprozessen, der Einführung der elektronischen Vergabeakte bei der Beschaffung und der elektronischen Personalakte sowie der stetig steigenden Anzahl papierloser Veranstaltungen sollten die Verbrauchswerte weiter sinken. Im Jahr 2021 wurden die Grundlagen für das papierlose Arbeiten weiter ausgebaut, indem für viele, insbesondere interne Vorlagen die elektronische Freigabe eingeführt wurde.

Wie zu erwarten, hat sich der Papierverbrauch deutlich reduziert – im Vergleich zum Jahr 2019 absolut um ca. 58 Prozent. Dies entspricht einer Einsparung von ca. 6,5 Millionen Blatt Papier jährlich an den EMAS-Standorten. Besonders stark ist der Rückgang an den Bildungszentren, wo im Jahr 2021 in Feldafing nur noch ca. 25 Prozent bzw. in Bonn-Röttgen ca. 30 Prozent des Papiers im Vergleich zum Jahr 2019 genutzt wurden. Die Umweltpapierquote liegt an allen Standorten bei 100 Prozent.

Papier	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Bonn, Campus-Forum und Mäanderbau					
Verbrauch	Blatt A4	2.935.012	1.367.522	1.047.535	- 23 %
pro MA	Blatt A4/MA	2.108	795	557	- 30 %
Anteil Recyclingpapier	%	82 %	100 %	100 %	0 %
Eschborn, Haus 1-8					
Verbrauch	Blatt A4	7.323.334	4.125.488	3.372.100	- 18 %
pro MA	Blatt A4/MA	2.870	1.435	1.147	- 20 %
Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %	0 %
Berlin BR					
Verbrauch	Blatt A4	194.695	85.045	46.173	- 46 %
pro MA	Blatt A4/MA	2.395	951	550	- 42 %
pro Veranstaltungsgast	Blatt A4/VG	13	16	18	15 %
Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %	0 %
Berlin BP und BK					
Verbrauch	Blatt A4	901.087	456.498	363.300	- 20 %
pro MA	Blatt A4/MA	2.083	866	630	- 27 %
Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %	0 %
Feldafing					
Verbrauch	Blatt A4	226.780	87.890	49.749	- 43 %
pro MA	Blatt A4/MA	8.430	1.862	1.015	- 45 %
pro Übernachtung	Blatt A4/ÜN	27	49	101	109 %
Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %	0 %



Bonn, Campus Kottenforst

Verbrauch	Blatt A4	316.180	103.249	101.303	- 2 %
pro MA	Blatt A4/MA	7.492	2.347	2.533	8 %
pro Übernachtung	Blatt A4/ÜN	16	13	28	121 %
Verbrauch pro Veranstaltungsgast	Blatt A4/VG	79	43	85	97 %
Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %	0 %

ABFALL

Abfall zu vermeiden, umweltfreundlich zu entsorgen und Materialien wiederzuverwerten, sind zentrale Themen für die GIZ. Das Aufkommen nicht gefährlicher Abfälle ist dank der implementierten Abfallkonzepte im Jahr 2021 an den meisten Standorten zurückgegangen.¹⁴ Das Aufkommen nicht gefährlicher Abfälle hat sich im Jahr 2021 an den Standorten unterschiedlich verändert. Ein leichter Anstieg von ca. 5 Prozent in Bonn-Röttgen, ca. 10 Prozent am Standort Feldafing und 12 Prozent am Standort Berlin Potsdamer Platz/Köthener Straße sowie ein großer Anstieg um ca. 32 Prozent am Standort Bonn

sind erkennbar. Der stärkste Rückgang ist in Berlin Reichpietschufer mit ca. 44 Prozent erkennbar. In Eschborn ging das Aufkommen nicht gefährlicher Abfälle um ca. 5 Prozent zurück. Der Anteil der gefährlichen Abfälle ist im Vergleich gesunken, da sich auch der Anteil des Elektroschrotts an den Standorten absolut reduziert hat bzw. in etwa gleich geblieben ist. Bei den gefährlichen Abfällen handelt es sich vor allem um gebrauchte IT-Geräte und Großgeräte. Die IT-Geräte werden recycelt und teilweise wiederverwendet.

ABFALLKONZEPTE AN DEN STANDORTEN

Einen großen Beitrag hierzu leisteten die Maßnahmen zur Abfalltrennung. Nach einer erfolgreichen Testphase in Haus 6 wurden bis Ende 2020 nach und nach überall in Eschborn und Berlin die Abfall-eimer in den einzelnen Räumen entfernt. An den zentralen Sammelstellen kann der Abfall nun nach Rest-, Bio-, Papier- und Verpackungsmüll getrennt werden. Auch in Bonn läuft die Müllentsorgung bereits seit Anfang 2020 über zentrale Sammelstationen. Die Resonanz zu dem nachhaltigeren Abfallkonzept ist positiv. Nachdem bisher 2.100 Plastikbeutel wöchentlich verbraucht wurden, kommt es durch die Sammelstationen zu einer Einsparung von ca. 1.500 Beuteln pro Woche. Außerdem werden nur recycelbare Kunststoff-Müllbeutel und Müllbeutel-Inlays mit mehrfacher Verwendbarkeit eingesetzt. Das kommt nicht nur der Umwelt zugute, sondern auch den Mitarbeiter*innen der Unterhaltsreinigung. Diese werden durch das neue Konzept deutlich entlastet. Gleichzeitig lässt sich der Müll noch sauberer und einfacher trennen. Die Sammelstationen sind dank der laufwegorientierten Platzierung für alle Mitarbeiter*innen leicht zu finden und schnell zu erreichen.

Auch bei der Beschaffung wird darauf geachtet, möglichst wenig Abfall „mit einzukaufen“. Mehrwegverpackungen sind zu bevorzugen und eingesetzte Verpackungen müssen unseren spezifisch beschriebenen Anforderungen entsprechen. Unsere Lieferanten haben Verpackungen entweder selbst zurückzunehmen und zu verwerten oder nachweislich an einem Sammel- und Verwertungssystem teilzunehmen. Diese Anforderungen wurden in die Ausschreibung für den neuen Rahmenvertrag für die Büromaterialien aufgenommen. So werden die Bestellungen an den größeren Standorten in Mehrwegboxen geliefert, die mehrfach genutzt werden. Darüber hinaus wurde eine

Reduktion der Anlieferungen vereinbart, wodurch diese nur noch zweimal pro Woche erfolgen. Ebenso wurden viele Nachhaltigkeitskriterien in Bezug auf die Produkte vereinbart. So darf nur Recyclingpapier eingesetzt werden und Holzbestandteile müssen nach PEFC oder FSC zertifiziert sein. Die Nachhaltigkeitskriterien werden auch im Online-Katalog ausgewiesen und die umweltfreundlichen Produkte zuerst gelistet. Es ist zu erwarten, dass durch diese Maßnahme in den folgenden Jahren der Papierabfall aufgrund von wegfallender Versandkartonage deutlich reduziert wird.

¹⁴ Es können an dieser Stelle keine Angaben zum Anteil der Abfälle gemacht werden, die der stofflichen Verwertung zugeführt werden, da diese Angaben seitens der Entsorgungsbetriebe noch nicht bereitgestellt werden.

Abfall		Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Bonn, Campus-Forum und Mäanderbau						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	380,64	181,35	239,88	32 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	265,72	103,75	125,68	21 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	105,04	31,38	63,65	103 %
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	275,60	149,97	176,23	18 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	73,32	17,95	33,35	86 %
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	1,38	7,15	1,24	- 83 %
	Aufkommen	t	3,33	7,38	1,24	- 83 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	2,33	4,22	0,65	- 85 %
Eschborn, Haus 1-8						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	331,50	245,05	234,35	- 4 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	119,34	80,85	75,48	- 7 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	111,41	63,23	24,94	- 61 %
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	220,09	181,82	209,41	15 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	0,04	0,02	0,01	- 61 %
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	1,38	6,61	5,51	- 17 %
	Aufkommen	t	1,68	7,28	7,29	0 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0,60	2,40	2,35	- 2 %



Abfall	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr	
Berlin BR						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	14,00	10,45	5,86	- 44 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	159,48	108,97	64,72	- 41 %
	Aufkommen pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,92	1,91	2,27	19 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	8,24	6,38	3,55	- 44 %
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	5,76	4,07	2,31	- 43 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	93,85	66,53	39,25	- 41 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,54	1,17	1,37	18 %
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0,00	0,00	0,00	-
	Aufkommen	t	0,00	0,00	0,00	-
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0,00	0,00	0,00	-
Berlin BP und BK						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	85,93	119,22	134,02	12 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	196,15	223,34	229,58	3 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	54,91	52,15	56,84	9 %
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	31,02	67,07	77,18	15 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	125,34	97,69	97,37	0 %
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0,00	0,41	0,67	63 %
	Aufkommen	t	0,03	0,41	0,67	63 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0,06	0,77	1,15	49 %



Abfall	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr	
Feldafing						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	14,57	15,39	16,89	10 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	365,29	239,69	248,35	4 %
	Aufkommen pro Übernachtung	kg/ÜN	1,72	8,50	34,40	305 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	5,58	3,25	1,75	- 46 %
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	8,99	12,14	15,14	25 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	139,85	50,62	25,74	- 49 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro Übernachtung	kg/ÜN	0,66	1,79	3,56	99 %
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0,00	0,02	0,00	- 100 %
	Aufkommen	t	0,00	0,00	0,00	-
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0,00	0,00	0,00	-
	Aufkommen pro Übernachtung	kg/ÜN	0,00	0,00	0,00	-



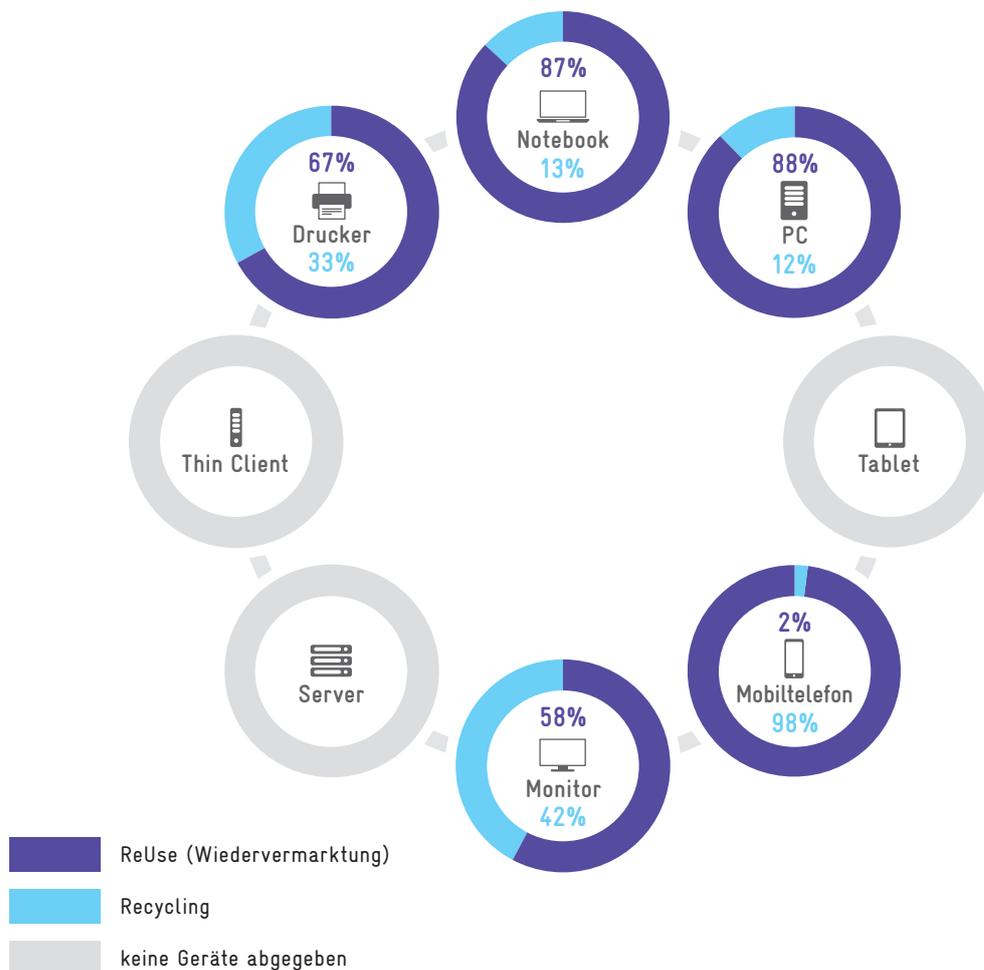
Abfall	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr	
Bonn, Campus Kottenforst						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	89,94	85,66	89,86	5 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	1.366,79	1.345,80	1.487,68	11 %
	Aufkommen pro Übernachtung	kg/ÜN	4,59	10,47	24,69	136 %
	Aufkommen pro Veranstaltungsgast	kg/VG	22,42	35,90	75,76	111 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	8,84	9,50	4,75	- 50 %
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	81,10	76,16	85,10	12 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	134,33	149,32	78,68	- 47 %
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro Übernachtung	kg/ÜN	0,45	1,16	1,31	12 %
hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro Veranstaltungsgast	kg/VG	2,20	3,98	4,01	1 %	
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0,00	0,14	0,42	196 %
	Aufkommen	t	0,00	0,16	0,42	164 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0,00	2,47	6,87	179 %
	Aufkommen pro Übernachtung	kg/ÜN	0,00	0,02	0,11	494 %
	Aufkommen pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,00	0,07	0,35	432 %

RÜCKFÜHRUNG VON NATÜRLICHEN RESSOURCEN

Für Textmarker und Filzstifte finden sich an allen Standorten in Deutschland Sammelbehälter. Sobald die Sammelboxen voll sind, werden diese kostenfrei an die Firma Edding geschickt, die die ausgedienten Schreibgeräte recycelt und zum Teil in der sogenannten „EcoLine“ wiederverwendet.

Im Jahr 2021 wurden ausgesonderte IT-Geräte an den Dienstleister AfB zur Weiterverwertung gegeben. AfB steht für „Arbeit für Menschen mit Behinderung“. AfB ist Europas größtes gemeinnütziges IT-Unternehmen, spezialisiert darauf, gebrauchte Business-IT zu übernehmen, zertifiziert zu löschen, aufzuarbeiten und wieder zu vermarkten. Nicht mehr vermarktbar Geräte werden zerlegt und fachgerecht recycelt. Alle Prozessschritte sind barrierefrei, denn bei AfB arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung Hand in Hand. Zwischen 1. Januar 2021 und 31. Dezember 2021 hat AfB 4 Abholungen durchgeführt und 1.064 IT- und Mobilgeräte mit einem Gesamtgewicht von 3,9 Tonnen bearbeitet. 65 Prozent der Geräte konnte AfB nach Datenvernichtung, Hardware-Test, Ersatzteilbeschaffung, Reparatur, Aufrüstung und Reinigung wieder vermarkten. Dies schont die Umwelt und spart wertvolle Ressourcen ein.

AUFTEILUNG IN REUSE (WIEDERVERMARKTUNG) UND RECYCLING IHRER ÜBERGEBENDEN GERÄTE:



TREIBHAUSGASEMISSIONEN UND WEITERE LUFTEMISSIONEN

Entsprechend der zuvor dargestellten Verbrauchsentwicklung haben sich auch die gebäude- und mobilitätsbezogenen Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) und die weiteren Luftemissionen reduziert. Die detaillierte Entwicklung der Emissionen (CO₂, NO_x, SO₂, PM₁₀) ist im Folgenden dargestellt.

2020 haben wir bereits ein wichtiges Etappenziel erreicht: Wir arbeiten nun weltweit klimaneutral. Klimaschädliche Emissionen an unseren Standorten im In- und Ausland, die wir nicht vermeiden können, werden kompensiert¹⁵. Schritt für Schritt erweitern wir unser Monitoring, um weitere wesentliche Emissionen zu erfassen – und, wenn möglich, zu reduzieren. Denn beim Klimamanagement

gilt für die GIZ: vermeiden vor reduzieren vor kompensieren. Konkrete Maßnahmen zur Umsetzung dieses Dreiklangs haben wir in unserem Nachhaltigkeitsprogramm verankert. Zur Kompensation erwirbt die GIZ Zertifikate aus Klimaschutzprojekten, die neben ökologischen Aspekten auch soziale Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Sie entsprechen dem „Gold Standard“, einem der höchsten internationalen Qualitätsstandards, und werden über den „Clean Development Mechanism“ der Vereinten Nationen verifiziert.

Die folgende Tabelle zeigt die bilanzierten Treibhausgasemissionen der EMAS-Standorte.

	Kategorie	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
SCOPE 1	Erdgas + Biomethan	t CO ₂ e	2.304	1.941	933	- 52 %
	Kraftstoffe der GIZ-Fahrzeuge	t CO ₂ e	24	11	10	- 7 %
	Kältemittel	t CO ₂ e	31	23	8	- 67 %
	Generatoren	t CO ₂ e	3	7	6	- 13 %
SCOPE 2	Fernwärme	t CO ₂ e	148	157	158	1 %
	Fernkälte	t CO ₂ e	40	34	47	40 %
	Strom	t CO ₂ e	302	266	222	- 17 %
SCOPE 3	Pendlerverkehr	t CO ₂ e	3.042	1.587	1.059	- 33 %
	Geschäftsreisen (Flüge)	t CO ₂ e	23.275	3.179	2.798	- 12 %
	Energiebezogene Emissionen aus der Vorkette	t CO ₂ e	313	281	205	- 32 %

GEBÄUDEBEZOGENE EMISSIONEN

Durch den Umstieg auf Biomethan haben sich vor allem die direkten THG-Emissionen reduziert. Direkte Emissionen von Heizanlagen reduzierten sich um ca. 56 Prozent – absolut um ca. 1.100 t CO₂-Äquivalente. Darüber hinaus wurde die Berechnung umgestellt, um die energiebezogenen Emissionen aus der Vorkette¹⁶ genauer abbilden zu können. Emissionen aus Kühlmitteln reduzierten sich.

Die Werte für die Dieselgeneratoren in Eschborn haben sich etwas reduziert. Die Emissionen aus Fernwärme reduzierten sich ebenfalls etwas.

¹⁵ Nicht vermeidbare Emissionen der GIZ werden durch hochwertige Klimazertifikate aus Projekten, in denen THG-Emissionen reduziert wurden, kompensiert. Die GIZ erfasst und kompensiert alle direkten THG-Emissionen. Zusätzlich erfasst und kompensiert sie auch einige gut messbare indirekte THG-Emissionen, wie z. B. durch Flüge oder Pendlermobilität. Für Details siehe die aktuelle Umwelt- und Klimabilanz der GIZ.

¹⁶ Produktion und Transport von Energie.

Direkte gebäudebezogene Emissionen aus Strom, Heizung und Kältemitteln	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Bonn, Campus-Forum und Mäanderbau					
CO ₂ -Äquivalente	t	481,41	38,56	39,99	4 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,34	0,02	0,02	- 5 %
NO _x	t	0,12	0,00	0,00	n. a.
SO ₂	t	0,00	0,00	0,00	n. a.
PM ₁₀	t	0,00	0,00	0,00	n. a.
Eschborn, Haus 1-8					
CO ₂ -Äquivalente	t	1.461,47	1.615,88	850,41	- 47 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,53	0,53	0,27	- 49 %
NO _x	t	0,44	0,49	0,23	- 54 %
SO ₂	t	0,08	0,08	0,04	- 52 %
PM ₁₀	t	0,01	0,01	0,01	- 53 %
Berlin BR					
CO ₂ -Äquivalente	t	87,25	81,95	88,35	8 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,99	0,85	0,98	14 %
NO _x	t	0,02	0,02	0,02	n. a.
SO ₂	t	0,00	0,00	0,00	n. a.
PM ₁₀	t	0,00	0,00	0,00	n. a.
Berlin BP und BK					
CO ₂ -Äquivalente	t	362,18	319,04	339,15	6 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,83	0,60	0,58	- 3 %
NO _x	t	0,24	0,20	0,21	n. a.
SO ₂	t	0,18	0,15	0,16	n. a.
PM ₁₀	t	0,02	0,01	0,01	n. a.
Feldafing					
CO ₂ -Äquivalente	t	167,21	146,51	17,32	- 88 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	4,19	2,28	0,25	- 89 %
NO _x	t	0,04	0,03	0,19	n. a.
SO ₂	t	0,00	0,00	0,05	n. a.
PM ₁₀	t	0,00	0,00	0,01	n. a.



Bonn, Campus Kottenforst

	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
CO ₂ -Äquivalente	t	265,80	218,23	31,60	- 86 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	4,04	3,43	0,52	- 85 %
NO _x	t	0,07	0,05	0,00	n. a.
SO ₂	t	0,00	0,00	0,07	n. a.
PM ₁₀	t	0,00	0,00	0,01	n. a.

Auch bei den indirekten Emissionen aus dem Gebäudebetrieb ergaben sich Reduktionen.

Indirekte energiebezogene Emissionen aus Strom, Heizung und Kfz	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
---	---------	------	------	------	-------------------------

Bonn, Campus-Forum und Mäanderbau

CO ₂ -Äquivalente	t	72,28	34,30	35,26	3 %
NO _x	t	0,76	0,88	0,93	n. a.
SO ₂	t	0,19	0,17	0,17	n. a.
PM ₁₀	t	0,05	0,06	0,06	n. a.

Eschborn, Haus 1-8

CO ₂ -Äquivalente	t	173,14	190,13	134,75	- 55 %
NO _x	t	0,66	0,73	1,56	n. a.
SO ₂	t	0,09	0,09	0,39	n. a.
PM ₁₀	t	0,07	0,07	0,09	n. a.

Berlin BR

CO ₂ -Äquivalente	t	10,18	9,40	9,85	5 %
NO _x	t	0,04	0,04	0,04	n. a.
SO ₂	t	0,01	0,00	0,00	n. a.
PM ₁₀	t	0,00	0,00	0,00	n. a.

Berlin BP und BK

CO ₂ -Äquivalente	t	8,20	8,01	8,69	8 %
NO _x	t	0,28	0,27	0,29	n. a.
SO ₂	t	0,04	0,04	0,04	n. a.
PM ₁₀	t	0,01	0,01	0,01	n. a.



Feldafing

CO ₂ -Äquivalente	t	19,61	15,94	6,67	- 58 %
NO _x	t	0,08	0,06	0,19	n. a.
SO ₂	t	0,00	0,00	0,05	n. a.
PM ₁₀	t	0,00	0,00	0,01	n. a.

Bonn, Campus Kottenforst

CO ₂ -Äquivalente	t	29,97	22,71	9,86	- 57 %
NO _x	t	0,12	0,09	0,27	n. a.
SO ₂	t	0,01	0,01	0,08	n. a.
PM ₁₀	t	0,01	0,01	0,01	n. a.

MOBILITÄTSBEZOGENE EMISSIONEN

Die Emissionen aus Mobilität sind, bedingt durch das veränderte Reiseverhalten während der Corona-Pandemie, sehr stark zurückgegangen. So haben sich die Flugemissionen vom Jahr 2020 auf 2021 um 12 Prozent reduziert. Im Vergleich zum Jahr 2019 reduzierten sich die THG-Emissionen somit um 88 Prozent. Damit einher geht eine Reduktion der Flugkilometer im etwa gleichen Umfang. Ebenso haben sich die mit der Bahn gefahrenen Kilometer um ca. 43 Prozent reduziert und betragen damit nur noch ca. 15 Prozent der Bahnkilometer von 2019. Die gefahrene Strecke der Dienstfahrzeuge stieg im Vergleich zum Vorjahr um 6 Prozent an, da im Jahr 2020 nur zwei der drei Vorstandspositionen besetzt waren. Seit November 2020 sind wieder drei Vorstände im Amt, die Fahrzeuge für ihre Tätigkeit nutzen. Dem Anstieg der gefahrenen Strecke steht eine Reduktion der CO₂-Emissionen um ca. 7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gegenüber. Dies ist vor allem auf den verstärkten Einsatz von E-Autos zurückzuführen.

Anhand der im Jahr 2020 durchgeführten Mobilitätsbefragung zeigte sich, dass die Corona-Pandemie zu einem deutlichen Anstieg des mobilen Arbeitens führte. Während die Mitarbeiter*innen vor der pandemischen Lage im Durchschnitt nur einen Tag pro Woche mobil arbeiteten, sind es aktuell ca. vier Tage pro Woche. Wenn die Pandemie überwunden ist, werden laut Befragung im Schnitt 2,7 Tage mobiles Arbeiten pro Woche als optimales Maß angesehen. Die THG-Emissionen aus dem Pendlerverkehr reduzierten sich im Jahr 2021 nochmals, von 14.615 t im Jahr 2020 auf 10.119 t im Jahr 2021. Im Vergleich dazu lagen die THG-Emissionen aus dem Pendlerverkehr im Jahr 2019 noch bei 28.104 t.

Mobilität	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Interne MA in Deutschland	VZÄ	4.527	5.303	5.571	5 %

Dienstfahrzeuge

Strecke	in 1.000 km	137	107	114	6 %
CO ₂	t	24	11	10	- 7 %

Mobilität	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Bahn					
Strecke	in 1.000 km	69.621	9.515	8.252	- 13 %
Strecke pro MA	km	15.378	1.794	1.481	- 17 %
CO ₂	t	23.275	3.179	2.798	- 12 %
CO ₂ pro MA	t	5,14	0,60	0,50	- 16 %
Flug					
Strecke	in 1.000 km	69.621	9.515	8.252	- 13 %
Strecke pro MA	km	15.378	1.794	1.481	- 17 %
CO ₂	t	23.275	3.179	2.798	- 12 %
CO ₂ pro MA	t	5,14	0,60	0,50	- 16 %
Pendlerverkehr¹⁷					
CO ₂ -Äquivalente	t	362,18	319,04	339,15	6 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,83	0,60	0,58	- 3 %
Feldafing					
Strecke	in 1.000 km	28.104	14.615	10.119	- 31 %
CO ₂	t	3.042	1.587	1.059	- 33 %
Gesamt¹⁸					
Strecke	in 1.000 km	120.258	32.691	23.958	- 27 %
Strecke pro MA	km	24.837	5.905	4.119	- 30 %
CO ₂	t	26.341	4.777	3.867	- 19 %
CO ₂ pro MA	t	5,82	0,90	0,69	- 23 %

Dadurch ergeben sich die folgenden Emissionswerte.

Mobilitätsbezogene Emissionen aus Kfz und Pendlerverkehr	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Bonn, Campus-Forum und Mäanderbau					
CO ₂ -Äquivalente	t	612,66	353,88	270,88	- 23 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,43	0,20	0,14	- 30 %
NO _x	t	1,27	0,73	0,56	n. a.
SO ₂	t	1,97	0,40	0,31	n. a.
PM ₁₀	t	0,11	0,01	0,01	n. a.

¹⁷ Nur Pendeln der Mitarbeiter*innen ohne Heimfahrten, Geschäftsreisen mit Pkws oder Shuttlebusfahrten.

¹⁸ Gesamtstrecke inkl. Heimfahrten, Geschäftsreisen mit Pkws und Shuttlebusfahrten.

Mobilitätsbezogene Emissionen aus Kfz und Pendlerverkehr	Einheit	2019	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr
Eschborn, Haus 1-8					
CO ₂ -Äquivalente	t	1.919,52	1.024,73	734,83	- 28 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,69	0,34	0,24	- 30 %
NO _x	t	3,66	1,97	1,38	n. a.
SO ₂	t	2,10	1,12	0,80	n. a.
PM ₁₀	t	0,04	0,02	0,02	n. a.
Berlin BR					
CO ₂ -Äquivalente	t	18,00	10,00	6,30	- 37 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,21	0,10	0,07	- 33 %
NO _x	t	0,05	0,02	0,02	n. a.
SO ₂	t	0,02	0,01	0,01	n. a.
PM ₁₀	t	0,00	0,00	0,00	n. a.
Berlin BP und BK					
CO ₂ -Äquivalente	t	98,00	57,00	43,30	- 24 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,22	0,11	0,07	- 31 %
NO _x	t	0,24	0,14	0,11	n. a.
SO ₂	t	0,12	0,07	0,05	n. a.
PM ₁₀	t	0,00	0,00	0,00	n. a.
Feldafing					
CO ₂ -Äquivalente	t	22,68	14,58	10,55	- 28 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,57	0,23	0,16	- 32 %
NO _x	t	0,05	0,03	0,02	n. a.
SO ₂	t	0,02	0,01	0,01	n. a.
PM ₁₀	t	0,00	0,00	0,00	n. a.
Bonn, Campus Kottenforst					
CO ₂ -Äquivalente	t	18,00	9,00	5,73	- 36 %
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,27	0,14	0,09	- 33 %
NO _x	t	0,04	0,02	0,01	n. a.
SO ₂	t	0,02	0,01	0,01	n. a.
PM ₁₀	t	0,00	0,00	0,00	n. a.

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Nachhaltige Beschaffung ist ein zentrales Anliegen der GIZ. Deswegen hat es sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, beim Einkauf von Sachgütern und Dienstleistungen höchste Kriterien der Nachhaltigkeit anzulegen. Angesichts des hohen Vergabevolumens für Sachgüter, Bauleistungen, Dienstleistungen und Finanzierungen – im Jahr 2021 waren es mehr als 2,4 Milliarden Euro¹⁹ – ist die Beschaffung ein wichtiger Hebel, um Nachhaltigkeit auch in den Wertschöpfungs- und Lieferketten der GIZ zu verankern. Als Bundesunternehmen möchten wir vorbildlich und glaubwürdig handeln. Dafür ist es wichtig, sowohl ökologische als auch soziale Nachhaltigkeitsanforderungen optimal in die Beschaffungsprozesse zu integrieren. Auch menschenrechtliche Kriterien spielen dabei eine große Rolle.

In ihren allgemeingültigen Vertragsbedingungen für die Beschaffung hat die GIZ grundsätzliche Nachhaltigkeitsstandards formuliert. 2021 hat sie ihre ökologischen und sozialen Beschaffungskriterien zusätzlich zum strategischen Unternehmensziel erklärt und in einer unternehmensweiten Policy zur Nachhaltigen Beschaffung festgehalten. Damit hat sie einen weiteren entscheidenden Schritt getan, um ihr Beschaffungswesen konsequent nachhaltig auszurichten. Mit der Policy erfüllt die GIZ schon heute Vorgaben des ab 2023 geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes. Erste wichtige Schritte haben wir 2021 bereits umgesetzt. Nach einem Selbstaudit und einer Selbstverpflichtungserklärung zu Mindeststandards bei der Beschaffung hat die GIZ die erste von drei Stufen der Zertifizierung als „Nachhaltige Beschaffungsorganisation“ erreicht.

Die Abteilung Einkauf & Verträge ist für die auftragsgerechte, vergaberechtskonforme und wirtschaftliche Beschaffung von Dienstleistungen und Sachgütern sowie den Abschluss von Finanzierungen verantwortlich. Darüber hinaus organisiert sie die entsprechende Qualifizie-

rung von Mitarbeiter*innen und entwickelt Richtlinien, Formate sowie Prozesse und Regeln (P+R). Seit einigen Jahren verfügt die Abteilung über ein eigenes Fachteam zu nachhaltiger Beschaffung. Mit Unterstützung des Sustainability Office treibt es Maßnahmen zu nachhaltiger Beschaffung voran und spielt eine zentrale Rolle bei der Sensibilisierung der Kolleg*innen für das Thema.

Bis 2025 sollen für 90 Prozent aller Sachgüter, Dienstleistungen und Bauleistungen, bei denen Nachhaltigkeitskriterien besonders relevant sind, Mindeststandards gelten. In einem Bericht zu nachhaltiger Beschaffung haben wir 2021 unter anderem Praxisbeispiele bestimmter nachhaltiger Beschaffungsvorgänge von Gütern und Dienstleistungen aufgelistet. Für häufig beanspruchte Produkte haben wir zudem erste Orientierungen erarbeitet. Sie bieten Auftrags- und Budgetverantwortlichen Informationen, wo Risiken bei der Beschaffung bestimmter Güter und Dienstleistungen liegen und welche Nachhaltigkeitskriterien konkret berücksichtigt werden müssen – auch mit Blick auf regionale Gegebenheiten. Das betrifft etwa Kühl- und Klimageräte inklusive Anlagen. Bis 2025 sollen insgesamt 36 Orientierungen vorliegen.

Diese Fortschritte sowie der Überblick über weitere Ziele und Pläne des Unternehmens zu dieser Thematik werden in unserem zweijährlichen Bericht zur Nachhaltigen Beschaffung veröffentlicht. Darin geben wir etwa Auskunft darüber, welche Standards oder Gütesiegel wir beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen berücksichtigen. Aktuelle Beispiele und die angewandten Kriterien finden sich im Bericht zu [Nachhaltiger Beschaffung in der GIZ](#).

¹⁹ Die Bauverträge enthalten den Vertrag für den Bau des GIZ-Campus in Eschborn in Höhe von 234 Mio. €. Aus diesem einmaligen Sondereffekt resultiert die hohe Abweichung des Vertragsvolumens im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr.

NEUE SCHULUNG ZU NACHHALTIGER BESCHAFFUNG

Die Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) der GIZ hat im Jahr 2021 Fortbildungen zur nachhaltigen Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen entwickelt. Sie richten sich an Auftrags- und Budgetverantwortliche im Unternehmen. Ein Basismodul vermittelt grundlegende Kenntnisse zum Thema und gibt Hinweise, wie und wo relevante Informationen zu nachhaltigen Beschaffungskriterien zu finden sind. Der vertiefende Aufbaukurs thematisiert darüber hinaus unter anderem die Anwendung der Kriterien in lokalen Kontexten sowie mögliche Zielkonflikte mit Blick auf die Dimensionen der Nachhaltigkeit. Teilnehmende können ein Zertifikat erwerben.

Darüber hinaus haben wir die [Online-Schulung „Guide for Practicing corporate Sustainability“ \(GPS\)](#) für unsere Dienstleister*innen überarbeitet, um ihnen Anregungen für die eigene betriebliche Nachhaltigkeit zu geben. Dienstleistungsunternehmen werden bei der Aufforderung zur Abgabe eines Angebots darum gebeten, den GPS zu durchlaufen. Anschließend erhalten sie ein Zertifikat.

UMWELTSCHUTZ IN DER LEISTUNGSERBRINGUNG

Wir bieten Regierungen, Unternehmen, internationalen Institutionen und privaten Stiftungen ein umfangreiches Spektrum an Dienstleistungen in der internationalen Zusammenarbeit an. Die Betrachtung des Lebenswegs unserer Produkte (häufig Politikberatung) ist dabei herausfordernd und wesentlich abstrakter als bei Unternehmen des produzierenden Gewerbes.

Herauszustellen ist, dass wir im Auftrag handeln und entsprechende Vorgaben unserer Auftraggeber zur Projektkonzeption und -durchführung erhalten. Um das Leitprinzip der Nachhaltigkeit in allen GIZ-Aufträgen sicherzustellen und damit auch die GIZ-Nachhaltigkeitsrichtlinie und Genderstrategie umzusetzen, hat das Unternehmen ein für alle Auftragsfelder verbindliches Safeguards+Gender Managementsystem eingeführt. Das

Safeguards+Gender Managementsystem ist verbindlich für Vorhaben aller Auftraggeber. Es ermöglicht uns, durch einen systematischen Prüfprozess externe Risiken und nicht intendierte, negative Wirkungen frühzeitig zu erkennen, unsere Vorhaben entsprechend zu planen und damit den Schutz von Menschen und anderen Schutzgütern besser sicherstellen zu können. Der Safeguard Klima betrachtet die Wirkung des Vorhabens auf den Klimawandel (bzgl. der Emission von Treibhausgasen) und die Notwendigkeit der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Zu den Schutzgütern im Safeguard Umwelt zählen Menschen; die biologische Vielfalt (Tiere, Pflanzen, Mikroorganismen etc.); Ökosysteme und deren Dienstleistungen; Boden, Wasser und Luft; Kulturgüter und andere Sachgüter; sowie Wechselwirkungen zwischen diesen Schutzgütern.

KLIMASCHUTZ IN DER LEISTUNGSERBRINGUNG

Klimaschutz und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels bilden seit langem einen Schwerpunkt unserer Arbeit in unseren Partnerländern. Mehr als ein Drittel des Projektportfolios der GIZ zielt direkt darauf, der fortschreitenden Erderwärmung entgegenzuwirken und Menschen zu unterstützen, sich auf Klimaveränderungen einzustellen. Hinzu kommt, dass viele weitere Projekte eine positive Klimawirkung besitzen, ohne dass diese durch entsprechende Kennungen sichtbar wird.

Gleichzeitig erfassen wir, welche CO₂-Emissionen durch Vorhaben in den Einsatzländern entstehen können. Seit 2020 prüfen wir im Rahmen der Risikoabsicherung – unseres Safeguards+Gender Managementsystems – bereits bei der Planung eines Projekts, welche klimarelevanten Emissionsrisiken bestehen. Die GIZ hat eigene Berechnungsmodelle entwickelt, um den voraussichtlichen ökologischen Fußabdruck, den sogenannten Carbon Footprint, zu ermitteln. Baumaßnahmen werden hier ebenso einbezogen wie Emissionen durch Reisen oder den Energiebedarf.

Das Verfahren zur Berechnung des Carbon Footprints auf Projektebene haben wir von unabhängigen Institutionen wie dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und dem NABU bewerten lassen. Es ermöglicht uns, schon vor dem Start eines Vorhabens mögliche erhebliche negative Auswirkungen auf das Klima verlässlich zu identifizieren und präventive Maßnahmen zur Vermeidung oder Minimierung der Risiken in die Projektgestaltung zu integrieren. Denn wo immer möglich sollen Emissionen gar nicht erst entstehen.

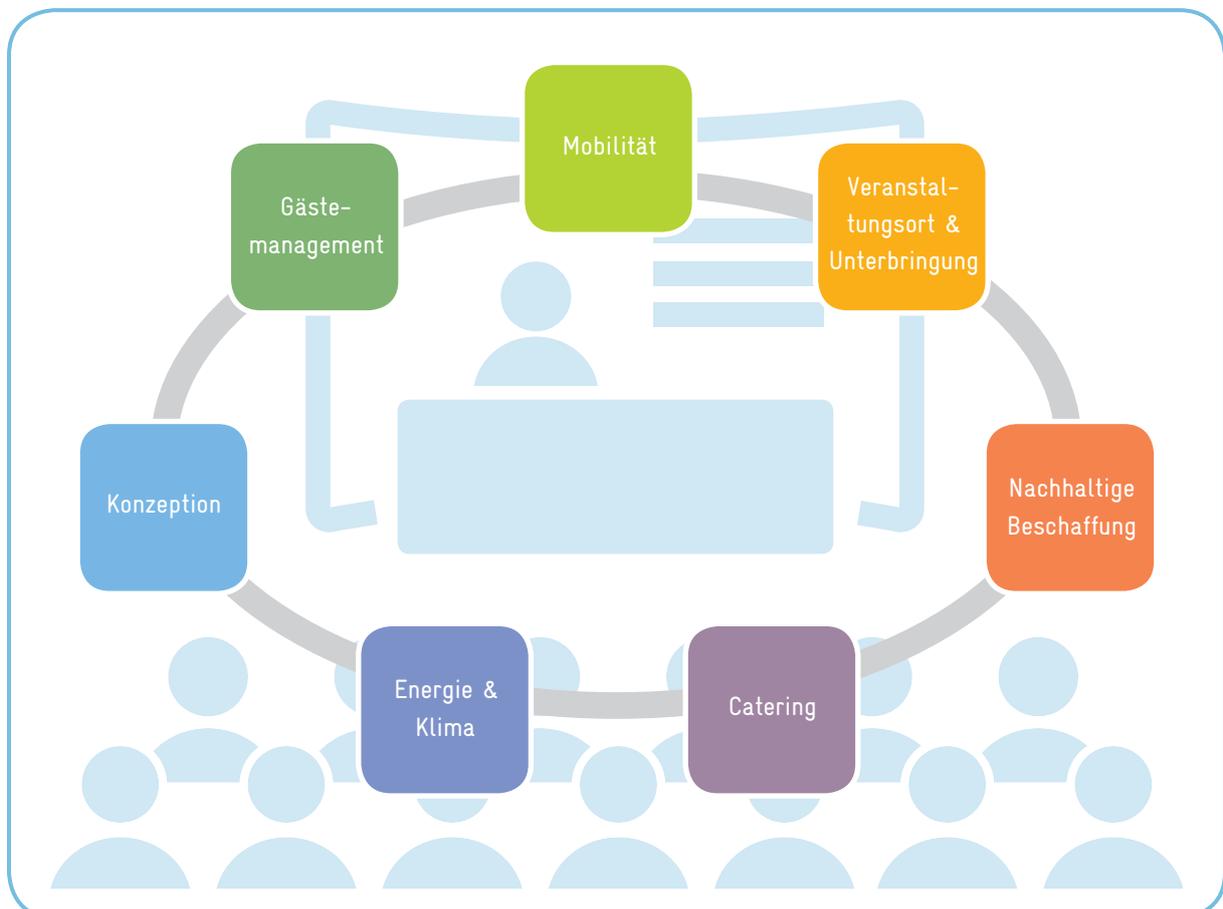
2021 wurden rund 300 neue Vorhaben auf ihren Carbon Footprint hin überprüft, insgesamt seit 2018 bereits um die 1.200 Vorhaben. Die Ergebnisse zeigen einerseits, welche Arten von Projektaktivitäten besonders hohe Emissionen erzeugen, und andererseits aber auch, dass über 90 Prozent der analysierten Projekte keine erheblichen klimaschädlichen Emissionen verursachen.

NACHHALTIGES VERANSTALTUNGSMANAGEMENT

Die GIZ plant und organisiert jedes Jahr im Auftrag zahlreiche Veranstaltungen und führt diese durch. Dazu gehören Fach- und Politikdialoge, Netzwerktreffen oder internationale Großkonferenzen. Hinzu kommen vielfältige Veranstaltungen wie das Entwicklungspolitische Forum, das Veranstaltungen im Auftrag des BMZ umsetzt, aber auch interne Formate, angefangen von den regelmäßig stattfindenden Mitarbeiter tagungen in den Ländern bis hin zu Fachverbandsveranstaltungen der fachlich-regionalen Netzwerke. Bei Veranstaltungen legen wir Wert auf die Planung und Durchführung im Sinne der Nachhaltigkeit. Deshalb hat die GIZ Mindeststandards für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement für Deutschland und Brüssel entwickelt, deren Umsetzung durch eine Regel im internen Regelwerk Anfang 2020 verbindlich gemacht wurde. Die Mindeststandards orientieren sich stark an ihrem Vorgänger, dem Wegweiser nachhaltiges Veranstaltungsmanagement. Sie greifen 7 Handlungsfelder auf (Konzeption, Gästemanagement, Veranstaltungsort & Unterbringung, Mobilität, Energie & Klima, Nachhaltige Beschaffung und Catering) und benennen konkrete Maßnahmen, die künftig bei Veranstaltungen in Deutschland und Brüssel verbindlich umzusetzen sind. Dazu gehört unter anderem, dass alle

Gäste über umweltfreundliche Anreisemöglichkeiten informiert werden und für das Einladungsmanagement digitale Anwendungen genutzt werden, um den Papierverbrauch zu senken. Wenn das Catering Fleisch enthalten soll, dann muss es in Bioqualität beschafft werden, Kaffee und Tee müssen Fair-Trade-zertifiziert sein und zukünftig soll es auch nur noch Leitungswasser anstelle von Flaschenwasser geben. Darüber hinaus müssen alle Veranstaltungen ab 100 Teilnehmer*innen bilanziert und kompensiert werden. Seit der Einführung dieser Regelungen konnten aufgrund der Corona-Pandemie nur wenige Veranstaltungen, insbesondere in dieser Größenordnung, durchgeführt werden. Die CO₂-Emissionen erster Großveranstaltungen konnten jedoch berechnet und in die Unternehmensbilanz aufgenommen werden.

Da die Standards nicht überall auf der Welt umsetzbar sind, wurden in der Außenstruktur regionalspezifische Anpassungen der Mindeststandards erarbeitet. So stehen mittlerweile Orientierungen zum nachhaltigen Veranstaltungsmanagement für die GIZ-Hubs Addis Abeba und Bangkok zur Verfügung. Diese werden über ein internes Format allen Ländern zur Verfügung gestellt, so dass auch diese sich daran orientieren können.



TEILHABE DER BESCHÄFTIGTEN

Die Teilhabe der Mitarbeiter*innen im betrieblichen Umweltmanagement findet sich in vielfältiger Form an allen EMAS-Standorten wieder. So gibt es in Bonn und Eschborn jeweils eine Garteninitiative, die Urban Gardening betreibt und eigenes Obst sowie Gemüse anbaut. An den Standorten Bonn, Eschborn sowie Bonn-Röttgen gibt es Bieneninitiativen mit eigenen Bienenvölkern. Der gewonnene Honig wird zu großen Teilen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verkauft und der Erlös fließt gemeinnützigen Zwecken zu. Des Weiteren gibt es in Bonn und Eschborn jeweils Foodsharing-Initiativen, welche gerettete Lebensmittel für andere Mitarbeiter*innen zur Verfügung stellen.

Weitere Nachhaltigkeitsinitiativen gibt es an fast allen Standorten. Aktuell pausieren zwar die Gruppen in Bonn (Sustainability Breakfast) sowie Eschborn (Umweltinitiative Eschborn). In Berlin (Umwelheld*innen Berlin) sowie in Kottenforst („Ökottis“) engagieren sich aber weiterhin sehr lebendige Umweltinitiativen, welche sich bei regelmäßigen Treffen über aktuelle Nachhaltigkeitsthemen austauschen und überdies verschiedene Veranstaltungen und Aktionen koordinieren. So riefen die Umweltheld*innen Berlin beispielsweise die Veranstaltungsreihe „Nachhaltigkeit ganz konkret“ ins Leben. Im Rahmen dieser Reihe fand u. a. eine Veranstaltung mit Maja Göpel zum Thema „Nachhaltige Transformation“ mit über 1.000 interessierten GIZ Kolleg*innen weltweit statt. An den drei Standorten Bonn, Eschborn und Berlin gibt es darüber hinaus auch Fahrradkoordinator*innen, die innerhalb des Mobilitätskonzepts das Radfahren fördern. Sie organisieren und bewerben z. B. die Teilnahme an Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ oder „Stadtradeln“, engagieren sich aber auch wie andere Umweltinitiativen mit Aktionen bei den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit. Eine besondere Aktion in diesem Jahr war zudem eine Spendenaktion von Fahrrädern für geflüchtete Menschen aus der Ukraine und aus Afghanistan in Zusammenarbeit mit der Initiative „GIZ-MA-helfen“, einer Initiative, welche sich für Menschen in verschiedenen Krisensituationen einsetzt.

Die Förderung der genannten Initiativen ist auch im Nachhaltigkeitsprogramm 2021–2025 mit Zielen und Maßnahmen festgehalten. Auch sind Vertreter*innen der Initiativen stets in die Umwelteamsitzungen der Standorte eingebunden. Darüber hinaus wird engagierten Kolleg*innen im Rahmen des „Sustainability Talks“ zweimal pro Jahr die Möglichkeit gegeben, sich mit dem

Beauftragten des Vorstandes für Nachhaltigkeit über ihre Belange auszutauschen und intensiv zu diskutieren. Die Mitarbeiter*innen können sich zudem im Rahmen der Mitarbeiterziele im Bereich unternehmerische Nachhaltigkeit setzen. Die meisten vereinbarten Maßnahmen liegen hierbei in den Themenbereichen Biodiversität, Stadtradeln und Umweltschutz.

Zur Förderung des Engagements der Mitarbeiter*innen und zur Mitarbeiteneinbindung wurde im Jahr 2021 zum zweiten Mal der Nachhaltigkeitswettbewerb GIZweit durchgeführt. GIZ-Beschäftigte konnten Ideen aus fünf verschiedenen Kategorien, u. a. Klimamanagement und Mobilität sowie Ressourceneffizienz & Biodiversität, beim Nachhaltigkeitswettbewerb einreichen und sich damit um den Titel des „Sustainability Champions“ bewerben. In einer virtuellen Veranstaltung am 29. September 2021 wurden die siegreichen Teams ausgezeichnet. Insgesamt reichten 27 Teams aus 21 verschiedenen Ländern ihre Ideen zu mehr Nachhaltigkeit in der GIZ ein. Die siegreichen Teams freuten sich sehr und nutzen ihren Erfolg und das Preisgeld in Höhe von je 3.000 Euro, um das Thema in der GIZ und an ihren jeweiligen Standorten weiter zu verankern: Die finanzielle Unterstützung können die Teams einsetzen, um ihre Initiative weiter voranzubringen – also etwa, um E-Bikes oder Solarpaneele zu kaufen oder um technische Beratung oder Trainings zu finanzieren.

Ein weiteres Instrument zur Mitarbeiter*innenbeteiligung im Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement ist der Nachhaltigkeitsfonds, welcher aktuell jährlich, so auch 2021 sowie 2022, durchgeführt wird. Jedes Jahr versendet das Sustainability Office einen unternehmensweiten Aufruf zum Einreichen von Förderanträgen und wählt die Beiträge aus, die eine Förderung in Höhe der benötigten Mittel erhalten. Auch hierbei spielt der Bezug zum GIZ-Nachhaltigkeitsprogramm in der Auswahlentscheidung eine große Rolle. Mit dem erhaltenen Geld werden dann Aktivitäten zur Förderung des Mitarbeiter*innenengagements angegangen, z. B. benötigte Anschaffungen getätigt, Trainer*innen engagiert oder auch Events zu einem Nachhaltigkeitsthema organisiert. In diesem Rahmen wurden auch Aktionen zur Fahrradmobilität an den EMAS-Standorten in Berlin und Bonn gefördert.

ÜBERSICHT EMAS-KERNINDIKATOREN NACH STANDORTEN



Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	1.392	1.719	1.882
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	40	29	27
	Gesamt	VZÄ	1.433	1.748	1.909
Flächenverbrauch	Netto-Grundfläche (NGF)	m ²	35.976	45.043	45.041
	NGF/MA	m ²	25	26	24
	Versiegelte Fläche	m ²	noch nicht erfasst	12.902	12.102
	Grünfläche (nicht versiegelt)	m ²	noch nicht erfasst	11.221	10.572
	Anteil naturnahe biodiversitätsfreundliche Flächen an Grünfläche	m ²	noch nicht erfasst	9.261	10.062
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	2.935.012	1.367.522	1.047.535
	Verbrauch/MA	Blatt A4/MA	2.108	795	557
	Anteil Recyclingpapier	%	82 %	100 %	100 %
Energie: Strom	Verbrauch gesamt	kWh	2.848.376	3.685.747	3.514.044
	Verbrauch/MA	kWh	1.988	2.109	1.841
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	79	82	78
Energie: Wärme und Kälte	Verbrauch gesamt	kWh	3.646.456	2.540.529	2.712.193
	Verbrauch/MA	kWh	2.546	1.453	1.421
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	101	56	60
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	4.060.337	1.956.943	2.064.914
	Verbrauch/MA	kWh	2.834	1.831	1.082
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	113	71	46
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	15.107	4.073	9.474
Energie (Strom + Wärme/Kälte) gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	6.494.832	6.226.276	6.226.237
	Verbrauch/MA	kWh	4.534	3.562	3.262
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	181	138	138
Anteil erneuerbarer Energien (Strom + Wärme/Kälte)	Anteil erneuerbarer Energien	%	65 %	95 %	95 %
Energie: Verbrauch Wärme + Kälte gesamt	Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	1.404.982	2.259.043	2.420.309
	Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	0	0	0
	Verbrauch nicht erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	237.754	281.486	291.884

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Energie: Verbrauch Strom gesamt	Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom	kWh	45.131	16.542	24.256
	Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom	kWh	2.803.245	3.669.205	3.489.788
	Verbrauch nicht erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch gesamt	m³	11.792	5.291	5.492
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	8.232	3.027	2.877
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	380,64	181,35	236,25
	Aufkommen/MA	kg/MA	265,72	103,75	123,78
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle gesamt	t	105,04	31,38	60,02
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	275,60	149,97	176,23
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/MA	kg/MA	73,32	17,95	31,45
Abfall: gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	1,38	7,15	1,24
	Aufkommen gesamt	t	3,33	7,38	1,24
	Aufkommen/MA	kg/MA	2,33	4,22	0,65
Gebäudebezogene Emissionen	CO ₂ -Äquivalente gesamt (Scope 1 & 2)	t	481,41	38,56	39,99
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	0,34	0,02	0,02
	NO _x gesamt	t	0,12	0,00	0,00
	SO ₂ gesamt	t	0,00	0,00	0,00
	PM ₁₀ gesamt	t	0,00	0,00	0,00
Mobilitätsbezogene Emissionen	CO ₂ -Äquivalente gesamt	t	612,66	353,88	270,88
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	0,43	0,20	0,14
	NO _x gesamt	t	1,27	0,73	0,56
	SO ₂ gesamt	t	1,97	0,40	0,31
	PM ₁₀ gesamt	t	0,11	0,01	0,01
Emissionen aus Vorketten	CO ₂ -Äquivalente gesamt (Scope 3.3)	t	72,28	34,30	35,26
	NO _x gesamt	t	0,76	0,88	0,93
	SO ₂ gesamt	t	0,19	0,17	0,17
	PM ₁₀ gesamt	t	0,05	0,06	0,06

STANDORT ESCHBORN

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	2.552	2.876	2.939
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	226	155	166
	Gesamt	VZÄ	2.778	3.031	3.105
Flächenverbrauch	Netto-Grundfläche (NGF)	m ²	80.390	80.649	80.444
	NGF/MA	m ²	29	27	26
	Versiegelte Fläche	m ²	noch nicht erfasst	9.063	9.063
	Grünfläche (nicht versiegelt)	m ²	noch nicht erfasst	13.181	13.181
	Anteil naturnahe biodiversitätsfreundliche Flächen an Grünfläche	m ²	noch nicht erfasst	4.994	4.994
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	7.323.334	4.125.488	3.372.100
	Verbrauch/MA	Blatt A4/MA	2.870	1.435	1.147
	Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %
Energie: Strom	Verbrauch gesamt	kWh	4.696.420	4.357.932	3.985.493
	Verbrauch/MA	kWh	1.691	1.438	1.284
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	58	54	50
Energie: Wärme und Kälte	Verbrauch gesamt	kWh	6.179.681	6.749.421	7.426.986
	Verbrauch/MA	kWh	2.225	2.227	2.392
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	77	84	92
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	7.477.414	8.639.259	8.243.954
	Verbrauch/MA	kWh	2.692	2.850	2.655
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	93	107	102
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	53.346	38.789	36.771
Energie (Strom + Wärme/Kälte) gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	10.876.101	11.107.353	11.412.479
	Verbrauch/MA	kWh	3.915	3.665	3.676
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	135	138	142
Anteil erneuerbarer Energien (Strom + Wärme/Kälte)	Anteil erneuerbarer Energien	%	44 %	40 %	72 %
Energie: Verbrauch Wärme gesamt	Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	230.571	266.025	75.827
	Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	0	0	4.253.169
	Verbrauch nicht erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	5.949.110	6.745.423	3.097.990

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Energie: Verbrauch Strom gesamt	Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom	kWh	128.691	95.097	64.428
	Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom	kWh	4.371.871	4.053.742	3.834.140
	Verbrauch nicht erneuerbarer Strom	kWh	227.732	235.970	113.052
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch gesamt	m ³	22.692	17.039	15.866
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	8.169	5.622	5.110
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	331,50	245,05	234,35
	Aufkommen/MA	kg/MA	119,34	80,85	75,48
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle gesamt	t	111,41	63,23	24,94
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	220,09	181,82	209,41
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/MA	kg/MA	0,04	0,02	0,01
Abfall: gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	1,38	6,61	5,51
	Aufkommen gesamt	t	1,68	7,28	7,29
	Aufkommen/MA	kg/MA	0,60	2,40	2,35
Gebäudebezogene Emissionen	CO ₂ -Äquivalente gesamt (Scope 1 & 2)	t	1.461,47	1.615,88	850,41
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	0,53	0,53	0,27
	NO _x gesamt	t	0,44	0,49	0,23
	SO ₂ gesamt	t	0,08	0,08	0,04
	PM ₁₀ gesamt	t	0,01	0,01	0,01
Mobilitätsbezogene Emissionen	CO ₂ -Äquivalente gesamt	t	1.919,52	1.024,73	734,83
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	0,69	0,34	0,24
	NO _x gesamt	t	3,66	1,97	1,38
	SO ₂ gesamt	t	2,10	1,12	0,80
	PM ₁₀ gesamt	t	0,04	0,02	0,02
Emissionen aus Vorketten	CO ₂ -Äquivalente gesamt (Scope 3.3)	t	173,14	190,13	134,75
	NO _x gesamt	t	0,66	0,73	1,56
	SO ₂ gesamt	t	0,09	0,09	0,39
	PM ₁₀ gesamt	t	0,07	0,07	0,09

STANDORT BERLIN REICHPietsCHUFER

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	2.552	2.876	2.939
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	226	155	166
	Gesamt	VZÄ	2.778	3.031	3.105
	Veranstaltungsgäste	VZÄ	15.183	5.474	2.585
Flächenverbrauch	Netto-Grundfläche (NGF)	m ²	3.392	3.392	3.394
	NGF/MA	m ²	39	35	38
	Versiegelte Fläche	m ²	noch nicht er-fasst	985	985
	Grünfläche (nicht versiegelt)	m ²	noch nicht er-fasst	0	0
	Anteil naturnahe biodiversitätsfreundliche Flächen an Grünfläche	m ²	noch nicht er-fasst	0	0
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	194.695	85.045	46.173
	Verbrauch/MA	Blatt A4/MA	2.395	951	550
	Verbrauch/Veranstaltungsgast	Blatt A4/VG	13	16	18
	Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %
Energie: Strom	Verbrauch gesamt	kWh	259.755	200.417	142.148
	Verbrauch/MA	kWh	2.958	2.090	1.571
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	17	37	55
Energie: Wärme und Kälte	Verbrauch gesamt	kWh	387.766	364.237	392.662
	Verbrauch/MA	kWh	4.416	3.798	4.339
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	26	67	152
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	469.197	440.727	416.222
	Verbrauch/MA	kWh	5.344	4.596	4.599
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	138	130	123
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	0	0	0
Energie (Strom + Wärme/Kälte) gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	647.521	564.654	534.810
	Verbrauch/MA	kWh	7.375	5.888	5.910
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	191	166	158
Anteil erneuerbarer Energien	Anteil erneuerbarer Energien	%	40 %	35 %	27 %
Energie: Verbrauch Wärme gesamt	Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	0	0	0
	Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	0	0	0
	Verbrauch nicht erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	387.766	364.237	392.662

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Energie: Verbrauch Strom gesamt	Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0
	Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom	kWh	259.755	200.417	142.148
	Verbrauch nicht erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch gesamt	m ³	767	765	872
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	8.736	7.977	9.635
	Wasserverbrauch/ Veranstaltungsgast	l/VG	51	140	337
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	14,00	10,45	5,86
	Aufkommen/MA	kg/MA	159,48	108,97	64,72
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle gesamt	t	0,92	1,91	2,27
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	8,24	6,38	3,55
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/MA	kg/MA	5,76	4,07	2,31
Abfall: gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0,00	0,00	0,00
	Aufkommen gesamt	t	0,00	0,00	0,00
	Aufkommen/MA	kg/MA	0,00	0,00	0,00
Gebäudebezogene Emissionen	CO ₂ -Äquivalente gesamt (Scope 1 & 2)	t	87,25	81,95	88,35
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	0,99	0,85	0,98
	NO _x gesamt	t	0,02	0,02	0,02
	SO ₂ gesamt	t	0,00	0,00	0,00
	PM ₁₀ gesamt	t	0,00	0,00	0,00
Mobilitätsbezogene Emissionen	CO ₂ -Äquivalente gesamt	t	18,00	10,00	6,30
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	0,21	0,10	0,07
	NO _x gesamt	t	0,05	0,02	0,02
	SO ₂ gesamt	t	0,02	0,01	0,01
	PM ₁₀ gesamt	t	0,00	0,00	0,00
Emissionen aus Vorketten	CO ₂ -Äquivalente gesamt (Scope 3.3)	t	10,18	9,40	9,85
	NO _x gesamt	t	0,04	0,04	0,04
	SO ₂ gesamt	t	0,01	0,00	0,00
	PM ₁₀ gesamt	t	0,00	0,00	0,00

STANDORT BERLIN POTSDAMER PLATZ UND KÖTHENER STRASSE

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	433	527	577
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	5,50	6,90	6,70
	Gesamt	VZÄ	438	534	584
Flächenverbrauch	Netto-Grundfläche (NGF)	m ²	12.741	12.761	12.900
	NGF/MA	m ²	29	24	22
	Versiegelte Fläche	m ²	noch nicht erfasst	3.681	3.681
	Grünfläche (nicht versiegelt)	m ²	noch nicht erfasst	1.816	1.816
	Anteil naturnahe biodiversitätsfreundliche Flächen an Grünfläche	m ²	noch nicht erfasst	1.816	1.816
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	901.087	456.498	363.300
	Verbrauch/MA	Blatt A4/MA	2.083	866	630
	Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %
Energie: Strom	Verbrauch gesamt	kWh	781.656	630.813	683.823
	Verbrauch/MA	kWh	1.784	1.182	1.171
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	61	49	53
Energie: Wärme und Kälte	Verbrauch gesamt	kWh	908.471	887.726	963.113
	Verbrauch/MA	kWh	2.074	1.663	1.650
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	71	70	75
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	1.090.165	1.074.148	1.020.900
	Verbrauch/MA	kWh	2.488	2.012	1.749
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	86	84	79
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	0	0	0
Energie (Strom + Wärme/Kälte) gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	1.690.127	1.518.539	1.646.936
	Verbrauch/MA	kWh	3.858	2.845	2.821
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	133	119	128
Anteil erneuerbarer Energien	Anteil erneuerbarer Energien	%	17 %	15 %	16 %
Energie: Verbrauch Wärme gesamt	Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	0	0	0
	Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	0	0	0
	Verbrauch nicht erneuerbare Wärme + Kälte	kWh	283.876	232.663	263.838

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Energie: Verbrauch Strom gesamt	Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0
	Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom	kWh	283.876	232.663	263.838
	Verbrauch nicht erneuerbarer Strom	kWh	497.780	402.587	419.985
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch gesamt	m ³	2.849	1.955	1.385
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	6.504	3.663	2.372
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen gesamt	t	85,93	119,22	134,02
	Aufkommen/MA	kg/MA	196,15	223,34	229,58
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle gesamt	t	54,91	52,15	56,84
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	31,02	67,07	77,18
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/MA	kg/MA	125,34	97,69	97,37
Abfall: gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0,00	0,41	0,67
	Aufkommen gesamt	t	0,03	0,41	0,67
	Aufkommen/MA	kg/MA	0,06	0,77	1,15
Gebäudebezogene Emissionen	CO ₂ -Äquivalente gesamt (Scope 1 & 2)	t	362,18	319,04	339,15
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	0,83	0,60	0,58
	NO _x gesamt	t	0,24	0,20	0,21
	SO ₂ gesamt	t	0,18	0,15	0,16
	PM ₁₀ gesamt	t	0,02	0,01	0,01
Mobilitätsbezogene Emissionen	CO ₂ -Äquivalente gesamt	t	98,00	57,00	43,30
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	0,22	0,11	0,07
	NO _x gesamt	t	0,24	0,14	0,11
	SO ₂ gesamt	t	0,12	0,07	0,05
	PM ₁₀ gesamt	t	0,00	0,00	0,00
Emissionen aus Vorketten	CO ₂ -Äquivalente gesamt (Scope 3.3)	t	8,20	8,01	8,69
	NO _x gesamt	t	0,28	0,27	0,29
	SO ₂ gesamt	t	0,04	0,04	0,04
	PM ₁₀ gesamt	t	0,01	0,01	0,01

STANDORT IBB FELDAFING

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	27	47	49
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	13	17	19
	Gesamt	VZÄ	40	64	68
	Übernachtungen	Anzahl	8.496	1.811	491
Flächenverbrauch	Netto-Grundfläche (NGF)	m ²	4.656	4.656	4.656
	NGF/MA	m ²	117	73	68
	NGF/ÜN	m ²	1	3	9
	Versiegelte Fläche	m ²	noch nicht erfasst	1.538	4.804
	Grünfläche (nicht versiegelt)	m ²	noch nicht erfasst	10.500	7.912
	Anteil naturnahe biodiversitätsfreundliche Flächen an Grünfläche	m ²	noch nicht erfasst	2.500	4.082
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	226.780	87.890	49.749
	Verbrauch/MA	Blatt A4/MA	8.430	1.862	1.015
	Verbrauch/Übernachtung (ÜN)	Blatt A4/ÜN	27	49	101
	Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %
Energie: Strom	Verbrauch gesamt	kWh	207.123	136.483	105.893
	Verbrauch/MA	kWh	5.191	2.126	1.557
	Verbrauch/Übernachtung (ÜN)	kWh	24	75	216
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	44	29	23
Energie: Wärme	Verbrauch gesamt	kWh	728.537	635.267	666.024
	Solarthermie	kWh			noch nicht erhoben
	Verbrauch/MA	kWh	18.259	9.895	9.794
	Verbrauch/Übernachtung (ÜN)	kWh	86	351	1.356
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	699.396	622.562	586.101
	Verbrauch/MA	kWh	17.529	9.697	8.619
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	150	134	126
	Verbrauch/Übernachtung (ÜN)	kWh	82	344	1.194
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	26.373	6.225	4.592
Energie gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	935.660	771.750	771.917
	Verbrauch/MA	kWh	23.450	12.021	11.352
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	201	166	166
	Verbrauch/Übernachtung (ÜN)	kWh	110	426	1.572
Anteil erneuerbarer Energien	Anteil erneuerbarer Energien	%	22 %	18 %	100 %
Energie: Verbrauch Wärme gesamt	Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme	kWh	0	0	0
	Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme	kWh	0	0	666.024
	Verbrauch nicht erneuerbare Wärme	kWh	728.537	635.267	0

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Energie: Verbrauch Strom gesamt	Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0
	Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom	kWh	207.123	136.483	105.893
	Verbrauch nicht erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch gesamt	m³	4.700	4.659	3.646
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	117.794	72.570	53.618
	Wasserverbrauch/Übernachtung (ÜN)	l/ÜN	553	2.573	7.426
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	14,57	15,39	16,89
	Aufkommen/MA	kg/MA	365,29	239,69	248,35
	Aufkommen/Übernachtung (ÜN)	kg/ÜN	1,72	8,50	34,40
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle gesamt	t	5,58	3,25	1,75
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	8,99	12,14	15,14
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/MA	kg/MA	139,85	50,62	25,74
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/Übernachtung (ÜN)	kg/ÜN	0,66	1,79	3,56
Abfall: gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0,00	0,02	0,00
	Aufkommen gesamt	t	0,00	0,00	0,00
	Aufkommen/MA	kg/MA	0,00	0,00	0,00
	Aufkommen/Übernachtung (ÜN)	kg/ÜN	0,00	0,00	0,00
Gebäudebezogene Emissionen	CO ₂ -Äquivalente gesamt (Scope 1 & 2)	t	167,21	146,51	17,32
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	4,19	2,28	0,25
	NO _x gesamt	t	0,04	0,03	0,19
	SO ₂ gesamt	t	0,00	0,00	0,05
	PM ₁₀ gesamt	t	0,00	0,00	0,01
Mobilitätsbezogene Emissionen	CO ₂ -Äquivalente gesamt	t	22,68	14,58	10,55
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	0,57	0,23	0,16
	NO _x gesamt	t	0,05	0,03	0,02
	SO ₂ gesamt	t	0,02	0,01	0,01
	PM ₁₀ gesamt	t	0,00	0,00	0,00
Emissionen aus Vorketten	CO ₂ -Äquivalente gesamt (Scope 3.3)	t	19,61	15,94	6,67
	NO _x gesamt	t	0,08	0,06	0,19
	SO ₂ gesamt	t	0,00	0,00	0,05
	PM ₁₀ gesamt	t	0,00	0,00	0,01

STANDORT BONN-RÖTTGEN

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Interne MA	VZÄ	42	44	40
	Externe (allgemeine) MA	VZÄ	24	20	20
	Gesamt	VZÄ	66	64	60
	Übernachtungen	VZÄ	19.611	8.184	3.639
	Veranstaltungsgäste	VZÄ	4.012	2.386	1.186
Flächenverbrauch	Netto-Grundfläche (NGF)	m ²	8.769	8.769	8.769
	NGF/MA	m ²	133	138	145
	NGF/ÜN	m ²	0,4	1,1	2,4
	NGF/VG	m ²	2,2	3,7	7,4
	Versiegelte Fläche	m ²	noch nicht erfasst	7.441	7.441
	Grünfläche (nicht versiegelt)	m ²	noch nicht erfasst	14.768	14.768
	Anteil naturnahe biodiversitätsfreundliche Flächen an Grünfläche	m ²	noch nicht erfasst	10.337	10.337
Papierverbrauch	Verbrauch gesamt	Blatt A4	316.180	103.249	101.303
	Verbrauch/MA	Blatt A4/MA	7.492	2.347	2.533
	Verbrauch/Übernachtung (ÜN)	Blatt A4/ÜN	16	13	28
	Verbrauch/Veranstaltungsgast (VG)	Blatt A4/VG	79	43	85
	Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %
Energie: Strom	Verbrauch gesamt	kWh	516.495	468.787	333.587
	Verbrauch/MA	kWh	7.849	7.365	5.523
	Verbrauch/Übernachtung (ÜN)	kWh	26	57	92
	Verbrauch/VG	kWh	129	196	281
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	59	43	38
Energie: Wärme	Verbrauch gesamt	kWh	1.181.353	882.840	954.174
	Verbrauch/MA	kWh	17.954	13.870	15.798
	Verbrauch/Übernachtung (ÜN)	kWh	60	108	262
	Verbrauch/VG	kWh	294	370	805
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	135	82	109
Energie: Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch gesamt	kWh	1.346.742	1.068.236	1.011.424
	Verbrauch/MA	kWh	20.467	16.783	16.745
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	154	122	115
Energie: Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	0	0	0
Energie gesamt (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch gesamt	kWh	1.697.848	1.351.627	1.287.761
	Verbrauch/MA	kWh	25.803	21.235	21.321
	Verbrauch/Übernachtung (ÜN)	kWh	87	165	354
	Verbrauch/Veranstaltungsgast (VG)	kWh	423	566	1.086
	Verbrauch/NF (m ²)	kWh	194	125	147
Anteil erneuerbarer Energien	Anteil erneuerbarer Energien	%	30 %	35 %	100 %
Energie: Verbrauch Wärme gesamt	Verbrauch selbst erzeugte erneuerbare Wärme	kWh	0	0	0
	Verbrauch eingekaufte erneuerbare Wärme	kWh	0	0	954.174
	Verbrauch nicht erneuerbare Wärme	kWh	1.181.353	882.840	0

Rubrik	Kernindikator	Einheit	2019	2020	2021
Energie: Verbrauch Strom gesamt	Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0
	Verbrauch eingekaufter erneuerbarer Strom	kWh	516.495	468.787	333.587
	Verbrauch nicht erneuerbarer Strom	kWh	0	0	0
Wasserverbrauch	Wasserverbrauch gesamt	m³	4.093	2.302	2.175
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	62.204	36.167	36.017
	Wasserverbrauch/Übernachtung (ÜN)	l/ÜN	209	281	598
	Wasserverbrauch/Veranstaltungsgast (VG)	l/VG	1.020	965	1.834
Abfall: nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	89,94	85,66	89,86
	Aufkommen/MA	kg/MA	1.366,79	1.345,80	1.487,68
	Aufkommen/Übernachtung (ÜN)	kg/ÜN	4,59	10,47	24,69
	Aufkommen/Veranstaltungsgast (VG)	kg/VG	22,42	35,90	75,76
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle gesamt	t	8,84	9,50	4,75
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	81,10	76,16	85,10
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/MA	kg/MA	134,33	149,32	78,68
	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/Übernachtung (ÜN)	kg/ÜN	0,45	1,16	1,31
Abfall: gefährliche Abfälle	hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/Veranstaltungsgast (VG)	kg/VG	2,20	3,98	4,01
	Elektroschrott	t	0,00	0,14	0,42
	Aufkommen gesamt	t	0,00	0,16	0,42
	Aufkommen/MA	kg/MA	0,00	2,47	6,87
	Aufkommen/Übernachtung (ÜN)	kg/ÜN	0,00	0,02	0,11
Gebäudebezogene Emissionen	Aufkommen/Veranstaltungsgast (VG)	kg/VG	0,00	0,07	0,35
	CO ₂ -Äquivalente gesamt (Scope 1 & 2)	t	265,80	218,23	31,60
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	4,04	3,43	0,52
	NO _x gesamt	t	0,07	0,05	0,00
	SO ₂ gesamt	t	0,00	0,00	0,07
Mobilitätsbezogene Emissionen	PM ₁₀ gesamt	t	0,00	0,00	0,01
	CO ₂ -Äquivalente gesamt	t	18,00	9,00	5,73
	CO ₂ -Äquivalente/MA	t	0,27	0,14	0,09
	NO _x gesamt	t	0,04	0,02	0,01
	SO ₂ gesamt	t	0,02	0,01	0,01
Emissionen aus Vorketten	PM ₁₀ gesamt	t	0,00	0,00	0,00
	CO ₂ -Äquivalente gesamt	t	19,61	15,94	6,67
	NO _x gesamt	t	0,08	0,06	0,19
	SO ₂ gesamt	t	0,00	0,00	0,05
	PM ₁₀ gesamt	t	0,00	0,00	0,01

Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltleistungen, die Umweltbetriebsprüfung und ihre Ergebnisse sowie die konsolidierten Umwelterklärung der

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Standort Bonn: Friedrich-Ebert-Allee 32 & 36, 53113 Bonn (ca.1882
Mitarbeiter)

Standort Eschborn: Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 (Haus 1-5), Ludwig-
Erhard-Str 30-34 (Haus 6), Hauptstraße 119 (Haus 7), Hauptstraße 129
(Haus 8), 65760 Eschborn (ca. 2939 Mitarbeiter)

Standort Berlin: Reichpietschufer 20, 10785 Berlin (84 Mitarbeiter)

Standort Berlin Köthener Straße 1 u. 2-3 / Potsdamer Platz 10 (577
Mitarbeiter)

Standort Feldafing: Internationales Bildungs- und Begegnungszentrum
(IBB) Feldafing, Wielingerstraße 52, 82340 Feldafing (44 Mitarbeiter)

Standort Bonn Röttgen: 53125 Bonn, In der Wehrecke 1 (40 Mitarbeiter)

mit den NACE Codes 84.21 (Auswärtige Angelegenheiten), 84.13 (Wirtschaftsförderung) sowie 55.1 „Hotelgewerbe“ und 85.9 „sonstiger Unterricht“ auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) i.V.m. VO (EU) 2017/1505 & VO (EU) 2018/2026 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

Es wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) 1221/2009 i.V.m. VO (EU) 2017/1505 & VO (EU) 2018/2026, durchgeführt wurden,
- keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der o.b. Standorte im begutachteten Bereich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereiches geben.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 20. Oktober 2025 vorgelegt.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bonn, den 07. September 2022



Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

ANSPRECHPERSONEN FÜR FRAGEN ZUM UMWELTMANAGEMENT DER GIZ

Funktion	Ansprechperson	Kontaktdaten
Umweltmanagementvertreterin	Tanja Gönner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn
Nachhaltigkeitsbeauftragter	Dr. David Nguyen-Thanh	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn
Umweltmanagementbeauftragte	Carolin Richthammer	Friedrich-Ebert-Allee 32, 53113 Bonn +49 228 44 60-3884 umweltbeauftragter@giz.de
EMAS-Beauftragte an den Standorten	Uwe Josef Schäfer	Friedrich-Ebert-Allee 32, 53113 Bonn 0228 44 60-0
	Dirk Büttner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn 06196 79-0
	Jacqueline Neldner	Reichpietschufer 20, 10785 Berlin 030 72614-0
	Carmen Adam	Köthener Str. 2-3, 10963 Berlin 030 338424-0
	Michael Korejtek	Wielinger Str. 52, 82340 Feldafing 08157 938-0
	Markus Weiher	In der Wehrhecke 1, 53125 Bonn-Röttgen 0228 4460-0
Fachkräfte für Arbeitssicherheit		Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn arbeitssicherheit@giz.de
Nachhaltige Beschaffung	Fachteam Nachhaltige Beschaffung	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn sustainable.procurement@giz.de
Klimamanagement, Betriebliche Mobilität, Nachhaltiges Veran- staltungsmanagement, Corporate Sustainability Handprint® (CSH), Biodiversität	Elke Winter	Sustainability Office Friedrich-Ebert-Allee 32, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Ansprechpersonen für Radfahren	Natalia Astrin	Friedrich-Ebert-Allee 32, 53113 Bonn
	Stefan Pohl	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn bikeandbusiness@giz.de
	Swaantje Hertenberg	Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin
Gesundheitsmanagement		Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn gesundheitsmanagement@giz.de

Impressum

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32+36
53113 Bonn
T +49 228 4460-0
F +49 228 4460-17 66
E info@giz.de
I www.giz.de/en

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

Bonn, Sept. 2022

Verantwortlich:
Tanja Gönner (GIZ)

Inhaltliche Konzeption und Text:
Carolin Richthammer (GIZ)

Datenerhebung und -auswertung:
Carolin Richthammer (GIZ), Höppner GmbH

Design/layout, etc.:
Sven Aufenvenne (www.even.de), Köln

Fotos: GIZ